

LoBiN Praxis Handbuch



Lokale **Bildungs**Netze in Baden-Württemberg

LoBiN Praxis Handbuch

Herausgeber:

Regiestelle des Projekts LoBiN

c/o Diakonisches Werk Württemberg
Abteilung Kinder, Jugend und Familie

Impressum

LoBiN PraxisHandbuch

Herausgeber

Regiestelle des Projekts LoBiN
c/o Diakonisches Werk Württemberg
Abteilung Kinder, Jugend und Familie

Diakonie 
Württemberg

Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart
Postfach 10 11 51, 70010 Stuttgart

Tel. 0711 1656-349

E-Mail: pirs.s@diakonie-wue.de

www.diakonie-wuerttemberg.de

**Unterstützt durch das
Ministerium für Soziales und
Integration aus Mitteln des
Landes Baden-Württemberg**


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Fotonachweis

Simon Anhorn, Angelika Baur, Michail Berenfeld, Berit Erlbacher,
Michael Hermann, Barbara Herzer, Tom Mayr, Stefan Schmecken-
becher, Yakub Zeyrek, Christoph Zimmermann

Gestaltung und Layout

Birgit Riegger, Tübingen | www.farbdosis.de

Redaktion: Siegfried Keppeler und Karl Wagner

Erscheinungsjahr 2018



Sehr geehrte Damen und Herren,

um Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg unabhängig ihrer sozialen und kulturellen Herkunft bestmögliche Bildungschancen zu eröffnen, dürfen wir nicht nur den Lernort Schule in den Blick nehmen. Das Projekt LoBiN (Lokale Bildungsnetzwerke) verknüpft daher außerschulische Aktivitäten mit schulischen Angeboten und fördert den Aufbau einer Bildungslandschaft von unten. Ziel des Projekts ist es, die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen, Schulen und Trägern der außerschulischen Jugendbildung, etwa von Vereinen oder Verbänden, weiter zu verbessern. In der Bildungsarbeit sollen alle Akteure an einem Strang ziehen, um Kinder und Jugendliche mit unterschiedlicher Herkunft, Voraussetzungen und Bildungsniveaus einzubinden.

Mit LoBiN wurde die Jugendsozialarbeit erstmals als eigenständiger Akteur in der Kooperation zwischen Schule und außerschulischer Jugendbildung in den Blick genommen. In den Jahren 2017 und 2018 stellte das Land dafür jeweils 300.000 Euro zur Verfügung. Mit dem Geld wurden die bereits erfolgreich begonnenen Projekte in Blaubeuren, Böblingen, Karlsruhe, Reutlingen, Rottenburg und Schwäbisch Gmünd weiter ausgebaut. Die Diakonie Württemberg leistete einen wertvollen Beitrag zur Steuerung des Projekts und zur Verknüpfung der verschiedenen Standorte untereinander.

LoBiN ist Teil des Masterplans Jugend, den das Ministerium für Soziales und Integration gemeinsam mit Jugendverbänden und zivilgesellschaftlichen Partnern entwickelt hat. Wir setzen in diesen gesellschaftlich schwierigen Zeiten, in denen die Sprache verroht und Ausgrenzung und Hass zunehmen, ganz bewusst notwendige neue Impulse für die Jugendarbeit im Land. Themen-Schwerpunkte unseres Masterplans sind Demokratie- und Medienbildung, Partizipation, Migration und Flucht sowie das Sichtbarmachen von Vielfalt.

Wir zeigen mit LoBiN, wie erfolgreiche Bildungsarbeit in der Schule und außerschulische Jugendbildung Hand in Hand ineinandergreifen. Beide Institutionen leisten gleichberechtigt ihren Beitrag, um unsere Kinder und Jugendlichen auf dem Weg in das erwachsene Leben zu begleiten. Für diese wichtige Arbeit danke ich Ihnen und wünsche Ihnen auch in Zukunft viel Erfolg.

Ihr

Manne Lucha MdL

Minister für Soziales und Integration
Baden-Württemberg

Einführung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns Ihnen dieses Praxishandbuch aus dem Projekt LoBiN präsentieren zu können.

Erfahrungen und Erkenntnisse aus vier Jahren Engagement zum Auf- und Ausbau Lokaler BildungsNetze (LoBiN) in Baden-Württemberg sind darin dokumentiert. Die Fachbeiträge zur Zusammenarbeit außerschulischer, schulischer und zivilgesellschaftlicher Bildungsträger unterstreichen die besonderen Chancen des Projektes formale, non-formale und informelle Bildungsansätze zusammenzuführen. Der in Deutschland einmalige LoBiN-Ansatz hat sich -in jeweils spezifischer Ausprägung- in den Städten und Gemeinden mit den jeweiligen Gegebenheiten als erfolgreich erwiesen.

Die Handreichung skizziert zunächst das Handlungskonzept LoBiN und die von der Projektgruppe entwickelten Standards. Danach stellt die Forschungsgruppe der Universität Tübingen, Insitut für Erziehungswissenschaften, unter Leitung von Frau Prof. Dr. Petra Bauer zentrale Aussagen ihrer Begleitforschung dar. Der umfangreiche Praxisteil ermutigt freie und kommunale Träger der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit zu einer Intensivierung der Vernetzungsarbeit unterschiedlicher Bildungsangebote auf lokaler Ebene und zur Entwicklung von Angeboten.

Unser besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen aus den LoBiN-Standorten Blaubeuren, Böblingen, Karlsruhe, Reutlingen, Rottenburg, Schwäbisch Gmünd und Sinsheim. Sie haben uns mit den Praxisbeispielen und anschaulichen Fotos Erfahrungen zur Verfügung gestellt, die Mut machen, die Zusammenarbeit der vielfältigen Bildungsträger vor Ort zu intensivieren und so mehr ganzheitliche Bildung und Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde zu realisieren.

Die Sammlung der Praxisbeispiele ist in vier Kapitel gegliedert, die verschiedene Dimensionen des Projektansatzes fokussieren:

- Ausrichtung des LoBiN-Ansatzes an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen
- Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit als Partner*innen der Jugendbildung
- Bildungspartnerschaften von außerschulischen Bildungspartner*innen und Schulen
- Unterstützung der Kooperation lokaler Bildungspartner*innen

Wir freuen uns, wenn Sie die Anregungen für Ihre eigene Praxis nutzen können. Die LoBiN-Koordinator*innen der jeweiligen Standorte und die Regiestelle stehen Ihnen für weitere Informationen und Tipps gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und gute Erfahrungen bei der lokalen Vernetzungsarbeit!

Ihre Regiestelle LoBiN

Siegfried Keppeler und Karl Wagner

Inhalt

Fachlich-konzeptioneller Teil

LoBiN – von der Idee zur Umsetzung eines innovativen Konzepts	Seite	7
Fachliche und strukturelle Standards Lokaler BildungsNetze (LoBiN)	Seite	19
Lokale Bildungsnetze entwickeln – Ergebnisse aus der ersten Evaluation von LoBiN	Seite	25

Praxisteil

LoBiN setzt an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen an	ab Seite	33
LoBiN fördert die JA und JSA als Partner*innen der Jugendbildung	ab Seite	61
LoBiN fördert Bildungspartnerschaften zw. außerschulischer Bildung und Schulen	ab Seite	83
LoBiN unterstützt die Kooperation lokaler Bildungspartner*innen	ab Seite	111
Kontaktdaten in LoBiN	Seite	138



Siegfried Keppeler und Karl Wagner

LoBiN – von der Idee zur Umsetzung eines innovativen Konzepts

1. Entstehungs- und Begründungslinien des Ansatzes LoBiN

Der Impuls zur Entwicklung Lokaler BildungsNetze (LoBiN) im außerschulischen Bereich der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Baden-Württemberg geht von den Trägern dieser Handlungsfelder aus. Trends der letzten Jahre zeigten, dass immer mehr Leistungen und Angebote der Jugendarbeit (JA) und Jugendsozialarbeit (JSA) im schulischen Bereich zwar Interesse und Akzeptanz fanden, dies aber nicht zur Stärkung der Handlungsfelder, sondern eher zu deren partiellen Schwächung führte. In hohem Maße wurden von ihnen schuldefinierte Aufgaben übernommen und Kapazitäten der Fachkräfte im schulischen Kontext gebunden. Eigenständige handlungsfeldspezifische Aktivitäten, die dem Eigensinn der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit verpflichtet sind, drohten in den Hintergrund zu treten.

Gleichzeitig wurde mit dem Ausbau der Schulsozialarbeit die Anzahl der Fachkräfte in den Städten und Gemeinden massiv erhöht. Damit stellte sich die Herausforderung, wie auf Seiten der außerschulischen Bildungspartner die Fachkräfte und Aktivitäten der verbandlichen Jugendarbeit, der Offenen Jugendarbeit, der Mobilen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, der Jugendmigrationsdienste und der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit miteinander verknüpft werden könnten.

Ein Ansatz dazu lieferte LoBiN mit der Idee, die unterschiedlichen Fachkräfte und Handlungsfelder unter der Überschrift „Bildung“ zu Bildungsnetzen außerschulischer Bildungsträger auf lokaler Ebene zusammen zu führen und diese zu formalen Bildungssystemen insbesondere den Schulen, anschlussfähig zu machen. Die Voraussetzung dafür ist, dass außerschulische Bildungsträger ihr gemeinsames Bildungsverständnis klären und so in einen Prozess der Selbstvergewisserung geführt werden. Auf dieser Basis können gemeinsame Aktivitäten entwickelt werden, die für Kinder und Jugendliche in den Städten und Gemeinden einen Mehrwert erbringen. Das ist der Kern des Ansatzes LoBiN. Dass sich LoBiN selbstverständlich auch auf den schulischen Bereich bezieht, war von Anfang an klar, aber eben aus der Position eines sich selbst vergewisserten außerschulischen Bildungsnetzes, das sowohl auf die Entwicklung eigener Aktivitäten wie auf kooperative Aktivitäten mit Schulen und anderen formalen Bildungsträgern zielt.

Die im Rahmen des Zukunftsplans Jugend des Landes Baden-Württemberg geförderten neun Projektstandorte des Projektes LoBiN (Blaubeuren, Böblingen, Esslingen, Isny, Karlsruhe, Reutlingen, Rottenburg, Schwäbisch Gmünd und Sinsheim) begannen mit der Implementierung der LoBiN-Projekte ab 2015. Um die Ausgestaltung des Ansatzes weiter voranzubringen, konnte an sechs Standorten eine Verlängerung der Projektzeit für die Jahre 2017/2018 erreicht werden.

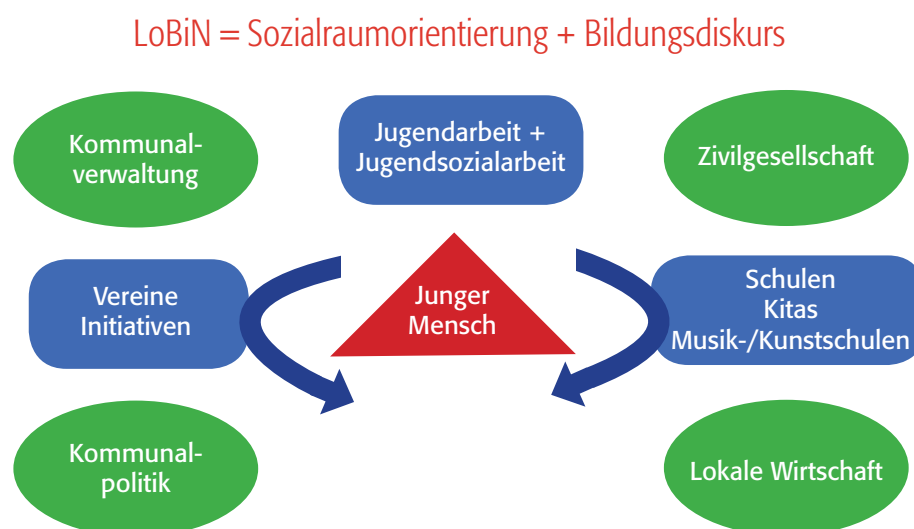
2. Fachliche Ausrichtung des Projekts LoBiN: Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ins Zentrum rücken

Das Grundanliegen des Projektes LoBiN ist, Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit (KJA/JSA) im Zentrum eines Bildungsnetzes von außerschulischen und schulischen Bildungsträgern in der Kommune zu positionieren. Sie vertreten dabei ein ganzheitliches Bildungsverständnis und richten den Blick auf die Lebenswelten junger Menschen. Dazu gehören: das Konzept der Selbstbildung, die Betonung informeller Bildung, die Berücksichtigung der Handlungsprinzipien Freiwilligkeit und Beteiligung und eine hohe Sensibilität für Benachteiligungen und Ausgrenzungen junger Menschen. Damit wird mit LoBiN eine Dynamik ausgelöst, die dazu führt, dass ein institutionsübergreifender Bildungsdiskurs geführt und in den einzelnen Städten und Gemeinden vor dem Horizont des Konzeptes Sozialraumorientierung in entsprechende Aktivitäten überführt wird.

Konkret bedeutet dies:

- Außerschulische Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit erhalten den Auftrag und die erforderlichen Ressourcen, Bildungspartner*innen zu einem Lokalen BildungsNetzwerk zusammenzuführen.
- Dazu gehört auch, dass außerschulische Partner auf Schulen und weitere formelle Bildungsträger zugehen, mit ihnen ein Lokales BildungsNetz knüpfen und eine Vielzahl unterschiedlichster Aktivitäten entfalten.
- LoBiN entwickelt und unterstützt so im Zusammenspiel unterschiedlichster Akteure und Institutionen Aktivitäten, die in Städten und Gemeinden für junge Menschen neue Möglichkeiten der Selbstbildung und der Erfahrung von Selbstwirksamkeit entstehen lassen.

Die folgende Darstellung verdeutlicht, dass LoBiN die Verknüpfung einer sozialraumorientierten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit mit aktuellen Diskurslinien zum Thema einer ganzheitlichen und lebenslangen Bildung herstellt.



Blau

Der Impuls zur Netzwerkbildung geht von der JA und der JSA aus. Da sie im engen Kontakt mit jungen Menschen stehen, können sie mit ihnen Prozesse gemeinsamen Gestaltens führen. Im Kontext von Freiwilligkeit setzen die Aktivitäten an den Bedürfnissen der jungen Menschen an. Aufgrund des lebensweltlichen Zugangs zu den jungen Menschen, können die Angebote an deren Interessen ansetzen und bedarfsgerecht adressiert werden.

Parallel zum Prozess der Vernetzungen von Trägern und Aktivitäten der außerschulischen Bildung, gehört zum LoBiN Ansatz die Verknüpfung der außerschulischen mit der schulischen Bildung. Sowohl innerhalb des Schulsettings, als auch im Sozialraum der Kommune, werden Projekte und Aktivitäten umgesetzt, die vor dem Bestehen von LoBiN kaum realisierbar waren. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, um schulbezogene, schulübergreifenden und sozialraumbezogene Netzwerkangeboten für junge Menschen im Gemeinwesen voranzutreiben.

In einem dritten Schritt bindet der LoBiN Ansatz die KJA und die JSA in das Netzwerk der Vereine, Initiativen und anderer zivilgesellschaftlicher Bildungspartner in der Kommune ein. Damit werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass vielfältige Aktivitäten - insbesondere durch das Zusammenwirken von Akteur*innen, die bisher nicht zusammengearbeitet haben -, neue Angebote entstehen.

Grün

Zum Netzwerkansatz gehört die enge Abstimmung der Aktivitäten mit den Kommunalverwaltungen. Wenn die Trägerschaft von LoBiN bei der Kommunalverwaltung liegt kann davon ausgegangen werden, dass eine verwaltungsinterne Vernetzung erfolgt und die kommunal verantworteten Aktivitäten eng aufeinander abgestimmt werden.

LoBiN kann seine Wirkung dann entfalten, wenn der Ansatz auch in der Kommunalpolitik, also bei den Gemeinde- und Ortschaftsrät*innen bekannt ist. Auf der Grundlage von Transparenz und dem Bekanntheitsgrad von LoBiN können die Potenziale des Ansatzes besser genutzt werden.

Eine besondere Qualität der Vernetzungsmöglichkeiten von LoBiN, ist die Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Partner*innen wie Kirchen und Vereine. Sie erweitern die Gestaltungsmöglichkeiten in erheblichem Maße und mit ihnen werden weitere Mitwirkende gewonnen.

LoBiN zeigt eine grundsätzliche strukturelle Offenheit der Arbeit im Netzwerk gegenüber der lokalen Wirtschaft, Handel und Handwerk. Insbesondere für Themen des Übergangs von der Schule ins Ausbildungs- und Beschäftigungssystem sind diese Netzwerkpartner für die Gestaltung des LoBiN Angebotsspektrums von zentraler Bedeutung.

3. Gesetzliche Rückbindung des Ansatzes LoBiN im Kontext des Landesausführungsgesetzes von Baden-Württemberg (LKJHG)

Der Ansatz LoBiN, außerschulische Bildungsträger der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Kommune zu verbinden und sie zu der zentralen sozialräumlichen Kraft der Infrastrukturentwicklung für Kinder und Jugendliche in den Gemeinden werden zu lassen, verwirklicht zentrale Zielrichtungen, die im Landesausführungsgesetz für die Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg verankert sind.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg (LKJHG) ist dezidiert gemeinwesenorientiert ausgerichtet und sieht die Jugendhilfe in Verantwortung zur lokalen Herstellung positiver Lebensbedingungen. So ist in § 12 LKJHG („*Vorrangige Ziele der Jugendhilfe*“) in Abs. 2 ausdrücklich formuliert: *„Jugendhilfe ist berechtigt und verpflichtet, sich für die Gestaltung einer positiven Lebenswelt für junge Menschen und ihre Familien, insbesondere für ein familien-, jugend- und kinderfreundliches Gemeinwesen, einzusetzen.“*

Ein zentrales Element gemeinwesenbezogener Arbeit ist die Vernetzung von Angeboten und Einrichtungen vor Ort. In § 13 LKJHG („*Vernetzung und Gemeinwesenbezug von Diensten und Einrichtungen*“) wird in Abs. 1 präzise als Ziel benannt, dass *„Leistungen und sonstige Angebote aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen.“*

In § 13 Abs. 3 LKHG wird der gemeinwesenbezogene Auftrag der Jugendhilfe konkretisiert: *„Dem Auftrag der Jugendhilfe dient der möglichst enge Bezug zum Gemeinwesen. Insbesondere Aktivitäten und Angebote zur Familienbildung, zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, zur Begegnung junger Menschen untereinander und zur Förderung benachteiligter junger Menschen sollen möglichst aus dem Gemeinwesen heraus und in ihm verwurzelt entwickelt werden. Selbsthilfeaktivitäten sollen angeregt und gefördert werden.“* Damit sind zentrale Aufgabenstellungen von außerschulischer Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit benannt.

Dass dies nur in einer Vernetzungslogik von KJA und JSA mit Bezug auf die Schulen gelingen kann, macht der Gesetzgeber in §13 Abs. 4 LKJHG deutlich: *„Jugendhilfe soll ihre Veranstaltungen, Dienste und Einrichtungen auf das Gemeinwesen hin vernetzen, für eine enge Zusammenarbeit untereinander sorgen und berührte Partner, insbesondere die Schulen, einbeziehen, um die Integration der jungen Menschen zu erleichtern und ihre Selbsthilfekräfte zu stärken.“* Das Prinzip von LoBiN folgt diesem Anspruch: Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit arbeiten in der Entwicklung außerschulischer Jugendbildungsangebote eng zusammenarbeiten und integrieren Schulen und weitere Partner*innen mit gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen in das Lokale BildungsNetz.

Dass die außerschulische Jugendbildung als eigenständiges Sozialisationsfeld anzusehen ist, wird in § 14 Abs. 2 LKJHG ausdrücklich formuliert: *„Die Jugendarbeit wendet sich als gleichrangiger Bildungs- und Erziehungsbereich in der Jugendhilfe mit ihren Angeboten in der Regel an alle jungen Menschen bis zum 27. Lebensjahr. Sie ist neben Familie, Schule und Beruf ein eigenständiges Sozialisationsfeld.“*

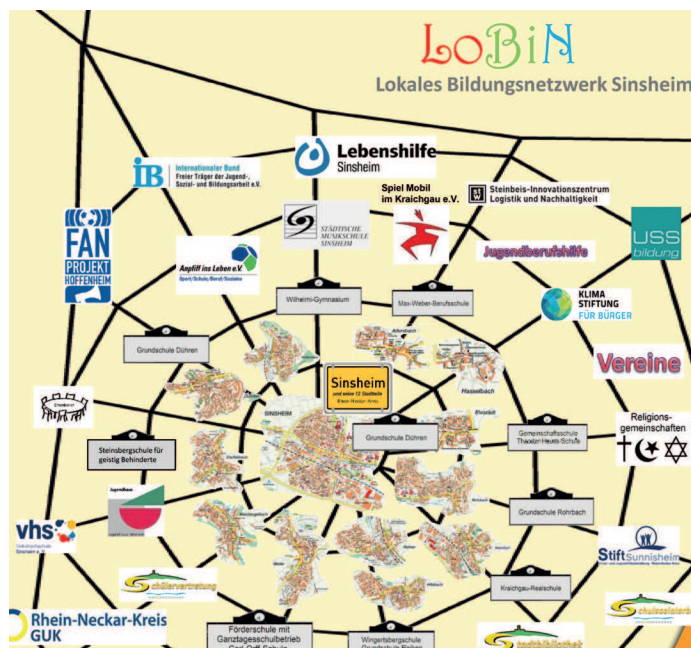
Dies wird im Rahmen einer vielfältigen Angebotspalette sowohl von freien als auch von öffentlichen Trägern in Städten und Gemeinden umgesetzt: § 14, Abs. 4 LKJHG regelt: „Jugendarbeit findet statt in Veranstaltungen, Diensten, Einrichtungen und Aktivitäten freier und öffentlicher Träger, insbesondere in örtlichen, regionalen und überregionalen Gruppen, Initiativen und Verbänden der Jugend und ihren Zusammenschlüssen.“ Deshalb bezieht sich LoBiN immer auch sowohl auf freie als auch auf öffentliche Träger und ihre Angebote.

Die Jugendsozialarbeit, die sich in besonderer Weise um sozial benachteiligte oder in ihrer individuellen Entwicklung beeinträchtigte junge Menschen kümmert, hat nach § 15 Abs. 1LKJHG die Aufgabe, Unterstützung im Übergang Schule – Beruf sowie soziale Integration „*durch möglichst ortsnahe und lebensweltbezogene sozialpädagogische Hilfen, die dort ansetzen, wo sich die jungen Menschen aufhalten*“ zu realisieren. LoBiN versteht sich als gemeinwesenbezogener Ansatz zur Umsetzung dieser Unterstützungsleistungen im Rahmen vernetzter Bildungsangebote.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass für Entwicklung und Ausbau solch gemeinwesenbezogener Ansätze eine entsprechende Landesförderung bereitgestellt werden kann. In § 15 Abs. 3 LKJHG heißt es: „*Unbeschadet der Gesamtverantwortung der Träger der öffentlichen Jugendhilfe kann das Land im Rahmen seiner Aufgaben nach § 82 SGB VIII nach Maßgabe des Staatshaushaltsplans Zuschüsse zu den Kosten von Vorhaben der Jugendsozialarbeit, insbesondere der gemeinwesenbezogenen Jugendsozialarbeit (...) gewähren.*“

4. Strategien LoBiN in den Städten und Gemeinden aufzubauen

Die Strategien zum Aufbau Lokaler BildungsNetze unterscheiden sich im Hinblick auf die Größe der Kommunen und der bereits bestehenden Netzwerke vor Ort. Exemplarisch sei hier LoBiN Sinsheim genannt. Hier wurden potenzielle Netzwerkpartner*innen (Institutionen) im Rahmen einer Auftaktveranstaltung eingeladen und für die Mitarbeit im Rahmen des Netzwerks gewonnen. Von Anfang an ist es gelungen, Partner*innen mit der Idee LoBiN anzusprechen und mit ihnen unterschiedliche Aktivitäten zu planen.





LoBiN Rottenburg zielte mit seiner Auftaktveranstaltung nicht primär auf die Gründung eines formalen Netzwerkes, sondern auf die Bekanntmachung des Anliegens bei den unterschiedlichsten potenziellen Kooperationspartner*innen. Ziel war es, mit der Veranstaltung ein breites Spektrum Interessierter zu erreichen, Kooperationen anzubahnen und erste Projektideen zu entwickeln. Das Schaubild zeigt einige Ergebnisse der Arbeitsgruppen, die sich bei dieser Auftaktveranstaltung zusammenfanden.

5. Netzwerkstrategien in LoBiN

Bezogen auf die gesamte Projektdauer lassen sich drei unterschiedliche Netzwerkstrategien unterscheiden, die an den einzelnen Standorten je nach Anliegen praktiziert wurden.

- **Bildung eines formalen Netzwerkes:** Dieser Ansatz war dort wichtig, wo Institutionen nur über formale Beteiligung eingebunden werden konnten.
- **Nutzung vorhandener Netzwerke:** Dieses Vorgehen hat sich dort als erfolgreich erwiesen, wo die Koordinator*innen bestehende informelle und formelle Netzwerke dazu nutzten, Ideen und Motivationen einzelner Akteur*innen oder Gruppen aufzugreifen, diese zu unterstützen und mit Partner*innen aus anderen Netzwerken zusammenzubringen.
- **Initiative und Netzwerke als Agentur unterstützen:** Hier nutzt die Koordinationsstelle LoBiN die Möglichkeiten Initiativen und bestehende Netzwerke zu beraten und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie Bildungsvorhaben für Kinder und Jugendliche realisieren und gegebenenfalls organisatorische, fachliche oder finanzielle Unterstützung durch LoBiN vermittelt bekommen können.

In der Gesamtschau zeigt sich, dass keiner der drei Ansätze das dominante Muster repräsentiert, wie im Rahmen von LoBiN Netzwerke aufgebaut und entwickelt werden. In der Praxis wird deutlich, dass je nach Aufgabe und Zielsetzung die Auswahl der strategischen Mittel variiert. Dabei ist zu beachten, dass sich verschiedenen Kooperationspartner*innen von den unterschiedlichen Formen der Beteiligung angesprochen fühlen.

Durch die sozialraumorientierte Ausrichtung lassen sich mit LoBiN neue Netzwerkpartner*innen finden und zusammenführen, die bislang nichts miteinander zu tun hatten. Aufgrund des territorialen Zusammenhangs oder des Zielgruppenbezugs treten sie nun miteinander in Beziehung. Damit wird die Begrenzung auf nur professionelle Sozialarbeitssysteme aufgebrochen und die Netzwerke erfahren eine Erweiterung um ehrenamtlich getragenen Organisationen wie Vereine, Kirchen etc. oder auch mit ganz neuen Partnern wie die lokale Wirtschaft oder den lokalen Einzelhandel.

6. Gestaltung eines lokalen Bildungsdiskurses: Was ist Bildung und wer macht Bildung in den Städten und Gemeinden?

Die Tatsache, dass eine wichtige Voraussetzung für die Zusammenführung der außerschulischen Jugendbildung von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit die Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses ist, leuchtet zwar ein und ist plausibel. Es umzusetzen bedarf jedoch vielfältiger Anstrengungen. Grundsätzlich sind die Aktivitäten Offener Jugendarbeit, verbandlicher Jugendarbeit und der JSA nicht allein dem Bildungsbereich zuzuordnen. Sie decken auch Anwendungsbereiche ab, die sich nicht unter Bildung fassen lassen. Jedoch lassen sich eine Vielzahl von Aktivitäten, die in unterschiedlichen Handlungsfeldern mit Kindern betrieben werden, auch als Bildungsaktivitäten interpretieren und verstehen. Dies wird mit dem Begriff der informellen Bildung oder auch der Alltagsbildung gefasst. Für die Standorte von LoBiN war es von Bedeutung, mit ihren Kooperationspartner*innen diesen Diskurs zu führen. Dies ist an den Standorten unterschiedlich stark verfolgt worden bzw. gelungen.

Am LoBiN Standort Blaubeuren, also im ländlichen Raum, war es eine besondere Herausforderung, die vielfältigen Aktivitäten eines bunten Vereinslebens mit dem Bildungsbegriff zu verbinden und Akteur*innen aus Vereinen zu gewinnen, die sich im Rahmen eines Bildungsnetzwerks engagieren. Ein erfolgreiches Medium dabei war die Kontaktaufnahme des LoBiN-Koordinators mit einer Vielzahl von Vereinen, um einen Kalender zu erstellen. Örtliche Vereine konnten sich bekannt machen und mit eigens gefertigten professionell gefertigten Fotos präsentieren. Im Zuge dieser Maßnahme wurden viele Bildungsdiskurse geführt. Was ist an einem Fußballverein Bildung? Warum macht es Sinn auch als Jungschargruppe eines evangelischen Jugendwerks sich im Rahmen des Bildungsnetzwerks zu engagieren?

An anderen Standorten wurde der Diskurs über das Bildungsverständnis zwar begonnen, aber nicht zu Ende geführt. Als ein wichtiges Instrument wurde deshalb von den Koordinator*innen der LoBiN Standorte ein eigenes Bildungsverständnis für den LoBiN-Ansatz formuliert, das als Arbeitsgrundlage zu verstehen ist. Dabei ist handlungsleitend, dass die Lokalen BildungsNetze grundsätzlich für alle Kinder

und Jugendliche eingerichtet wurden. Dies bedeutet auch, dass sozial benachteiligte junge Menschen Adressat*innen von LoBiN sind. Dass dies insbesondere in sozialraumorientierten Kontexten nachhaltig wirken kann, wird mit dem Bildungsverständnis des LoBiN Ansatz in besonderer Weise aufgegriffen und markiert.

Bildungsverständnis der Projekte in LoBiN

Das folgende Bildungsverständnis von LoBiN ist das Ergebnis einer Themenwerkstatt, die im Rahmen des Projektes mit den Projektkoordinator*innen und Trägervertreter*innen durchgeführt wurde. Es bildet die Arbeitsgrundlage der örtlichen Projekte.

LoBiN – Lokale BildungsNetze sind deshalb Projektgegenstand, weil damit „Potenziale der außerschulischen Bildung (Bildungspotenziale, Verantwortungspotenziale, Gemeinschaftspotenziale, Integrationspotenziale) durch Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Netzwerkstrukturen mit anderen Akteuren aus den Bereichen des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens zusammengeführt werden können“ (Projektausschreibung). Dies ist deshalb von Bedeutung, weil die „Entwicklungen der letzten Jahre von einer großen Veränderungsdynamik auf lokaler Ebene, insbesondere bei den lokalen außerschulischen Bildungsträgern und den Schulen geprägt“ ist (Projektausschreibung).

„Sollen unnötige Reibungsverluste vermieden und Wirkungen im Bildungsgeschehen von Kindern, Jugendlichen und Familien durch eine abgestimmte Zusammenarbeit von außerschulischen Bildungsträgern und Schulen erhöht werden, bedarf es einer gezielten Koordination und Vernetzung dieser Systeme auf lokaler Ebene“ (Projektausschreibung).

1. LoBiN nimmt die Bedürfnisse junger Menschen ernst

- LoBiN orientiert sich an dem, was junge Menschen brauchen: Anerkennung, Ermutigung, Wertschätzung, individuelle Ansprache sowie Beziehungs- und Bindungsangebote.
- LoBiN achtet darauf, dass junge Menschen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen können, eine individuelle Förderung erfahren und mit Blick auf ihre Ressourcen erreichbare Ziele verfolgen.
- LoBiN fördert Prozesse, die jungen Menschen emotionale Erlebnisse und Erfahrungen im Einüben von konstruktiven Formen der Auseinandersetzung vermitteln und sie dazu befähigen, Diversity bzw. den Umgang mit Vielfalt als Bereicherung zu erleben.
- LoBiN tritt dafür ein, dass junge Menschen Partizipation erleben und Erfahrungen der Verantwortungsübernahme, der Teilhabe und Mitbestimmung machen können.
- LoBiN wirbt bei Erwachsenen für die Mitgestaltung an einer Verantwortungsgemeinschaft, innerhalb der sich junge Menschen frei entfalten können.

2. LoBiN verwendet einen ganzheitlichen Bildungsbegriff

- Bildung umfasst alles, was junge Menschen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Alter bis 27 Jahren) an fachlichen, methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen brauchen, um ein für sie und die Gesellschaft gelingendes Leben führen zu können.
- LoBiN trägt zur Entwicklung ganzheitlicher Bildungsprozesse durch die Ermöglichung und Verknüpfung unterschiedlicher Formen formaler Bildung, non-formaler Bildung und informeller Bildung bei.

3. LoBiN bezieht sich auf den Sozialraum

- LoBiN macht sich dafür stark, dass die vielfältigen Potenziale des Sozialraumes in besonderer Weise wahrgenommen, gefördert und in lokale Netzwerke eingebunden werden.
- Ganzheitliche Bildung erfolgt an unterschiedlichen und vielfältigen Orten (in Schule und Jugendhaus, im Verein, in der Familie, in öffentlichen Räumen und in der Natur).
- Ganzheitliche Bildung wird vermittelt über eine Vielzahl unterschiedlicher Menschen (Lehrer*innen, ehrenamtliche Jugendleiter*innen, Sozialarbeiter*innen, Freund*innen, Familienangehörige, Nachbarn etc.).
- Ganzheitliche Bildung wird vermittelt über eine Vielzahl unterschiedlicher Institutionen und Initiativen. Dazu gehören kulturelle Angebote, Bewegungserfahrungen und Spielmöglichkeiten ebenso wie Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, der Jugendsozialarbeit oder Hilfen zur Erziehung.
- Ganzheitliche Bildung wird im Zusammenspiel unterschiedlicher Bildungsträger und -akteure wirksam. Wenn es gelingt, informelle, formale und non-formale Angebote miteinander zu verweben, entsteht ein für junge Menschen tragfähiges Bildungsnetz.

4. LoBiN trägt zu mehr Bildungsgerechtigkeit bei

- LoBiN trägt dazu bei, dass mehr Bildungsgerechtigkeit geschaffen wird, indem Erwachsene Verantwortung für das gemeinsame Aufwachsen junger Menschen übernehmen.
- Um Bildungsgerechtigkeit zu schaffen, bedarf es eines individuellen Ausgleichs von Nachteilen. Dazu gehört ein Blick auf den einzelnen jungen Menschen ebenso wie die Einbeziehung der Familien.
- Dazu gehört auch die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten im Gemeinwesen von Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Ressourcen.
- Zur Herstellung von mehr Bildungsgerechtigkeit tritt LoBiN dafür ein, dass mehr kostenfreie Angebote geschaffen werden und ein niederschwelliger Zugang zu ihrer Nutzung möglich wird.
- LoBiN unterstützt professionelle Akteurinnen und Akteure dabei, zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen, indem ihr Verständnis für die Verschiedenheit von Menschen gefördert wird und ihre interkulturelle Kompetenzen erhöht werden.

Da diese Fassung des Bildungsverständnisses für viele Adressat*innengruppen zu „sozialpädagogisch“ abgefasst war und sich bei Vermittlungsversuchen zeigte, dass diese Version nur einen kleinen Teil von Kooperationspartnern ansprach, wurde auf der Basis der Textvorlage das Bildungsverständnis in leichter Sprache formuliert. Mit dieser Version konnte der Kreis erreichter Adressat*innen deutlich erweitert werden.

Das Projekt LoBiN

Seit 2015 gibt es das Projekt „Lokale Bildungs-Netze in Baden-Württemberg“, abgekürzt: LoBiN. Ziel ist es, Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre) zu schaffen, zu vernetzen und zu verbessern.

LoBiN nimmt die Bedürfnisse junger Menschen ernst

Junge Menschen brauchen

- **Wertschätzung** – Jemand, der sagt: „Du bist gut, wie du bist. Du hast so viele Talente.“
- **Ermutigung** – Jemand, der sagt: „Das kannst du. Du schaffst das. Ich halte zu dir.“
- **Anerkennung** – Jemand, der sagt: „Du bist toll. Das hast du gut gemacht.“
- **Persönliche Ansprache** – Jemand, der sagt: „Genau dich brauchen wir hier. Du leistest einen tollen Beitrag zum Ganzen.“
- **Verlässlichkeit** – Jemand, der für einen da ist, auf den man sich verlassen kann. Das können andere junge Leute sein, aber auch Erwachsene.

Die LoBiN-Projekte orientieren sich an dem, was junge Leute brauchen.

Selbstwirksamkeit erfahren

Junge Menschen sollen erfahren: „Ich kann etwas bewirken. Ich kann etwas verändern, wenn ich mich einbringe.“ Junge Menschen sollen ihre Talente und Fähigkeiten entdecken. Sie sollen erleben: „Ich kann mein Ziel erreichen – entweder aus eigener Kraft oder ich bekomme dafür Hilfe.“

Vielfalt erleben

Es ist wichtig, dass sie lernen: Vielfalt ist eine Bereicherung. Die LoBiN-Projekte fördern sie dabei. Bei den Projekten lernen sie auch

- Ich kann eine andere Meinung haben als andere
- Ich kann andere Meinungen respektieren
- Ich kann Probleme lösen. Zusammen mit anderen und ohne Streit

Die LoBiN-Projekte tragen dazu bei, dass junge Menschen sich in Schule und Freizeit aktiv einbringen können.

Verantwortung übernehmen

Junge Leute sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umgebung aktiv mit zu gestalten. In den LoBiN-Projekten bekommen sie die Möglichkeit dafür.

Gemeinschaft ist eine Gruppe von jungen und auch älteren Menschen, die zusammenhält. Das kann im Verein sein oder im Jugendhaus.





Siegfried Keppeler und Karl Wagner

Fachliche und strukturelle Standards Lokaler BildungsNetze (LoBiN)

1. Was LoBiN ist

Lokale Bildungsnetze (LoBiN) sind lose Zusammenschlüsse und Netzwerke von außerschulischen Bildungsträgern, -Initiativen und Unterstützer*innen in Städten und Gemeinden und in den Schulen. Ihre zentralen Ziele und Aktivitäten sind:

- Die Koordination von Aktivitäten im außerschulischen Bildungsbereich der verbandlichen und offenen Kinder- und Jugendarbeit und den unterschiedlichen Angeboten der Jugendsozialarbeit,
- die Entwicklung von ganzheitlichen Bildungsangeboten für junge Menschen in Städten und Gemeinden, die im Zusammenspiel der verschiedenen Träger sowie den örtlichen Schulen entwickelt und durchgeführt werden,
- die Ausgestaltung von Angeboten, die einem ganzheitlichen Bildungsbegriff folgen und formale, informelle und non-formale Bildungselemente miteinander verknüpfen,
- eine Ausrichtung der Angebote, die alle jungen Menschen im Blick hat, von den Hochbegabten bis zu denjenigen, die aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Milieus kommen.

2. Wer LoBiN machen kann

Lokalen BildungsNetze (LoBiN) werden von Institutionen koordiniert, die eine besondere Nähe zu den Handlungsfeldern Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit haben. Notwendige Voraussetzungen dazu sind sowohl Feld- als auch Ortskenntnisse im Hinblick auf die jeweilige Angebots- und Trägerlandschaft. Grundlage für eine feste Verankerung von LoBiN in den Kommunen ist ein politischer Entscheidungsprozess und ein entsprechender politischer Beschluss der kommunalen Selbstverwaltung. LoBiN kann in unterschiedlichen Trägerkonstellationen erfolgreich durchgeführt werden:

- **Städte und Gemeinden als Träger**
Bei dieser Trägerstruktur ist sicherzustellen, dass Angebote und Träger der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im kommunalen Raum verbindlich in das Netzwerk eingebunden werden und den beteiligten freien Trägern ein hohes Maß an Mitgestaltung eingeräumt wird.
- **Freie Träger der Jugendarbeit und/oder der Jugendsozialarbeit**
Bei dieser Trägerstruktur ist sicherzustellen, dass alle freien Träger von Angeboten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit in Städten und Gemeinden am Netzwerk beteiligt werden. Eine enge Kooperation mit den kommunalen Verwaltungen und den jeweiligen Fachverantwortlichen sowie den städtischen Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ist unabdingbar.

3. Wie LoBiN ausgestattet sein muss

Lokalen BildungsNetze (LoBiN) setzen voraus, dass dafür eine feste personelle Ressource zur Verfügung steht. Der zeitliche Auftrag der/der Stelleninhaber*in beträgt mindestens 50% einer Vollstelle. Diese soll an eine Person gebunden sein und nicht weiter aufgeteilt werden. Die LoBiN Koordinationsstelle sollte kollegial und fachlich in ein Team von Mitarbeitenden beim jeweiligen Träger eingebunden sein.

Der/die Koordinator*in soll Kenntnisse und praktische Erfahrungen in einem Handlungsfeld der außerschulischen Bildung haben. Vom Träger ist sicherzustellen, dass Koordinator*innen Zugänge zu relevanten Gremien- und Trägern im Feld bekommen und dabei unterstützt werden, in kurzer Zeit sich Orts- und Trägerwissen anzueignen.

Für die Koordinierungsstelle muss ein Büroraum mit entsprechender technischer Ausstattung zur Verfügung stehen, damit ein eigenständiges Arbeiten möglich ist. Zur Durchführung einrichtungsübergreifender Kooperationsangebote ist bei den Sachmitteln der Koordinierungsstelle ein entsprechender Betrag einzustellen. Dieser ist Voraussetzung dafür, dass gegebenenfalls Honorarkräfte, Werbemittel und Ähnliches für einzelne Vorhaben eingesetzt werden können.

4. Was LoBiN-Koordinator*innen noch brauchen

- Die Koordinator*innen sollen für ihre Tätigkeit ein persönliches Profil mitbringen und eine Haltung entwickeln, die es ihnen ermöglicht, unterschiedliche Akteur*innen und Bildungspartner*innen im Gemeinwesen für die Zusammenarbeit im Sinne der Ziele von LoBiN zu begeistern und Kräfte für gemeinsame Aktivitäten und Projekte freizusetzen. Dabei sollen sie sich selbst in erster Linie als „Ermöglicher*innen“ verstehen und so agieren, dass der gemeinsame Erfolg der Kooperationspartner*innen im Zentrum steht.
- Die LoBiN Koordinator*innen brauchen Freiräume, um sich wie eine „Spinne im Netz“ bewegen zu können. Sie benötigen einerseits die Einbindung in das fachliche und konzeptionelle Team ihres Trägers, andererseits kommt ihre Tätigkeit dann am besten zur Geltung, wenn ihnen für die konzeptionelle (Weiter-) Entwicklung des Lokalen BildungsNetzes vom Träger ausreichend Freiräume zugestanden werden, um auch neue und unkonventionelle Kooperationen und Aktivitäten im Lokalen BildungsNetz zu initiieren und zu begleiten.
- Die LoBiN Koordinator*innen brauchen den landesweiten fachlichen Austausch und die Kommunikation mit Kolleg*innen. Über die Vernetzung im lokalen und regionalen Bereich hinaus ist es wichtig, dass auf Landesebene ein Rahmen für den fachlichen und persönlichen Erfahrungsaustausch von Koordinator*innen geschaffen wird.
- Die Servicestelle kann auch Ansprechpartner für die örtlichen Koordinator*innen sein.

5. Was LoBiN macht – Themen die von LoBiN bearbeitet werden

Lokale BildungsNetze (LoBiN) werden eingerichtet, damit:

- Träger und Einrichtungen der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit unterstützt werden, ihre Aktivitäten im außerschulischen Bildungsbereich zu verstärken,
- Schulen, Vereine und Träger und Einrichtungen der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit werden angeregt und dabei unterstützt neue Angebote für junge Menschen im Gemeinwesen zu entwickeln,
- LoBiN eigene Formate und Angebote für und mit jungen Menschen in Städten und Gemeinden initiieren kann.

Die Aktivitäten von Lokalen BildungsNetzen lassen sich in vier große Bereiche unterteilen:

LoBiN setzt an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen an

LoBiN bezieht junge Menschen aktiv in die Angebotsentwicklung ein

LoBiN ermutigt Kinder und Jugendliche sich zu engagieren.

LoBiN trägt durch neue Angebote zu mehr Bildungsgerechtigkeit in den Kommunen bei.

LoBiN fördert die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit als Partner der Jugendbildung

LoBiN stärkt die Jugendarbeit in ihrem Bewusstsein als Bildungspartner

LoBiN macht die Angebote der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit vor Ort sichtbar

LoBiN stellt insbesondere die gemeinwesenbezogenen Potenziale der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit heraus.

LoBiN fördert Bildungspartnerschaften zwischen außerschulischer Bildung und Schulen

LoBiN aktiviert außerschulische Bildungspartner, schafft neue Bildungsräume und fördert die Zusammenarbeit mit Schulen

LoBiN entwickelt neue gemeinsame Aktivitäten mit Schulen und Eltern

LoBiN unterstützt die (Ganztages-)Schulen bei der Entwicklung von Angeboten ganzheitlichen Lernens

LoBiN unterstützt die Kooperation lokaler Bildungspartner

LoBiN koordiniert das Netzwerk der außerschulischen Bildungspartner

LoBiN leistet einen Beitrag zur Umsetzung einer gemeinwesenorientierten Jugendhilfe.

LoBiN bindet weitere Partner der Zivilgesellschaft und der lokalen Wirtschaft in die Ausgestaltung der lokalen Bildungslandschaft ein.

6. Wie LoBiN in unterschiedlichen (Sozial-)Räumen umgesetzt wird

Lokale BildungsNetze (LoBiN) werden in unterschiedlichen Sozialraumtypen realisiert. Dabei muss das jeweilige Profil erarbeitet und umgesetzt werden. Folgende Unterschiede lassen sich idealtypisch benennen:

LoBiN im ländlichen Raum:

- Mit LoBiN kann im ländlichen Raum ein Bildungsnetz mit Partner*innen aufgebaut werden, die sich bisher häufig nicht als Bildungsträger verstehen. Dies sind insbesondere Vereine, Jugendgruppe und Initiativen, die übergreifend gemeinsame Interessen verknüpfen und mit LoBiN realisieren können.
- LoBiN kann die Aktivitäten der Kommunen und zivilgesellschaftlichen Gruppen wie Kirchen und Vereine verknüpfen und durch eine professionelle, sozialpädagogisch ausgerichtete Kompetenz den fachlichen Diskurs zum Thema Kinder und Jugendliche in der Kommune voranbringen.
- LoBiN hat im ländlichen Raum die Chance, übersehene Gruppierungen junger Menschen, die in ihrer Kommune bisher kaum Gehör finden, zu unterstützen und sie bei der Vertretung ihrer Interessen im Hinblick auf Selbstorganisation oder den Erhalt von Jugendräumen etc. zu begleiten.
- LoBiN bietet die Chance, mit unterschiedlichsten Akteursgruppen über auf das Bildungsverständnis zu diskutieren und Vereine und andere Partner als Bildungsträger zu gewinnen, um so die Grundlage für Kooperationen zu schaffen.

LoBiN in der Klein- und Mittelstadt:

- LoBiN hat in der Kleinstadt die Möglichkeit, vorhandene Angebote der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit sichtbar zu machen, Akteur*innen zueinander zu führen und insbesondere den hauptamtlichen Bereich mit dem ehrenamtlichen Bereich von Vereinen, Verbänden und Kirchen etc. enger zu verknüpfen.
- LoBiN vermag bisherige Kooperationspartner*innen wie beispielsweise die lokale Wirtschaft, den Handels- und Gewerbeverein etc. mit sozialen Themen und Fragen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu konfrontieren und für ihre Unterstützung zu werben.
- Die Thematisierung des Bildungsverständnisses der unterschiedlichen Akteur*innen in der Stadt, ist eine zentrale Herausforderung für LoBiN. Die Strukturen kleiner Städte sind in besonderer Weise dazu geeignet diese Diskurse voranzubringen.

LoBiN in der Großstadt:

- LoBiN verknüpft themenspezifische Netzwerke und schafft neue Formate institutioneller Vernetzung.
- LoBiN macht die Unübersichtlichkeit der Angebote in der Großstadt sichtbar.
- LoBiN unterstützt die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen, Initiativen und ihren Projekten.
- LoBiN hat in der Großstadt die Chance, über den Stadtteil hinaus ein Gesamtkonzept und ein stadtweites Verständnis für das Zusammenwirken außerschulischer Bildungsträger von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Stadt zu formulieren und dies mit den zentralen formalen Bildungsträgern wie beispielsweise den Schulen etc. zu kommunizieren.
- LoBiN hat in der Großstadt auch die Möglichkeit, stadtteilbezogene, kleinräumige Schwerpunkte zu setzen.

7. Formen der Netzwerkarbeit bei LoBiN

Die Netzwerkarbeit von LoBiN unterscheidet sich je nach Standort durch die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten und bereits bestehenden Netzwerken. Es lassen sich unterschiedliche idealtypischen Formate differenzieren. Diese Formen werden oftmals je nach Anlass, Gegenstand und Ziele einzelner Vorhaben, gleichzeitig praktiziert.

7.1 Netzwerkarbeit als Aufbau eines Arbeitskreises

Eine übliche Strategie zum Aufbau eines Netzwerkes ist die Einladung potenzieller Netzwerkpartner*innen und die formale Gründung eines solchen Netzwerkes, zu dem sich relevante Träger verbindlich vereinbaren. An LoBiN kann die Projektbegleitung für den Aufbau eines solchen Netzwerkes übertragen werden. Diese Form gelingt vor allem dort, wo die Akteur*innen nicht bereits in ähnlichen Netzwerken eingebunden sind und sich einen Nutzen mit der Beteiligung im Netzwerk für ihre Organisation versprechen.

Die Stärke eines formalen Netzwerkes ist die Verbindlichkeit, und eine sich direkt oder indirekt ableitende Mandatierung für die LoBiN Koordinator*innen.

7.2 Nutzung bestehender Arbeitskreise und Netzwerke Verbreitung des LoBiN-Gedankens

Eine neue Strategie zur Verankerung des LoBiN-Gedankens ist, bestehende Netzwerke und Arbeitskreise zu nutzen, um die LoBiN Idee dort hineinzutragen. Die LoBiN-Koordination ist präsent und greift aktuell verhandelte Themen auf. Sie verbindet Themen mit Personen und Institutionen. Kooperationspartner*innen werden so zusammengeführt und gemeinsame werden Aktivitäten entwickelt und geplant.

Dies gelingt nur, wenn die LoBiN Koordination sich in unterschiedlichen Gremien einbringen. Diese Arbeitsform ist zeitaufwändig aber sehr effektiv, weil sie aktuelle Situationen und Motivationen aufgreift und schnelle Lösungen herbeiführen kann. Ein Nachteil besteht darin, dass sich in dieser Konstellation keine dauerhafte Gruppe von LoBiN-Aktivist*innen herausbildet und einzelne Akteur*innen stark auf die Person der

LoBiN-Koordination bezogen sind. Bei einem Stellenwechsel muss deshalb sichergestellt werden, dass die persönlichen und institutionellen Kontakte auch an eine Nachfolger*in weitergegeben werden.

7.3 LoBiN Koordinationsstelle als Agenturen

Eine dritte Form der LoBiN-Vernetzungsarbeit besteht darin, dass sich die LoBiN-Koordinationsstelle als Agentur bzw. Stelle zur Vermittlung von Aktivitäten, Akteur*innen und Institutionen versteht. Sie agiert hier als Anstifterin und Motor um Ideen zu realisieren, die ohne eine Koordination nicht oder nicht im wünschenswerten Maße zustande kämen. Die außerschulischen Bildungsträger der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit, aber auch die formalen Bildungsträger der staatlichen und privaten Schulen, Musik- oder Jugendkunstschulen etc. können sich ihrerseits an LoBiN als Agentur wenden, um Anregungen, Unterstützungs- und Finanzierungshinweise zu bekommen und ggf. die Begleitung konkreter Vorhaben zu vereinbaren.

Diese Strategie hat den Vorteil, dass dadurch die Unterstützung und der Nutzen für die nachfragenden Einrichtungen sichergestellt werden kann. Der Nachteil ist, dass Aktivitäten nur laufen, wenn auch die Aktionsgruppen motiviert und engagiert sind. Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass nach diesem Konzept i.d.R. keine eigenen Angebote und Aktivitäten durchgeführt werden und dies von der Motivation und dem Engagement der vorhandenen Trägerallein abhängig ist.

8. Wie LoBiN dokumentiert und evaluiert wird

Die Lokalen BildungsNetze erarbeiten ein standortbezogenes Dokumentations- und Evaluationskonzept, das passgenau an den jeweiligen Fragestellungen des Standorts ausgerichtet wird. Dieses kann sich auf folgende Dimensionen beziehen:

- Nutzer*innendimension (junge Menschen)
- Sozialraum- und Gemeinwesendimension
- Kooperationen
- Umsetzung der Vorhaben

In Kommunen, die über ein Bildungsmonitoring verfügen, sollte LoBiN als ein Element in den Bildungsbericht aufgenommen werden. Dabei ist zu beachten, dass nicht nur quantitative Daten Niederschlag in der Berichterstattung finden. Denn LoBiN setzt nicht auf Masse, sondern auf Qualität. Die pädagogische Qualität soll in der Tiefe wirken und nicht nur in der Fläche.

Bei manchen Angeboten werden zwar zahlenmäßig wenige junge Menschen erreicht. Auf Grund der intensiven Auseinandersetzung mit einem Thema oder einem Projektvorhaben ist für sie der Nutzen besonders groß und wirkt nachhaltig. In der Berichterstattung sollte dafür eine passende Berichtsform (bspw. qualitative Aussagen der jungen Menschen) gefunden werden.

Petra Bauer, Eberhard Bolay, Andreas Karl Gschwind, Mirjana Zipperle

Lokale Bildungsnetze entwickeln – Ergebnisse aus der ersten Evaluation von LoBiN

Bildungslandschaften und regionale Bildungsnetzwerke sind seit ca. zwei Jahrzehnten ein fester Bestandteil in der Planung und Gestaltung von Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche (vgl. Olk/Schmachtel 2017). In einer großen Vielfalt wurden und werden diese neuen Formen der Zusammenarbeit in unterschiedlichen lokalen Räumen entwickelt und erprobt. Die Vernetzung von bildungsrelevanten Akteur*innen soll dazu dienen, die Angebote der Schule systematisch zu erweitern. Gestärkt wird damit die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule, aber auch die Kooperation mit anderen Akteur*innen wie z.B. Wirtschaftsunternehmen der Region, lokalen Vereinen und Verbänden, Musikschulen und Bibliotheken.

Das Projekt LoBiN war und ist ein Teil dieser bundesweit stattfindenden Bemühungen. Es hat aber innerhalb dieses Spektrums durchaus eine spezifische Qualität: sehr konsequent ging es bei LoBiN darum, lokale und bildungsbezogene Vernetzungsprozesse durch Einrichtungen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit zu initiieren und zu etablieren. Damit verbindet sich die Hoffnung, dass die Stellung der Kinder- und Jugendhilfe in diesen Vernetzungsprozessen deutlich gestärkt werden kann. Bezogen auf die Adressat*innen, die Kinder und Jugendlichen einer bestimmten Region, soll so ein breiteres Angebot an erweiterten Lern- und Bildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Nicht nur die Unterstützung formaler Qualifikation ist das Ziel, sondern die Ermöglichung weiterreichender Bildungsprozesse.

Im Rahmen einer umfassenden Evaluation haben wir als Forschungsgruppe MABEV in der ersten Förderphase den Aufbau der Lokalen BildungsNetze (LoBiN) von Mitte 2015 bis Ende 2016 untersucht (vgl. MfSI 2017). Dabei hat uns besonders interessiert, in welcher Weise an den ausgewählten Standorten versucht wurde, diesen Zielsetzungen konkret Rechnung zu tragen. Wir haben mit Hilfe unterschiedlicher Forschungsmethoden die Erfahrungen, die an den einzelnen Standorten gemacht wurden, gesammelt und systematisch ausgewertet.

Im Gesamtergebnis hat sich trotz der ausgesprochen kurzen Laufzeit der Projekte gezeigt, dass es gelungen ist, auf lokaler Ebene Strukturen zu schaffen, durch die die **Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (KJA)/Jugendsozialarbeit (JSA) stärker als vorher als relevante lokale Akteur*innen sichtbar werden**. Durch die Koordination der Aktivitäten von lokal tätigen Einrichtungen der KJA und JSA gelingt es sehr viel besser, eine abgestimmte und wirkungsmächtigere Position in der Zusammenarbeit zu erhalten: sowohl in der Zusammenarbeit mit Schulen als auch mit Verantwortlichen der Kommune. KJA und JSA kann sich auf diese Weise wirkungsvoller in die Steuerung und Gestaltung der bildungsbezogenen Angebotslandschaft einbringen.

Was kann aus der Umsetzung dieses Modellprojektes für die Weiterführung und die Neugestaltung lokaler Bildungsnetze gelernt werden? Um hierzu Anregungen und Impulse zu geben, stellen wir einige unserer wichtigsten Ergebnisse vor:

Gemeinsame thematische Fokussierung: Bildung

Im Modellprojekt LoBiN war Bildung der programmatische Auslöser und der Zielpunkt der Netzwerkaktivitäten. Bildung als Metapher diente dabei als Kristallisationspunkt, um den beteiligten Kooperationspartnern einen Zugang zu gemeinsamen neuen Aktivitäten zu ermöglichen. Fast nebenbei wurden so auch noch schulische Zeitfenster gefüllt, Hallen- und Raumnot gelindert, ohnehin laufende Projekte gepusht, Teilnehmer*innen für Angebote gewonnen, vielfache Kontakte hergestellt und vieles mehr. Das Bildungsthema ist ein tragfähiger Ansatz für Strukturentwicklungsprozesse, die offenbar anders als unter diesem ‚Label‘ nicht denkbar oder durchsetzbar sind. Allerdings ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses von Einrichtungen und Trägern schulischer und außerschulischer Bildung ein schwieriger Prozess. Er nimmt viel Zeit in Anspruch und erfordert die Bereitschaft, sich auf umfangreiche Verständigungsprozesse einzulassen. Dies können und wollen nicht alle Akteur*innen in einer Kommune leisten. Viele Einrichtungen, Vereine und Verbände, die Angebote für Kinder und Jugendliche vorhalten, verstehen sich nicht primär als Bildungsträger und haben daher auch keinen eigenen Bezug zu Bildung entwickelt. Dennoch kann die Arbeit an einem gemeinsamen Bildungsverständnis eine große Chance sein, überhaupt Verständnis für den konzeptionellen Zugang anderer lokaler Bildungsakteure zu entwickeln.

Das Forschungsprojekt MABEV wurde von Prof. Dr. Petra Bauer, Dr. Eberhard Bolay, Andreas Karl Gschwind (M.A.) und Dr. Mirjana Zipperle sowie den studentischen Mitarbeiter*innen Esther Pappert und Moritz Puppel getragen. Es war am Institut für Erziehungswissenschaft (Abteilung Sozialpädagogik) der Eberhard-Karls-Universität Tübingen angesiedelt. Das Kürzel MABEV steht für eine Metaanalyse zum Stand der Kooperation von Jugendhilfe und Schule in Deutschland, für eine Bestandsaufnahme zur Ausprägung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule in Baden-Württemberg und für die Evaluation des Förderprogramms LoBiN. Diese drei Bausteine bezeichnen damit den Gesamtrahmen dessen, was an wissenschaftlichen Ergebnissen durch die Forschungsgruppe erarbeitet wurde. Der vollständige Forschungsbericht steht zum Download unter folgender Adresse zur Verfügung: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/ZPJ_MABEV_Gesamtbericht_2017_Internet.pdf

Strategien der Netzworkebildung und -gestaltung

Die an den einzelnen Standorten aufgebauten Netzwerke weisen eine große Heterogenität auf: ganz unterschiedliche und auch unterschiedlich viele Akteure waren an den jeweiligen Standorten beteiligt. Diese Vielfalt basierte auf den je verschiedenen Ausgangsbedingungen, mit denen die Standorte an den Start gingen. Netzwerke lassen sich nicht vollkommen unabhängig von bestehenden Kooperationsbeziehungen und -strukturen aufbauen. Interessant war aber auch, dass die weit gefasste Ausrichtung an Bildungsförderung Freiräume für ganz unterschiedliche Formen der Netzworkebildung schaffte. Wir haben diese in unserer Analyse als drei strategische Varianten zu systematisieren versucht: eher schulzentrierte, eher jugendarbeitsfokussierte und eher adressat*innenorientierte Strategien.

In der **schulzentrierten Variante** ging es primär darum, die Kooperation mit den Schulen zu stärken. Die Koordinator*innen übernahmen hier vor allem eine Mittlerposition in den eher bilateral verlaufenden Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren.

In der **jugendarbeitsfokussierten Variante** war die Vernetzung der Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendarbeit und teilweise auch der Jugendsozialarbeit sehr stark ausgeprägt. Dadurch gelang es zumindest zum Teil die Einrichtungen am Ort stärker zusammenzuführen. Die Kinder- und Jugendarbeit wird damit als Ganzes in der Region stärker sichtbar und kann sich deutlicher gegenüber Schule und Kommune positionieren.

In der **adressat*innenorientierten Variante** stand die Vielfalt von Projekten und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche im Vordergrund. LoBiN schuf den Rahmen für eine Fülle von manchmal auch ungewöhnlichen, kreativen, beteiligungsorientierten Angeboten für Kinder und Jugendliche. Dadurch konnten an manchen Standorten auch Kinder und Jugendliche angesprochen werden, die von bisherigen Angeboten nicht erreicht wurden.

An keinem der beteiligten Standorte war nur eine dieser Strategien vorherrschend, dennoch waren spezifische Schwerpunktsetzungen zu erkennen.

Aus Sicht der Gesamtprogrammziele von LoBiN erwiesen sich insbesondere die jugendarbeitsfokussierten und adressat*innenorientierten Strategien als interessante Vorgehensweisen. In Ihnen zeigte sich der Nutzen einer eigenständigen Vernetzungsstrategie von Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit jenseits von schulzentrierten Netzwerken besonders deutlich. Wenn es auf diese Weise gelingt, eine jugendarbeitszentrierte Gestaltungs- und Steuerungsebene zu etablieren, kann die KJA/JSA lokal zum kollektiv handlungsfähigen Akteur werden. Dies wird durchaus auch von anderen Akteuren in der Kommuneso wahrgenommen. Wenn es gelänge, solche Formen der Netzbildung längerfristig oder gar dauerhaft an einem Standort zu etablieren, könnte so die fachliche Eigenständigkeit der KJA/JSA auf lokaler Ebene gestärkt und die fachlichen Konzepte der KJA/JSA in die Ausgestaltung der Netzwerke besser eingebracht werden. Allerdings war die Gesamtlaufzeit des Projekts an allen Standorten zu kurz, um diese Stärke umfassend zur Geltung zu bringen.

Passung zu den lokalen Bedingungen und Anforderungen

Generell geht und ging es darum, die neuen Lokalen BildungsNetze gut an die vorhandenen Strukturen anzubinden und dennoch etwas Neues zu schaffen. Hier zeigen sich auch deutliche Unterschiede zwischen den eher ländlichen und städtischen Regionen. Netzbildungen in größeren Mittelstädten und Großstädten erfordern andere Vernetzungsformen und -aktivitäten als in kleineren Städten.

Größere Städte sind strukturell anders ausgestattet, das heißt, die KJA/JSA ist zu einem höheren Grad hauptamtlich organisiert und es gibt deutlichere kommunale Steuerungsbemühungen und -anforderungen im gesamten Schul- und Jugendhilfebereich, die auch auf die Netzwerke überschlagen. In Kleinstädten mit mehr ehrenamtlicher Vereins- und Verbandsjugendarbeit wird das Netzwerk zur Möglichkeit, die eigenen Interessen als Verein oder Verband wirkungsvoller nach vorne zu bringen. Zentrale Zukunftsfragen wie z.B. die Mitglieder- und Engagiertengewinnung spielen für das Dorfleben und insbesondere für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen eine große Rolle. Da sich solche Fragen für einzelne Vereine und Einrichtungen kaum isoliert beantworten lassen, sind Netzwerke eine große Chance, diese Probleme gemeinsam anzugehen.

Zusammensetzung der Netzwerke und fachliche Standards

Eine spannende Frage für die Entwicklung jedes Bildungsnetzwerkes ist es, zu klären wer jeweils beteiligt wird bzw. wer Interesse entwickelt, darin mitzuarbeiten. Die in LoBiN beobachteten Netzwerkbildungen pendelten sich auf durchschnittlich 30-45 Netzwerkpartner ein. Nicht alle waren von Anfang an dabei, was deutlich macht, dass Netzwerkbildung auch ein Prozess ist: weitere Akteur*innen können im Laufe der Zeit dazu kommen, andere ziehen sich zurück. Allerdings zeigen sich hier auch Begrenzungen im Blick auf die Anzahl der gerade noch koordinierbaren Aktivitäten. Werden Netzwerke zu groß, sind sie in Bezug auf eine gemeinsame inhaltliche Ausrichtung und Zielsetzung schlicht nicht mehr steuerbar.

Erkennbar war auch eine gewisse Beliebigkeit in der Zusammensetzung der beteiligten Akteur*innen. So gab es in der Regel keine explizierten Kriterien dafür, wer zur Kooperation als besonders ‚geeignet‘ und passend erscheint. Da in der Netzwerkbildung nicht nur Akteur*innen aus Verbänden und Vereinen, von Schulen (Schulleitungen und Lehrkräfte) oder von Kommunen und freien Trägern eine Rolle spielten, sondern teilweise auch privat-gewerbliche Akteur*innen mit Jugendbildungsangeboten, stellt sich für eine Weiterentwicklung von bildungsbezogenen Netzwerken grundsätzlich die Frage nach der ‚Qualität‘ der einbezogenen Netzwerkpartner*innen: Nicht alles, was für Kinder und Jugendliche angeboten wird, ist Bildung! Das heißt, dass auch und gerade in der bildungsbezogenen Netzwerkarbeit darauf geachtet werden muss, dass sich die staatlichen und kommunalen Verantwortungsträger*innen für Bildung nicht aus der Verantwortung ziehen.

Es muss daher immer sichergestellt werden, dass die Inhalte und Aktivitäten des Netzwerkes noch auf konsensfähige und gesellschaftlich-integrierende pädagogische Konzepte und Perspektiven zurückgebunden werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage der pädagogischen Professionalität bedeutend – gerade im Miteinander von ehrenamtlichen, qualifizierten und nicht qualifizierten (Fach-) Kräften. Zahlreiche Fortbildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Akteur*innen an einigen Standorten verweisen darauf, dass auf Seiten der KJA/JSA bzw. der Kommunen diese Fragen der Schaffung einer guten fachlichen Grundlage ernsthaft bearbeitet wurden und werden. Dennoch zeigten sich im Blick auf Qualifikation und Qualifizierung in den Kooperationsbezügen viele Unklarheiten hinsichtlich ihrer Finanzierung, ihrer rechtlichen Grundlagen und ihrer strukturellen Möglichkeiten. Dies sind Schwierigkeiten, die nur begrenzt auf der Ebene Lokaler BildungsNetze gelöst werden können und nach wie vor eine stärkere Klärung auf der kommunalen oder auch landespolitischen Ebene benötigen.

Entwicklung intelligenter Formen der Koordination und Steuerung der Netze

In den einzelnen Projektstandorten zeigten sich unterschiedliche Steuerungsmodelle und Lenkungsintensitäten, z.B. hinsichtlich der Trägerschaft und der Einbindung der Träger, der Existenz einer Steuerungsgruppe oder auch der Gesamtarchitektur des Netzwerkes. Letztlich war allerdings weniger ausschlaggebend, wie konkret gesteuert wurde, sondern vielmehr, welche grundlegenden Steuerungsintentionen am jeweiligen Standort verfolgt wurden. Dabei kamen in allen Standorten ganz unterschiedliche Steuerungsinteressen der beteiligten Akteure zum Tragen, z.T. auch sach- und fachfremde Einflüsse.

Eine ganz zentrale Rolle für den Aufbau und die beginnende Implementation der Netzwerke spielte hier

die hauptamtliche und qualifizierte Koordination. Die Koordinator*innen hatten die schwierige Aufgabe, die strategischen Zielsetzungen des Gesamtprojekts aber auch die konkreteren Vorgaben in den einzelnen Standorten in operative Prozesse zu übersetzen. Sie mussten dabei häufig in der Vielfalt von Interessen vermitteln und sie teilweise in ihrer Widersprüchlichkeit aushandeln. Die Koordinator*innen wurden so zu zentralen Akteuren in diesen Netzwerken, indem sie sich einerseits gut an den Erwartungen und Interessen der beteiligten Akteure orientierten, sich andererseits aber immer auch Handlungsspielräume zu bewahren suchten. Nur so konnten sie auch eigene Ideen realisieren.

Eine wichtige Rolle für die Steuerung spielten die kommunikativen Aushandlungsprozesse im Rahmen des Netzwerks. Diese ‚Orte der Aushandlung‘ konnten lokal ganz unterschiedliche Formen annehmen: sie reichten von Steuerungsgruppen bis hin zu projektbezogenen Arbeitsgruppen und sie entwickelten jeweils standort- und gruppenspezifische Eigendynamiken. Diese Form der Selbststeuerung von Netzwerken sind wichtige Impulsgeber, die in einem komplementären, manchmal auch widersprüchlichen Verhältnis zur Steuerung durch übergeordnete strategische Ziele stehen können und damit die eigentliche ‚Kreativität‘ eines Netzwerkes herstellen.

Deutlich wurde auch die Rolle der Kommunen, gerade an den Standorten, in denen sie nicht in direkter Trägerschaft der Koordination standen. Angesichts der zunehmenden Verantwortlichkeit von Kommunen für die Gestaltung von Bildungsangeboten vor Ort und für die Entwicklung der lokalen Schullandschaft ist eine aktive, aber nicht dominante und vor allem nicht von sach- und fachfremden Interessen geleitete Position der Kommunen eine zentrale Strukturbedingung für den Aufbau und die gelingende Steuerung dieser Netzwerke.

Angebote für neue Zielgruppen entwickeln

Es konnte auch gezeigt werden, dass in einigen Standorten durch die Aktivitäten der Koordination und der netzwerkbezogenen Projekte neue Zielgruppen von Kindern und Jugendlichen erreicht wurden. Allerdings können an dieser Stelle keine Aussagen zu Bildungseffekten der Netzwerke auf der Ebene der Kinder und Jugendlichen getroffen werden. Die Frage, ob dadurch tatsächlich auch Bildungsungleichheiten abgebaut werden können, war kein Gegenstand der Forschung. Generell lässt sich sagen, dass es zum jetzigen Zeitpunkt noch kaum gesicherte empirische Erkenntnisse darüber gibt, ob und ggf. wie mit Hilfe von Bildungsnetzwerken dieser Art eine gezielte Förderung von Bildungsprozessen bei Kindern und Jugendlichen und ein Abbau von Bildungsbenachteiligung realisiert werden kann.

Erfahrungsräume für Kooperationslernen schaffen

Beteiligte Akteure haben immer wieder darauf hingewiesen, dass ihnen LoBiN neue Erfahrungsräume und Zugänge in der Kommunikation mit anderen Akteuren eröffnen konnte. Diese Möglichkeit zu neuen Kooperationserfahrungen ist ein wichtiger Aspekt und ein – häufig wenig beachteter – Mehrwert in solchen eher experimentell angelegten Kooperationsprojekten. Das gemeinsame Lernen in der Kooperation und die gemeinsame Schaffung von tragfähigen Kooperationsgrundlagen ist ein bisher wenig beachteter Aspekt von Netzwerkbildung. Dazu gehörte beispielsweise, dass in einer Kommune Zuständigkeitsüber-

schneidungen besser geklärt werden konnten (z.B. zwischen den oft getrennten Bereichen Bildung und Jugend), erstmal geklärt werden musste, mit welchen Interessen, Bedarfen und Möglichkeiten sich die Netzwerkpartner überhaupt einbringen können; die Profilbildung des Netzwerkes verhandelt werden musste, damit sich überhaupt Alleinstellungsmerkmale ausprägen und auch (neue) Zielgruppen erreicht werden konnten. Dieser Austausch über Kooperationserfahrungen und die Verständigung über Vernetzungsziele eröffnete vielen Beteiligten neue Handlungsräume, die ihnen ohne koordinierte Zusammenarbeit eher verschlossen geblieben wären. Diese Klärungen in kooperativen Lernprozessen bilden eine wichtige Voraussetzung, um ein Bildungsnetz in nachhaltiger Weise zu implementieren. In LoBiN war insbesondere die Regiestelle eine wesentliche Klammer, um die Entwicklungsprozesse in den einzelnen Standorten an die Gesamtprojektziele der Ausschreibungsrückzukoppeln und dadurch auch die inhaltliche Kohärenz des Gesamtprojektes zu gewährleisten.

Mehrwert und Nachhaltigkeit

Der Mehrwert von LoBiN zeigte sich hinsichtlich ganz verschiedener Aspekte: ein wichtiger Effekt vor allem für die beteiligten Schulen war z.B. die erhöhte Transparenz bezüglich des Wissens um (mögliche) außerschulische Kooperationspartner. Sehr wichtig war auch, dass die Koordinator*innen Vermittlungsleistungen übernahmen zwischen Angeboten der KJA/JSA und Schulen. An einigen Standorten wurden die bereits angesprochenen ‚Orte der Aushandlung‘ geschaffen, es wurde teilweise dadurch möglich, bereits bestehende Netzwerke stärker miteinander in Verbindung zu bringen (Vernetzung der Netzwerke). Es wurden aber auch sehr viele projektbezogene Aktivitäten für Kinder und Jugendliche erprobt, dabei gezielt neue Zielgruppen angesprochen und erreicht. Dadurch konnten für Kinder und Jugendliche auch neue Formender Partizipation am Schnittfeld von Schule und KJA/JSA geschaffen werden.

Wichtige Differenzen bezüglich des Mehrwertes zeigten sich in der räumlichen Verortung, insbesondere im Unterschied zwischen Groß- und Mittelstädten und ländlich geprägten Kleinstädten. In Kleinstädten wurde durch LoBiN ein Angebot geschaffen, das den Bedarfen sowohl der Schulen als auch der stark ehrenamtlich geprägten Vereins- und Verbandsjugendarbeit in besonderer Weise entspricht. Allerdings spielten hier die Erwartungen an längerfristige Perspektiven oft eine große Rolle. So war es für die Koordinator*innen angesichts der kurzen Projektlaufzeit oft schon schwer, Akteure davon zu überzeugen, dass sich ein Engagement lohnt.

In größeren, strukturell häufig anders ausgestatteten Städten mit einer in höherem Maß hauptamtlich organisierten KJA/JSA erforderte es einen größeren Aufwand, mehr Zeit und eine stärkere Profilierung, um den spezifischen Mehrwert von LoBiN (z.B. Bündelung der jugendarbeitsbezogenen Akteure, Vernetzung der Netzwerke) sichtbar zu machen.

Generell rückt damit in Bezug auf alle Standorte die Rolle von zeitlichen Perspektiven in den Mittelpunkt der Diskussion um Nachhaltigkeit: Potenziale einer Netzwerkbildung entfalten sich letztlich effektiv erst in einer längerfristigen und kontinuierlichen Zeitperspektive. Lokale BildungsNetzwerke der KJA und JSA stehen vor der paradoxen Anforderung, sich gut mit bestehenden Netzwerken zu verbinden und den-

noch etwas Eigenständiges – einen spezifischen Mehrwert – zu schaffen. Dies gelingt letztlich nur im Rahmen einer ausreichenden Zeitperspektive.

Insgesamt zeigt sich: Netzwerke brauchen als Grundlage für ihre Arbeit tragfähige Strukturen (vgl. Huber et al. 2012), z.B. durch kontinuierliche hauptamtliche Koordination mit einem ausreichenden Stellenumfang (mind. 50%), durch regelmäßige Treffen und durch eine räumliche Verortung. Und sie brauchen auf der lokalen Ebene – unabhängig von der Trägerschaft – die Unterstützung der kommunal Verantwortlichen (z.B. durch die Verankerung von Netzwerkimpulsen in den kommunalen Bildungsplanungen). Für eine nachhaltige Verankerung von Netzwerkbildungen dieser Art ist nicht zuletzt eine Rückbindung an die verschiedenen Steuerungsebenen der Bildungs- und Sozialsysteme erforderlich. Dazu gehört insbesondere auch die Schaffung entsprechender kooperationsfördernder Strukturen und konzeptioneller Grundlagen auf der fachpolitischen Landesebene.

Literatur

Berse, Christoph (2011): Kommunale Bildungslandschaften – Eine geeignete Konzeptfigur für die Förderung mehrdimensionaler Bildung? In: Bollweg, Petra / Otto, Hans-Uwe (Hg.): Räume flexibler Bildung. Bildungslandschaften in der Diskussion. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 39-51.

Huber, Stephan Gerhard / Ahlgrimm, Frederik / Hader-Popp, Sigrid (2012): Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Bildungseinrichtungen: Aktuelle Diskussionsstränge, Wirkungen und Gelingensbedingungen. In: Huber, Stephan Gerhard / Ahlgrimm, Frederik (Hg.): Kooperation. Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern. Münster: Waxmann. S. 323-372.

MfSI – Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg (2017): MABEV – Metaanalyse, Bestandsaufnahme & Evaluation des Aufbaus und Ausbaus Lokaler Bildungsnetze (LoBiN). Stuttgart. Online verfügbar: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/ZPJ_MABEV_Gesamtbericht_2017_Internet.pdf [09.10.2018]

Olk, Thomas; Schmachtel, Stephanie (2017) (Hrsg.): Educational Governance in kommunalen Bildungslandschaften. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Schmachtel, Stephanie; Olk, Thomas (2017): Educational Governance in kommunalen Bildungslandschaften: Empirische Befunde und kritische Reflexionen – eine Einführung. In: Olk, Thomas; Schmachtel, Stephanie (2017) (Hrsg.): Educational Governance in kommunalen Bildungslandschaften. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. S.10-50.

Sass, Erich / Mönningmann-Steinbeck, Katja / Westheide, Linda (2015): Bildung(s)gestalten. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf dem Weg zu Bildungslandschaften von unten. Dortmund: Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut e.V./ Technische Universität Dortmund. Online verfügbar: http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/Files/Kinder-_und_Jugendarbeit/Bildung_s_gestalten/Bildung_s_gestalten_Bericht_wiss.Begleitung.pdf [09.10.2018]

Schalkhaußer, Sofie / Thomas, Franziska (2011): Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Online verfügbar: http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/2011_06_08_Lokale_Bildungslandschaften_in_Kooperation_von_Jugendhilfe_und_Schule.pdf [09.10.2018]



LoBiN setzt an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen an

Angebote in Lokalen BildungsNetzen richten sich an den Lebenslagen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen aus. Darüberhinaus besteht der Anspruch der Bildungsnetzwerker*innen, dass Kinder und Jugendliche ihre Erwartungen und ihr Engagement einbringen können. Entscheidende Kriterien für die Auswahl der Inhalte der Angebote und deren Umsetzung sind:

LoBiN bezieht junge Menschen aktiv in die Angebotsentwicklung ein

Dies setzt eine Analyse des jeweiligen Lebensumfeldes im Sozialraum voraus. Ebenso gehört dazu eine Einstellung/Haltung der Fachkräfte, die die jeweiligen Zielgruppen und deren Ressourcen wertschätzt, sie motiviert und sie in der Angebotsentwicklung- und -ausgestaltung zur Entfaltung bringt.

LoBiN ermutigt Kinder und Jugendliche sich zu engagieren

Lokale BildungsNetze machen junge Menschen Mut, sich für sich und andere einzusetzen und dabei wichtige Erfahrungen für ihre Entwicklung zu machen. In diesem Engagement werden Kinder und Jugendliche begleitet, dass sie zu Erfolgserlebnissen kommen und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.

LoBiN trägt durch neue Angebote zu mehr Bildungsgerechtigkeit in den Kommunen bei

Im Lokalen BildungsNetz und durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteursgruppen werden z.B. auch im Bereich, Kunst, Musik etc. Angebote geschaffen, die sonst für Kinder und Jugendliche aus ökonomisch und sozial benachteiligten Gruppen nicht oder nur schwer zugänglich sind.



LoBiN setzt an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen an

- LoBiN bezieht junge Menschen aktiv in die Angebotsentwicklung ein
- LoBiN ermutigt Kinder und Jugendliche sich zu engagieren
- LoBiN trägt durch neue Angebote zu mehr Bildungsgerechtigkeit in den Kommunen bei

Graffiti- Workshop im öffentlichen Raum	Seite	35
Jugendevent Blaubeuren	Seite	37
After School skills – Präsentiere Dich wirkungsvoll	Seite	39
Kreativität und Action an der Adalbert Stifter Schule	Seite	41
Online-Umfrage zur Lokalen Bildungslandschaft	Seite	43
Sozial gewinnt 2.0	Seite	45
SHOW ME in Karlsruhe	Seite	47
Inklusives Kinderlied für Schwäbisch Gmünd	Seite	49
Musikprojekt mit jungen geflüchteten Menschen	Seite	51
Aktionstag: Gmünd für Gmünder Kinder und Jugendliche	Seite	53
Games, Beatz vs. Racism	Seite	55
Hip-Hop-Workshop „Blue live 2016“	Seite	57
Kinder- und Jugendforum „Mitmischen. Einmischen? Aufmischen!“	Seite	59

Graffitiworkshop - Kunst im öffentlichen Raum



Am Workshop nahmen hauptsächlich Geflüchtete und Sprachanfänger*innen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren teil – Jugendliche, die auf Grund ihrer Lebenssituation nicht an Angeboten der Jugendkunstschule teilnehmen können.



Erlernen grundlegender Techniken des Graffitimalens, zunächst auf Papier, später auf den dafür vorgesehenen Wänden. Weiter lernen die Jugendlichen Hintergründe und Bedeutung der Kunstform Graffiti, die kulturelle Bedeutung im urbanen Raum kennen. Ebenso wird die rechtliche Dimension, besonders in Bezug auf illegales Graffiti, thematisiert. Der Workshop wurde von einem Graffitikünstler durchgeführt.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Ein Vorbesprechungstermin mit Schulleitung und Schulsozialarbeit, zwei Vorbereitungstreffen mit dem durchführenden Akteur (Künstler aus der Street Art Szene), Absprachen mit den Kooperationspartnern und Festlegung des Zeitplans.

Zeitraum der Durchführung

Ein Schuljahr mit wöchentlich 2 Stunden

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

500 Euro, über Sachmittel aus dem Projekt LoBiN, Mittel der Schule und dem Staufersaga-Verein der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Anlass

Große Nachfrage und Interesse der Jugendlichen, auf Grund der Lebenssituation können oder wollen sie nicht in die Jugendkunstschule.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Der Workshop war mit wöchentlich zwei Stunden für ein Schuljahr angesetzt. Als Abschluss haben die Jugendlichen an einem Tag am Schuljahresende eine öffentliche Wand gestaltet. Diese wurde in Kooperation mit der Jugendkunstschule bei einer Vernissage – eröffnet durch den Oberbürgermeister der Stadt- der Öffentlichkeit präsentiert.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Schule, Schulsozialarbeiter*innen bei der inhaltlichen Zusammenarbeit
Jugendkunstschule gab ideelle Unterstützung; Staufersaga Verein mit finanzieller Unterstützung

Materialbedarf

Spraydosen, Atemschutz, Einmalhandschuhe

Erfahrungen und Stolpersteine

Sehr genaue Absprachen mit den zuständigen Behörden/Ämtern ist erforderlich; Aktion bei Ordnungsbehörde anmelden

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



”

Ein gelungenes Projekt, da viele sehr unterschiedliche Akteur*innen zu einem gelungenen und wertschätzenden Abschluss im öffentlichen Raum beigetragen haben.

Jugendevent Blaubeuren



Jugendliche Nutzer*innen des Jugendgeländes, insbesondere auch Schüler*innen der Gemeinschaftsschule, Mitarbeiter des Bauamts, Bildungspartner wie z.B. Jugendhaus, Schule, Vereine.



Jugendliche in ihren Bedürfnissen ernst nehmen, ihre Ideen aufgreifen und eine Umsetzung durch Impulse anregen, Sozialkompetenzen stärken, Lobbyarbeit für Jugendliche betreiben, positive Akzente für die Stadtentwicklung durch Jugendliche erkennbar werden lassen

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Viele Vorgespräche mit den Jugendlichen vor Ort, gemeinsame Einkäufe und Planung.

Zeitraum der Durchführung

Von der Idee über die Planung über Vorbereitung bis hin zur Durchführung an einem Freitagnachmittag insgesamt knapp ein halbes Jahr.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

600 Euro, Finanzierung über Zuschussmittel.

Anlass

Durch den Neubau der Gemeinschaftsschule wurden die Rampen der Skateranlage abgebaut und außerhalb gelagert. Jugendliche kamen auf mich zu und fragten, ob und wann diese wieder aufgebaut werden. Ich nahm Kontakt mit der Stadt auf und bereitete zusammen mit den Jugendlichen ein Einweihungsfest der neuen Anlage vor.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Bau der Holzrahmen: Jugendliche dürfen Farben aussuchen. Parallel dazu mehrere Absprachen, bzw. Nachhaken bei der Verwaltung. Werbung über Flyer. Die Veranstaltung wurde an einem Freitagnachmittag von 14.00-18.00 Uhr durchgeführt. Vorab wurden an einem Tag der Offenen Tür Graffitirahmen von den Jugendlichen hergestellt, die dann am Tag selbst in einem Workshop unter Anleitung besprüht wurden. Zusätzlich gab es die Möglichkeit die neu aufgestellten Rampen zu befahren, bzw. das Minifeld und die Basketballanlage zu nutzen. Für die Umrahmung sorgte das Jugendhaus mit seiner Musikanlage.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Finanziert wurde die Aktion über Gelder von „Mitmachen Ehrensache“, beteiligt waren die Schulsozialarbeit, SMV der GMS, Jugendhaus, Stadt Blaubeuren und das Jugendrotkreuz.

Materialbedarf

Material für Graffitiworkshop (Holzlatten und Beschläge, Nessel Tuch zum Bespannen, Wandfarbe, 35 Graffitidosen, mehrere spezielle Farbstifte, Stofftaschen), Musikanlage und Strom.

Erfahrungen und Stolpersteine

Es ist wichtig die ganze Zeit über mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben, sie über Neuigkeiten und Verzögerungen zu informieren, sie zu beteiligen und Entscheidungen zu überlassen, Impulse zu geben, am Bedarf der Jugendlichen orientiert. Genauso ist es wichtig feste Ansprechpartner bei der Stadt zu haben, möglichst „ganz oben“ (Bauamtsleiter).

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Fotografien und Graffitirahmen, die nun die neue Schule verschönern.

Kontakt Daten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de

”

Wenn Jugendliche ihr eigenes Ding durchziehen können und sich ernst genommen fühlen, sind sie mit Feuereifer bei der Sache.

Präsentiere dich wirkungsvoll! - Seminar für den Übergang Schule-Beruf/Studium

After School Skills



10 Jugendliche der Klassenstufe 10 der Albert Schweitzer Realschule
12 Jugendliche der Klassenstufe 12 des Otto-Hahn-Gymnasiums



Das Erlernen einer sympathischen Körpersprache. Das Einüben von passender Gestik und Mimik. Das Optimieren von Atmung und Stimme für eine gute Wirkung der Stimme.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Konzeptionelle Erarbeitung des Formates

Zeitraum der Durchführung

Mai bis Juni 2018

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

650 Euro pro Seminar

Anlass

Raus aus der Schule und rein ins Berufsleben das ist kein einfacher Übergang. Der Fokus liegt in der Schule auf dem Präsentieren von Inhalten. Die Jugendlichen brauchen aber auch Coaching bzgl. ihrer Wirkung und Hinweise wie sie ihre persönliche Ausstrahlung gestalten können.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Seminardauer: jeweils 1 Tag von 9 bis 15 Uhr

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

LoBiN als Ideengeberin und Vermittlerin der Referentin und Finanzierung bzw. Vermittlung des Sponsors (Bürgerstiftung). Die Schule machte die Werbung durch direkte Ansprache der Schülerinnen und Schülern in der Klasse.

Materialbedarf

Flipchart, Beamer, Laptop

Kontakt Daten

LoBiN Böblingen | Organisation: Angelika Baur, LoBiN Böblingen, 07031 669 2371
baur@boeblingen.de | Umsetzung: Aleksandra Simic, 0176 6344 8564 | aleksandra-simic@gmx.de



”

Mich persönlich hat das Seminar gestärkt und ermutigt, mich nicht vor Auftritten oder Präsentationen zu drücken und vor Leuten zu verstecken, sondern weiter an mir zu arbeiten.

Schülerin, 16 Jahre
Albert Schweitzer Realschule Böblingen

Adalbert-Stifter-Realschule Schwäbisch Gmünd

Kreativ & Action AG



Pro Schuljahr zwischen 20 und 25 Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren. Angebot im Rahmen des Ganztagsbildungsangebots an der Schule, die keine Ganztagsschule ist.



Die Kinder gestalten das Angebot nach ihren Wünschen und Bedarfen mit Unterstützung: basteln, werkeln, lesen, spielen, Sport. Stärken der eigenen Kompetenz, ausprobieren und erkennen der eigenen Stärken ohne Beurteilung als Ergänzung der schulischen Erfahrung.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Angebotsabsprache der Offenen Jugendarbeit mit der Schulleitung über Umfang und Rahmen, Vorbereitungszeit des/der Mitarbeiter*in.

Zeitraum der Durchführung

Findet jetzt bereits im 3. Jahr statt – wöchentlich jeweils 2 Stunden.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Für Bastelmaterial ca. 100 Euro Projektgelder LoBiN.

Anlass

Die Adalbert-Stifter-Realschule bietet, obwohl keine Ganztagsschule, mit Hilfe von Kooperationspartnern AGs an (unterschiedliche Bildungsträger – Offene und verbandliche Jugendarbeit, Musikschule). Diese Angebote sind sowohl für die verlässliche Betreuung als auch für den Zugang zu unterschiedlichen Bildungsträgern für alle Kinder, speziell aber für Kinder, welchen den Zugang zu diesen Einrichtungen alleine nicht finden.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Das ganze Schuljahr über mit 2 Stunden pro Woche. Die Inhalte bzw. Aktionen werden mit den Kindern besprochen, geplant und durchgeführt. Das von den Kindern bevorzugte Thema war gestalterisch zu arbeiten, malen sowie arbeiten mit Ton.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Mitarbeiter*innen der Offenen Jugendarbeit, Schule und LoBiN inhaltlich und finanziell.

Materialbedarf

Bastelmaterial, Bücher, Zeitschriften, Bälle, je nach Programmgestaltung.

Erfahrungen und Stolpersteine

Gute Erfahrungen mit einem Kooperationsvertrag, in dem logistisch und inhaltlich die Rolle der Kooperationspartner geregelt ist. Der Vertrag wird jährlich überarbeitet und neu unterschrieben.

Was noch zu sagen wäre

Die Angebote über Kooperationspartner Schule haben für die Einrichtung der Offenen Jugendarbeit im Sozialraum einige neue Besucher*innen gebracht. Das Angebot wird weitergeführt und hat sich als ein gutes ergänzendes Angebot für die Kinder etabliert.

Kontakt Daten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



Online-Umfrage Lokale Bildungslandschaft



Alle (jugendlichen) Vertreter*innen der Bildungspartner der außerschulischen Jugendarbeit in Blaubeuren. 30 verschiedene Vereine und Organisationen haben sich beteiligt.



Eine transparente Übersicht über die Vielfalt der Jugendarbeit in Blaubeuren zu gewinnen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Vortreffen mit anschließender Gestaltung des Fragebogens und der Einrichtung als Online-Fragebogen. Dauer ungefähr zwei Monate.

Zeitraum der Durchführung

Die Beteiligten haben einen Monat Zeit den Link aufzurufen und die Fragen zu beantworten.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Für Bastelmaterial ca. 100 Euro Projektgelder LoBiN.

Anlass

Da es keine übersichtliche und komplette Aufstellung der außerschulischen Bildungspartner gab, war eine umfangreiche Befragung naheliegend.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Die Bildungspartner hatten einen Monat Zeit sich an der Umfrage zu beteiligen. Die Rückmeldungen waren sehr umfangreich und hilfreich.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Die Umfrage entstand mit Unterstützung eines Jugendlichen, der die Fragen in einen Online-Fragebogen verwandelte und die Links für die Umfrage setzte. Diese Arbeit war ehrenamtlich. Deshalb entstanden keine Kosten.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Mitarbeiter*innen der Offenen Jugendarbeit, Schule und LoBiN inhaltlich und finanziell.

Erfahrungen und Stolpersteine

Ein hinzugefügter Fragebogen für Jugendliche wurde kaum genutzt, was aber wohl daran lag, dass die Vereinsvertreter ihn nur vereinzelt an die Jugendlichen weitergeleitet hatten.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Fragebogen mit Auswertung des Fragebogens.

Kontaktdaten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de

”

Eine wunderbare Möglichkeit
um einen ersten Eindruck
über den Bedarf der Bildungs-
partner zu bekommen.

Führt ein soziales Projekt durch und gewinnt einen Preis für eure Gruppe

„Sozial gewinnt 2.0“ in Rottenburg



Kinder und Jugendliche als Durchführende sowie unterschiedlich Benachteiligte in Rottenburg als Zielgruppen der sozialen Aktionen. Teilgenommen haben Klassen unterschiedlicher Schulen, eine Gruppe einer Jugendhilfeeinrichtung und eine Pfadfinder*innengruppe. Die Jury war aus Jugendlichen im Alter von 12–19 Jahren zusammengesetzt.



Auseinandersetzung mit anderen in der Gruppe, Klasse etc. zum Thema: Was ist für mich sozial? Die Ausschreibung zur Teilnahme ist bewusst offen formuliert, um Raum für eigene Ideen anzubieten. Erfahrung von Selbstwirksamkeit und von Freude durch den Einsatz für andere. Es findet eine (öffentliche) Anerkennung für durchgeführte Projekte statt.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Planung, Werbung (z.B. online, Presse, Flyer etc.), attraktive Preise akquirieren, potenzielle Teilnehmende bzw. Multiplikator*innen ansprechen.

Zeitraum der Durchführung

Die Vorweihnachtszeit einzuplanen, hat sich als geeignet erwiesen.
Minstdauer: insgesamt vier Monate

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Gering, wenn Preise ausschließlich über Sachspenden oder eigene personelle Angebote möglich sind. Zusätzlich war der Aufwand für die Jury zu finanzieren (Schulungstag und Entscheidung über die Preisvergabe).

Anlass

Kinder und Jugendliche sollen sich mit dem Thema „Was ist (für mich) sozial?“ bzw. „Soziales Engagement?“ auseinandersetzen und sich idealerweise für eigenes Engagement begeistern und selbst eine Aktion durchführen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Firmen, Stadtverwaltung, Schulen; engagierte, sozialraum-orientierte Lehrkräfte sowie einzelne Jugendliche und Cliquen.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Vier Monate, ggf. kann die Aktion auch auf das ganze Schuljahr ausgedehnt werden.

1. Ausschreibung über verschiedene Kanäle
2. Bewerbungen fortlaufend gezielt initiieren (Gruppen bewerben sich mit einer Aktion, die sie durchgeführt haben)
3. Bildung einer Jury von Jugendlichen/jungen Erwachsenen, die im Rahmen einer Tagesveranstaltung für diese Aufgabe geschult wird
4. Jurysitzung (Jugendliche entscheiden!)
5. Preisverleihung (kann für jede Gruppe einzeln oder im Rahmen einer größeren Veranstaltung durchgeführt werden)

Materialbedarf

Werbemittel, Preise, großzügiger Raum für Jurysitzung samt Geräten für Projektpräsentationen.

Erfahrungen und Stolpersteine

Bei der Durchführung von „Sozial gewinnt“ nahmen zehn Gruppen teil. Insgesamt waren somit ca. 200 Kinder und Jugendliche an der Aktion beteiligt, wodurch doch ein recht hoher Wirkungsgrad erreicht wurde. An der zehnköpfigen Jury haben Jugendliche aus verschiedenen Vereinen und Cliquen mitgewirkt. Die vereinzelte Teilnahme der Jury-Mitglieder bei den Preisverleihungen, die „vor Ort“ bei den Preisträger stattfanden, war auch für diese sehr wertvoll.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Plakat, Flyer, Fotos

Kontakt Daten

LoBiN Rottenburg | Stefan Schmeckenbecher, 07472 7099393 | mobil 0174 9017203
s.schmeckenbecher@diasporahaus.de; Antje Klinghammer, 07483 9127091
a.klinghammer@diasporahaus.de | www.lobinro.net

SHOW ME - KARLSRUHE



Junge Menschen mit Fluchthintergrund, mit Behinderung und/oder psychischen Erkrankungen. Lokale Bildungsakteure*innen, die in der außerschulischen Bildungsarbeit tätig sind.



Menschen mit unterschiedlichen Biographien und Lebenserfahrungen zusammenzubringen und ihnen über das Mittel des Tanzes neue Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt zu ermöglichen. In der Unterschiedlichkeit sah die Projektleitung die Chance, künstlerische und soziale Energien entstehen zu lassen, deren Ausdruck in den Performances Raum gegeben werden konnte.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

6 Monate Vorbereitungszeit

Rolle von LoBiN: Konzeptentwicklung, Netzwerkarbeit, Kommunikation, Räumlichkeiten, Finanzierung

Zeitraum der Durchführung

29. November bis 4. Dezember 2016

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

5.000 Euro, finanziert über LoBiN. Zusätzliche personelle Ressourcen über Projektleitung LoBiN.

Anlass

Motivation für SHOW ME war, Menschen mit Behinderung, mit psychischer Erkrankung und mit Fluchterfahrung vielfältigeren Zugang zu außer-schulischen Bildungsangeboten und Teilhabe an gruppendynamischen Prozessen anzubieten.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Die Proben fanden eine Woche lang am Nachmittag statt. Die Teilnehmer*innen erarbeiteten Videoperformances, die durch ihre persönlichen Erfahrungen inspiriert waren. Dabei sahen sich die Anleiter*innen als Rahmengeber der Gruppenprozesse. Sie gaben Raum und künstlerische Mittel, die Inhalte entwickelten sich aus der Gruppe. Die Teilnehmer*innen hatten Gelegenheit, sich künstlerisch auszuprobieren, soziale Kontakte zu knüpfen und vor allem Wertschätzung zu erfahren. Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Fachtags zur Inklusion präsentiert.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Din A 13 Tanzcompany für mixed-abled-Tanz, Kulturzentrum Jubez, Projektraum West. Heimstiftung Karlsruhe, Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe GmbH

Erfahrungen und Stolpersteine

Die verschiedenen Zielgruppen waren wie erwartet eine willkommene Herausforderung für die Projektleitung und die Teilnehmer*innen selbst. Insbesondere für Menschen mit Fluchthintergrund war die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung eine ganze neue Erfahrung. Durch die erfahrene Projektleitung und die Freiwilligkeit der Teilnahme am Projekt konnten diese Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden.

Kontakt Daten

LoBiN Karlsruhe | Sarah Tzitzikos, 0177 829 7056 | s.tzitzikos@stja.de | www.stja.de

„Inklusives Kinderlied für Gmünd“



Kinder ab 3 Jahre – momentan 20 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren
Besonderheit: Gehörlose Kinder sind ebenfalls beteiligt.
Zugang über Kindergärten, Schulen, Offene Kinder – und Jugendarbeit, Lebenshilfe e.V. und Stiftung Haus Lindenhof, Gehörlosenschule St. Josef



Kinder in unterschiedlichsten Lebenssituationen und Muttersprachen gestalten aktiv das Eröffnungslied. Unter professioneller Anleitung lernen sie wie ein Lied entsteht.
Das gemeinsame Singen und die Premiere sollen ein Gemeinschaftsgefühl entstehen lassen und fördern.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Ein Arbeitstreffen mit Musikern, Jugendarbeit und der Inklusionsstelle der Stadtverwaltung; Bewerbung der Aktion über direkten Kontakt mit den Einrichtungen und Institutionen.

Zeitraum der Durchführung

3 Monate Vorbereitungs- und Übungszeit. Uraufführung am 15.9.2018 auf dem Marktplatz als Beitrag zur offiziellen Eröffnung „Kommune inklusiv“ und Weltkindertag.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Keiner

Anlass

Weltkindertag und Auftaktveranstaltung „Kommune Inklusiv“. Aktives Mitgestalten der Kinder.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Dreimonatige Probenzeit, Auftritt am Weltkindertag und der Auftaktveranstaltung „Kommune Inklusiv“ – am 15. September 2018

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Musiker; Kindergärten, Schulen, Einrichtungen/Schulen für Kinder mit Behinderung, Gehörlosenschule, Offene Jugendarbeit, Inklusionsstelle der Stadt Schwäbisch Gmünd

Materialbedarf

Papier und Stifte

Erfahrungen und Stolpersteine

Die Idee, dass Kinder ein Lied unter Anleitung eines Musikers komponieren und in ihrer jeweiligen Muttersprache texten, ist auf unerwartete Begeisterung gestoßen.

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de

Hallo grüß gott
salem aleikum
ola
ciao
merhaba
dia duit
bok
hai



wie geht es dir
miten olet
how are you
nasilsin
come stai
como estas
sa va jak siewasz



Mir geht es gut
Moi sava bien
Iyyim
i Feel fine
Es basch im
Niz mi nye jest
Estoy bien
Yes la yem
Ana bescheren



Musikprojekt mit jungen geflüchteten Menschen



Ca. 20-25 Kinder und Jugendliche der Gemeinschaftsunterkunft



Integration von Kindern und Jugendlichen über die Methode der gemeinsam gestalteten Musik

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Treffen mit der Leitung der Musikschule, Planung der Finanzierung, Raumsuche zur Durchführung, Kontaktaufnahme in der Gemeinschaftsunterkunft

Zeitraum der Durchführung

Ab November 2015 bis November 2016 jeweils montags von 18.00 – 18.45 Uhr

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

2.400 Euro für Honorare und Instrumente über Zuschüsse (Volksbank und Modellprojekt Junge Flüchtlinge).

Anlass

Über 250 Flüchtlinge in der Blaubeurer Gemeinschaftsunterkunft, einige Familien mit Kindern, die oft ohne Beaufsichtigung sind.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Das Musikprojekt war eine Kooperation von LoBiN mit der Musikschule Blaubeuren. Die Projekteinheiten wurden von einem Musikschullehrer durchgeführt mit Schwerpunkt Rhythmus (Cajon und Schlagwerk). Später wurde eine zusätzliche Gitarrengruppe mit einem weiteren Lehrer eingerichtet. Ebenfalls gab eine Rhythmus- und Singgruppe nur für jüngere Kinder. Die Cajon-Gruppe wurde dafür aufgegeben. Die Kinder wurden vor der Projekteinheit von ehrenamtlichen Helfern des AK Asyl, sowie einem Bufdi der Stadt und einer jungen Argentinierin aus dem Freiwilligendienst des EJW direkt an der Gemeinschaftsunterkunft abgeholt. Vermehrt kamen nun auch Kinder dazu, die bereits in einer Anschlussunterkunft in Blaubeuren wohnten.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Musikschule Blaubeuren, der AK Asyl, sowie finanziell die Volksbank Blaubeuren und die LAG Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg (Modellprojekte Junge Flüchtlinge)

Materialbedarf

Musikinstrumente (Cajon, Gitarren, Rhythmusinstrumente)

Erfahrungen und Stolpersteine

Das Projekt hat sich trotz immer wieder auftretender Schwierigkeiten gefestigt. Ein großes Problem war der ständige Wechsel der Teilnehmenden. Oft kamen kleinere Geschwister mit, die für Unruhe sorgten oder alle wollten Gitarre spielen. Mit der Zeit haben wir eine klare Regelung gefunden und für eine Struktur gesorgt, die die Kinder verstehen konnten. Allerdings gab es Faktoren, die sich immer wieder negativ auf das Projekt auswirkten: vermehrte Abschiebung von Balkan-Flüchtlingen, ebenso sind Familien weggezogen oder wurden verlegt. So war es schwer Kontinuität aufzubauen. Auch erforderte der fachliche Anspruch der Musikschullehrer gegenüber dem pädagogischen niederschweligen Ansatz viel internem Austausch. Die Sinnhaftigkeit des Abholens der Kinder stand dabei immer wieder in der Kritik, wobei ich den Stellenwert des Abholens und Heimbringens eben so hoch setzen würde wie den Unterricht selbst. Ohne die dabei geleistete kontinuierliche Beziehungsarbeit wäre das Projekt so gar nicht möglich. Gerade die traumatisierten Kinder in der Gruppe profitieren davon am meisten.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Bilder und Filme, Auswertung Projekt

Kontakt Daten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de

”

Ein intensives und
forderndes Projekt

Aktionstag „Gmünd für Gmünder Kinder und Jugendliche“



Erreicht wurden 150 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 17 Jahren. Werbung über Plakate und Flyer, Internet, direktem Kontakt über Verbände und der Offenen und Mobilen Jugendarbeit, am Vortag Luftballonaktion in der Innenstadt als Werbung für den Aktionstag.



Angebote für Kinder und Jugendliche aufzeigen – vom Sportverband bis zur Musikschule, Jugendkunstschule. Kinder und Jugendliche mit typischen Angeboten der jeweiligen Einrichtung/jeweiligem Verein die Möglichkeit geben, die Vereine/Einrichtungen kennenzulernen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Ein Vorgespräch mit den gewünschten Kooperationspartnern acht Monate vor geplanten Termin, drei Arbeitsgespräche in denen Inhalt und Aufgabenverteilung festgelegt wurden. Das Anschreiben und Überzeugen zum Mitmachen der Einrichtungen und Verbände nahm dabei die meiste Zeit in Anspruch.

Zeitraum der Durchführung

Samstag, 15. Juli 2017; Aufbau und Abbau am Aktionstag vormittags von den Mitmachern selber, Samstagnachmittag und -abend.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Gering – 300 Euro da jeder Verband/jede Einrichtung die Kosten für Aktionen selber trägt. Entstandene Kosten wurden zu gleichen Teilen von den Kooperationspartnern übernommen.

Anlass

Kinder- und Jugendforum, sowie der Vorverkauf/Anmeldung des Sommerferienprogramms als Anlass. Dabei wurde klar, dass viele Kinder und Jugendliche von dem vielseitigen Angebot verbandlicher und offenerer Jugendarbeit in Schwäbisch Gmünd nicht wussten, ebenso wie von den Einrichtungen, wie Musik-, Jugendkunstschule und Bücherei.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Jede Menge Action: DJs Live Musik, Workshops, Sport, sprayen, Actionpainting, Flohmarkt etc. in der Zeit von 14:00 – 22:00 Uhr

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Stadtjugendring, Mobile Jugendarbeit, Offene Jugendarbeit - sowohl inhaltlich als auch finanziell.

Materialbedarf

Da jeder Anbieter für sein Angebot selber zuständig war, entstand kein zusätzlicher Materialbedarf.

Erfahrungen und Stolpersteine

Durch die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern war Planung und Durchführung auf mehrere Schultern verteilt und so vom Zeitaufwand für jeden zu stemmen.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Plakat - siehe unten

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



”

Die Kombination:
Kinder- und Jugendforum, sowie der Vor-
verkauf mit dem Sommerferienprogramm
hat sich als gute Voraussetzung für den
Aktionstag bewährt.

Games Beatz vs. Racism



Rund 40 Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, sowie Geflüchtete. Zugänge über Jugendarbeit, Integrationsstelle, DRK und Pro Asyl.



Jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, sowie junge Geflüchtete spielen Multiplayer, danach Musik, tanzen und Essen. Über das Verbindende: Computer, Musik und Essen, sollen gemeinsame Interessen gefunden werden und bestenfalls finden sich „Tandems“, Jugendliche, die sich gegenseitig unterstützen, in Alltagsdingen, Schule, Freizeit...

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Zwei Vorbereitungstreffen, bei denen klare Aufgabenverteilungen festgelegt wurden, Gemeinsamer Pressetermin.

Zeitraum der Durchführung

Ein Samstag von 18 bis 24 Uhr

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

200 Euro für Druckkosten – Stadt Schwäbisch Gmünd/Abteilung Jugend, 200 Euro für Buffet/ DRK

Anlass

Das DRK hat Chromebooks, die sie allen Jugendlichen zur Verfügung stellen möchte. Um dies an die Zielgruppe zu bringen, wurde ein Abend mit Multiplayerspielen (Chromebooks), Essen und Musik im Jugendkulturzentrum Esperanza veranstaltet.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Zu Beginn wurden an jeden Kooperationspartner Aufgaben verteilt. Je nach Aufgabe, betrug der zeitliche Aufwand ca. 3 Stunden.
Durchführung: samstags von 18 bis 21 Uhr Multiplayer, ab 21 Uhr DJs.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Inhaltlich: DRK, Stadtjugendring, kommunale Jugendarbeit, Mitglieder des Jugendkulturzentrums Esperanza | Finanziell: DRK und Jugendarbeit der Stadt Schwäbisch Gmünd

Materialbedarf

Chromebooks, Technik für DJs – im Jugendkulturzentrum vorhanden
Essen für Buffet

Erfahrungen und Stolpersteine

Klare Absprachen und Aufgabenverteilung erleichtern die Zusammenarbeit. Hier waren das DRK und ein selbstverwaltetes Jugendzentrum Partner und die klaren im Vorfeld festgelegten Aufgabenbereiche haben zu der gelungenen Veranstaltung beigetragen.

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de

Weil Musik und Tanzen verbindet

Chromebook-Nutzung beim DRK / Am Samstag Musik und Spiele im Jugendkulturzentrum Esperanza in der Benzholzstraße

Am kommenden Samstag sollen im Esperanza Jugendliche aus allen Ländern zusammenfinden und herausfinden, was sie verbindet. Für den Erfolg stehen eine bemerkenswerte Kooperation und 19 Chromebooks.

SCHWÄBISCH GMÜND (bt). Am Anfang war eine aufmerksame Ilsabé Waldenmaier, die im Internet eine Ausschreibung fand: „NetHope“, ein Verbund international tätiger Hilfsorganisationen, will mit dem Projekt „Reconnect“ die Welt mit Hilfe von Technik verbessern; unterstützt wird das Ganze von Google.org. Weil die DRK-Flüchtlingskordinatorin mit ihrer Bewerbung überzeugte, erhielt sie bzw. das Gmünder Rote Kreuz 19 Chromebooks – neue, schnelle, nicht nur beim Jungvolk begehrte Laptops –, die jetzt auf unterschiedliche Weise genutzt werden. Ganz wichtig: Alle Jugendlichen in Gmünd sollen Zugang zu den Rechnern haben.

Zum einen geht es darum, jungen Leute mit und ohne Migrationshintergrund sowie jungen Flüchtlingen über die Chromebooks Zugang zu Informations- und Bildungsangeboten zu ermöglichen. 14-tägig gibt es im DRK-Mehrgenerationenhaus mittwochs von 16 bis 18 Uhr eine Zukunftswerkstatt: Online lernen, Präsentationen erstellen, Berufe erkunden, Praktikumsstellen suchen, all das wird unter Anleitung ermöglicht. Ein Ausbau ist angedacht. Auf Anfrage werden die Chromebooks auch verliehen – dafür müssen freilich Leihverträge geschlossen



Ilsabé Waldenmaier vom DRK, Simon Rofka, der das Esperanza vertritt, Emrah Ajeti, im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes EVS in Gmünd, Sozialraumkordinatorin Barbara Herzer für die offene Jugendarbeit und Birgit Schmidt, Geschäftsführerin des Stadtjugendrings. Foto: bt

werden; hier ist insbesondere an behinderte Geflüchtete gedacht, die nur schwer Zugang zum Deutschunterricht haben.

Ganz neu ist die Veranstaltung „Games and Beats – against racism“ am kommenden Samstag im Esperanza. Jugendliche ab 14 Jahren können von 18 bis 21 Uhr Multiplayer-Spiele wie Slither spielen; ab

21 Uhr gibt es dann eine Aftershow-Party mit DJ. Großes Ziel ist es, dass sich Berührungspunkte finden, gemeinsame Interessen wie Kicken, Kochen oder Kunst. Barbara Herzer wird – symbolisch – das rote Sofa der offenen Jugendarbeit aufbauen und alkoholfreie Cocktails organisieren, Birgit Schmidt baut Kontakte auf

und hofft darauf, dass sich „Tandems“ finden, Unterstützer für die, die draußen stehen, keinen Zugang finden. Die JKI lädt gerne ein – freut sich über neue Kontakte und heißt Fremde willkommen.

■ Fragen beantwortet Ilsabé Waldenmaier, Telefon 0 71 71 35 06-72

Hip-Hop-Workshop „Blue live 2016“



Über 30 Jugendliche aus allen vier Schularten zwischen 14 und 16 Jahren haben am Hip-Hop-Workshop teilgenommen.



Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins durch Kreativität und Engagement, Schüler unterschiedlicher Bildungsniveaus zusammenbringen, Jugendliche integrieren, sozial benachteiligte Jugendliche fördern und unterstützen, mit Hilfe des Hip-Hop ein „Wir“-Gefühl erzeugen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

2 Vorbereitungstreffen mit den drei Coaches (Mitglieder der Hip-Hop-Band „Qunstwerk“), Infogespräche mit allen Rektoren, große Werbeaktion mit den Coaches an allen vier Schulen in 15 verschiedenen Klassen.

Zeitraum der Durchführung

4 Monate (Oktober 2015 – Januar 2016)

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Knapp 3000 Euro, finanziert durch Landesjugendplan, Zuschuss der Jugendhäuser Alb-Donau und Eigenmittel.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Insgesamt 4 Monate. Jeweils monatlich ein Treffen mit allen Schülern und den Coaches. Zum Abschluss ein gemeinsames Konzert im Jugendhaus. Zusammen mit den Schüler*innen wurde ein selbst zusammengestellter und gedichteter Song erarbeitet, welcher zum Abschluss in einem gemeinsamen Konzert mit der Band „Qunstwerk u.a.“ vorgetragen wurde.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Der Workshop fand in Kooperation mit dem Jugendhausverein statt. Hintergrund war die fehlende Altersgruppe im selbstverwalteten Jugendhaus. Als Coaches konnte die Ulmer Band „Qunstwerk“ gewonnen werden, die schon ähnliche Workshops durchgeführt hatten.

Materialbedarf

Der Materialbedarf hielt sich in Grenzen. Für die Treffen war ein Flipchart und Beamer ausreichend. Plakate und Flyer für das Abschlusskonzert wurden gedruckt und verteilt.

Erfahrungen und Stolpersteine

Die Werbeaktion war zwar anstrengend und zeitaufwändig, hat sich aber sehr gelohnt, denn zum Auftakt kamen 36 Schüler*innen und ein Lehrer. Bis zum Projektabschluss waren alle Schularten vertreten. Der zeitliche Rahmen hat sich etwas ausgeweitet, da die Planung etwas zu knapp angesetzt war.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Bilder und Filme, Auswertung des Projekts

Kontaktdaten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de

”

Hip-Hop spricht Jugendliche an, egal von welcher Schulart und der verbindende Charakter steht im Vordergrund.

Kinder- und Jugendforum in Schwäbisch Gmünd

„MITMISCHEN.EINMISCHEN? AUFMISCHEN!“



Erreicht wurden 50 – 80 Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 6 und 20 Jahren über Schulen, Verbände, Plakate, Flyer, persönliche Kontakte und soziale Medien.



Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: Die bearbeiteten Themen wurden mit den entsprechenden Fachämtern weiter besprochen. In den folgenden Jahren werden die Themen in den Kinder – und Jugendforen ggf. weiterbearbeitet oder als erledigt angesehen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Forum eingebettet in ein Musik-, Sport-, Spiel- und Mitmachfest. Forum mit einzelnen Workshops zu den Themen: Freizeit, Schule, politische Beteiligung, Kultur und Verkehr mit Moderator/innen für die einzelnen Themen. Sechsmönatige Vorbereitung (Logistik, Infrastruktur, Genehmigungen, Kooperationspartner) mit den unterschiedlichen Partnern, jeweils ein Treffen, sowie ein Treffen aller beteiligten Akteur/innen; Erstellung eines Zeit- und Ablaufplans für den Veranstaltungstag.

Zeitraum der Durchführung

Samstag 16. Juli 2016 von 14:00–22:00 Uhr

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

1000 – 1600 Euro, finanziert über Projektgelder und den Landesjugendplan Baden-Württemberg.

Anlass

Mitgestaltung, Mitsprache, Wünsche und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen zu erfahren.

Dauer und Verlauf der Durchführung

15:00 – 17:00 Uhr, an einzelnen Tischen wurden die o.g. Themen plus Thema „Sonstiges“ bearbeitet, Jugendliche als „Hutträger*innen“ für die einzelnen Themen benannt, Ergebnisse wurden dokumentiert. Ein Termin mit den Jugendlichen wurde vereinbart, damit die Themen weiterbearbeitet oder weitergeleitet werden können.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Jugendgemeinderat, Stadtjugendring (Verbände/Vereine) Offene Jugendarbeit/Mobile Jugendarbeit

Materialbedarf

Flipchart, Tischdecken für World Café, Moderationskoffer, Kamera.

Erfahrungen und Stolpersteine

Positiv zu bewerten ist die Einbindung des Kinder- und Jugendforums in ein Sport- Spiel- Musikfest. Kinder haben im Forum „Verkehr“ über gefährliche Ampelschaltung informiert, diese wurde nach einer Verkehrsschau mit dem entsprechenden Fachämtern geändert.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Plakat

Was noch zu sagen wäre

Sehr aufwändig, um Nachhaltigkeit herzustellen. Gute Dokumentation ist erforderlich, sowie Transparenz bei der Weiterbearbeitung der Themen. Es hat sich bewährt, für die erarbeiteten Themen Jugendliche zu gewinnen, die diese weiterbearbeiten mit Unterstützung. Jährliche Kinder – und Jugendforen, Ergebnisse werden aufgezeigt, und ggf. weiterbearbeitet.

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de

KINDER- UND JUGENDFORUM

am **16.juli**
von **14 bis 22** Uhr

Dazu gibt es **Musik**, **leckeres Essen** und **Trinken**, **sportliche Highlights** und ihr könnt überall **mitmachen**.

Also kommt zum

KINDER- UND JUGENDFORUM

LoBiN fördert die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit als Partnerinnen der Jugendbildung

In der Netzwerkarbeit und der koordinierenden Tätigkeit verhilft LoBiN der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit zu einem angemessenen Stellenwert als Bildungspartner*innen im außerschulischen Bereich des Gemeinwesens. Dazu sind folgende Aspekte von Bedeutung:

LoBiN stärkt die Jugendarbeit in ihrem Bewusstsein als Bildungspartnerin

Die LoBiN-Koordination fördert und unterstützt die Akteur*innen der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit in der Reflexion ihres Selbstverständnisses als relevanter Partner der informellen und non-formalen Bildung. Diese Unterstützung ist von besonderer Bedeutung bei Anbietern, die ausschließlich durch Ehrenamtliche getragen werden.

LoBiN macht die Angebote der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit vor Ort sichtbar

Die Netzwerkarbeit von LoBiN bewirkt, dass Angebote und Inhalte der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit in der Kommune als Teil einer ganzheitlichen Förderung deutlich erlebbar sind und wertgeschätzt werden. Sie erhöht damit auch deren Attraktivität für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

LoBiN stellt insbesondere die gemeinwesenbezogenen Potenziale der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit heraus

LoBiN macht sich dafür stark, dass die vielfältigen Potenziale des Sozialraums in besonderer Weise wahrgenommen, gefördert und in lokale Netzwerke eingebunden werden. Dabei wird die Vielfalt der Zielgruppen und möglicher Akteur*innen zur Gestaltung von Angeboten als Ressource verstanden.



LoBiN fördert die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit als Partner*innen der Jugendbildung

- LoBiN stärkt die Jugendarbeit in ihrem Bewusstsein als Bildungspartner*innen
- LoBiN macht die Angebote der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit vor Ort sichtbar
- LoBiN stellt insbesondere die gemeinwesenbezogenen Potenziale der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit heraus.

Mitmachzirkus Lakritz für Kinder und Jugendliche	Seite	63
Garten der Begegnung	Seite	65
Skate-AG	Seite	67
Einbindung Jugendlicher durch Praktika	Seite	69
talentCAMPus	Seite	71
Kunst am Bauzaun	Seite	73
Reutlinger Miniwimpel im Sanitätsdienst	Seite	75
Jungen AG an der Klösterleschule	Seite	77
Mädchen AG an der Schiller-Realschule	Seite	79
Erlebnispädagogischer Teamparcours Niedrigseilgarten	Seite	81

Mitmachzirkus „Lakritz“ für Kinder und Jugendliche



Kinder aus Familien, die in den Pfingstferien nicht verreisen können und Kinder, die mit ihren Eltern nach Deutschland geflüchtet sind. Erreicht wurden Kinder ab 10 Jahren aus den Familienunterkünften für Flüchtlinge.



Stärken der beteiligten Jugendlichen herausfinden und in der Zirkuswoche motorisch trainieren, üben, ausdifferenzieren. Gemeinschaftserlebnis fördern.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Planungstreffen mit dem durchführenden Kooperationspartner ein Jahr im Vorfeld. Antragstellung zur Förderung bei Zirkus macht stark e.V. Werbung der Zielgruppe. Entwurf eines Flyers und Einladung über weiterführende Schulen.

Zeitraum der Durchführung

17.- 27.05. 2016 (Pfingstferien)

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

3.000 Euro. Finanzierung aus Eigenmitteln und Förderung durch „Zirkus macht stark e.V.“.

Anlass

Bewegungsorientiertes Spiel- und Beschäftigungsangebot für die Pfingstferien. Positive Erfahrungen des Kooperationspartners mit Zirkusarbeit für Jugendliche. Geringe Deutschkenntnisse erforderlich.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Zehn Tage inklusive Vorführung. Von Montag bis Freitag jeweils von 9.30-13.00 Uhr. Einmaliges Angebot in den Ferien. Einzuplanen sind zusätzliche Zeiten für den Aufbau der Zirkusmaterialien in der Halle, Werbung im Vorfeld an Schulen und Werbung für die Aufführung.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Träger der Kinder- und Jugendarbeit, die über Erfahrungen in der Zirkusarbeit und die notwendige Ausstattung/ Requisiten verfügen. Spiel-Mobil im Kraichgau e.V. (<http://spielmobil.org>), Zirkus macht stark e.V. Berlin (www.zirkus-macht-stark.de). Zwei Freiwillige, die das Zirkusteam unterstützten.

Materialbedarf

Zirkusmusik, Sporthalle(n), Turnmatten, Schwungtuch, Diabolos, Lauftonnen, Einräder, Clown-Utensilien, Verkleidung, Zauberkasten, Stelzen, Kulissen, etc.

Erfahrungen und Stolpersteine

Für die 25 teilnehmenden Kinder war die Zirkuswoche eine positive Erfahrung, die mit viel Freude verbunden war. Ebenso für die Eltern, die zur Vorführung kamen. Die Betreuer/innen kamen körperlich und nervlich an ihre Grenzen, da teilnehmende Geschwisterkinder ihre Konflikte untereinander mit Einsatz von Gewalt und in einer fremden Sprache lösten. Es waren nur zwei Kinder aus einer deutschen Familie beteiligt, die Durchmischung war leider nicht wie angestrebt. Es ist abzuklären, inwieweit die Nutzung einer Turnhalle in den Schulferien gesichert/realisierbar ist.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Film und Zeitungsartikel

Kontaktdaten

LoBiN Sinsheim | Markus Bosler, Kinder- und Jugendreferat der Stadt Sinsheim, 07261 404261 jugendreferat@sinsheim.de, Stefanie Sosa y Fink 07261-404 171 | Familie.plus@sinsheim.de

LAKRITZ

KINDERZIRKUS IN DEN PFINGSTFERIEN



„Garten der Begegnung“



Kinder und Jugendliche, z.T. im Schulalltag auffällige Kinder und Jugendliche, Menschen mit Fluchterfahrung, Student*innen der Forstwirtschaft, Menschen mit Behinderung, Kindergartengruppen etc.. Eine Berufsschulklasse eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung kommt seit einem Schuljahr im Rahmen des Unterrichts und kann mittlerweile aus dem selbst errichteten Hochbeet ernten.



Kinder und Jugendliche arbeiten einzeln oder in Gruppen mit und erleben dabei Begegnungen mit Menschen, zu denen sie sonst vermutlich eher weniger Kontakt haben. Aktivität bei frischer Luft und Sonnenlicht neben körperlicher Arbeit, neuen Erkenntnissen und wertvollen Begegnungen. Auch das Gärtnern lernen ist pädagogisch relevant.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Planung des Gartens mit Projektpartnern, mehrere Monate Werbung (z. B. online, Presse, Flyer etc.), potenzielle Teilnehmende bzw. Multiplikatoren ansprechen/anmailen. Natürlich kann auch ggf. mit bestehenden Bürgergärten kooperiert werden.

Zeitraum der Durchführung

Der Garten der Begegnung ist als Daueraktion konzipiert.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Aufwand für Gartenpacht, Gartengeräte, Pflanzen, Bewässerung, Baumaterial.

Anlass

Ein Gemeinschaftsgarten ist ein toller Ort, an dem Menschen unterschiedlichster Herkunft und jeglichen Alters zusammen wirken können. Es kann u.a. gearbeitet, geerntet, gefeiert, gekühlt und gegrillt werden.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Je nach Vereinbarung – in Rottenburg: wöchentliches Angebot freitags von 15 – 18 Uhr, an denen entsprechend Verantwortliche vor Ort sind. Von den Gruppen kann auch zu anderen Zeiten in eigener Verantwortung im Garten gearbeitet werden. Neben den gruppeneigenen Beeten gibt es auch eine gemeinschaftlich bewirtschaftete Fläche. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Zeit von April bis Oktober eines Jahres.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Flüchtlingskoordinator, Hochschule für Forstwirtschaft, Lebenshilfe e.V., professionelle Landschaftsgärtner*innen.

Materialbedarf

Werbemittel, Garten, Geräte / Werkzeug, Bewässerung, Pflanzen / Saatgut.

Erfahrungen und Stolpersteine

Lange Suche nach geeignetem Grundstück, z.T. wenig Zulauf bei unangenehmer Wetterlage.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Artikel für Presse und Homepage, Fotos, Flyer, Filmclip: <https://vimeo.com/205367041>

Kontakt Daten

LoBiN Rottenburg | Stefan Schmeckenbecher, 07472 7099393 | mobil 0174 9017203
s.schmeckenbecher@diasporahaus.de; Antje Klinghammer, 07483 9127091
a.klinghammer@diasporahaus.de | www.lobinro.net

”

Mit den verantwortlichen Lehrkräften haben sich weitere Kontakte in anderen Projekten von LoBiN ergeben.



Kooperation zwischen der Jugendhilfe und einer Gemeinschaftsschule

Skate AG



Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Förster-Gemeinschaftsschule in Reutlingen-Rommelsbach – Die Teilnahme wurde auf acht Kinder aus den Klassenstufen fünf und sechs begrenzt.



Folgende Ziele wurden vereinbart:

- Vermittlung der im KJHG § 11 genannten Leistungen der KJA
- Gestaltung eines Betreuungsangebot im Rahmen der Ganztagschule
- Beteiligung der Jugendlichen bei der Standortsuche für die Skateanlage

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Die Vorbereitung begann im November 2017. Im Januar 2018 wurden die Verträge unterzeichnet.

Zeitraum der Durchführung

Für die Durchführung wurde das zweite Schulhalbjahr 2017/18 ausgewählt.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Der Einsatz des Mitarbeiters aus der Jugendarbeit erfolgte im Rahmen seines Dienstauftrags. Der Vertrag wurde im Rahmen des Jugendbegleiterprogramms geschlossen. Dadurch standen Sachmittel aus der Rubrik „Kooperationsbudget“ zur Verfügung. Davon wurden vier Skateboards im Gesamtwert von 400 Euro angeschafft.

Anlass

Mit dem Kollegen aus der Jugendarbeit eine pädagogische Fachkraft gefunden werden, der persönlich eine hohe Affinität zum Rollbrettsport hat. Ein weiteres Ziel der Jugendarbeit war die Herstellung einer größeren Bekanntheit ihrer Angebote.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Der Kurs findet, einmal pro Woche jeweils einstündig (von 13 bis 14 Uhr) statt. Aufgrund des großen Interesses konnten nicht alle interessierten Schüler*innen in den Kurs aufgenommen werden. In einer Zwischenauswertung wurde festgestellt, dass die allgemeinen Inhalte der KJA gut vermittelt werden konnten. Auch die Rückmeldung der Teilnehmerinnen ist durchweg positiv.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Neben dem Mitarbeiter aus der Jugendarbeit und der AG-Koordinatorin der Schule, sind in diesem Projekt noch beteiligt: LoBiN – hat die Kontakte zwischen Schule und Jugendarbeit hergestellt und bei der Konzeptionierung mitgearbeitet. Ebenso ist er an der Begleitung und Auswertung der Leiter des Amtes für Schule, Jugend und Sport beteiligt. Bei der konzeptionellen Ausgestaltung wurde die Dienst- und Fachaufsicht der städtischen Jugendarbeit eingebunden.

Materialbedarf

Für die Skate-AG mussten lediglich vier Skateboards neu angeschafft werden, da schon eine Grundausstattung vorhanden war. Bei schlechtem Wetter steht der AG ein Raum in der Schule zur Verfügung, der zwar nicht zum Skaten, aber für Gruppenspiele genutzt werden kann.

Erfahrungen und Stolpersteine

Kooperationen zwischen Jugendarbeit und Schule, bei der außerschulische Träger Fachpersonal stellen, laufen sehr gut. Hier findet die Schule die notwendige Verlässlichkeit. Wichtig ist eine Vereinbarung der Inhalte der KJA in einem Vertrag und eine Auswertung am Ende der Laufzeit, am besten zusätzlich eine Auswertungsrunde zur Halbzeit.

Kontakt Daten

LoBiN Reutlingen | Jugendarbeit im Nordraum Reutlingen, Barnes Bewernik, 0162 2832448
jugendarbeit.nordraum@gmx.de | Friedrich-Förster-Schule-Gemeinschaftsschule Reutlingen,
07121 3034411 | friedrich-foerster-gms@reutlingen.de

”

Ohne das Einbringen von Ressourcen von Seite der Jugendarbeit wäre diese Kooperation nicht möglich. Deshalb sollte von Anfang an eine Kosten – Nutzen – Analyse fester Bestandteil der Planung sein.

Einbindung Jugendlicher und junger Erwachsener durch Praktika



Interessierte erreichen durch persönliche Ansprache, Aushänge, soziale Medien etc.
Z.B. Sozialpraktikanten an Schulen bis zu einem Jahr (z.B. Fremdpraktikum im Rahmen des Studiums oder Anerkennungsjahr im Rahmen der Ausbildung)



Im Rahmen ihres Praktikums sollen junge Menschen einbringen, was sie gut und gerne tun oder lernen möchten.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

In Projekten junge Menschen dafür gewinnen, eigene Ideen und eigenes Mitwirken für weitere Projekte zu realisieren und/oder sie für die LoBiN-Arbeit begeistern. Eine Aufgabe zu finden, die beiden Seiten etwas bringt, ist aufwändiger und lohnender Teil der generellen Auftragsklärung vor dem Praktikumsstart. Ein weiterer Teil kann natürlich auch Vorgabe sein bzw. eben das, was der/die Jugendliche aus dem entsprechenden Arbeitsfeld noch nicht kennt und worin er/sie Einblick gewinnen möchte.

Zeitraum der Durchführung

Einsatz von mindestens einer Woche bis zu einem Jahr.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Je nach Pflichtkontext ist alles möglich. Ggf. Mindestlohnregelung beachten!

Anlass

Die Zielgruppe als Anbieter aktivieren: „Du bist näher dran an den jungen Menschen und weißt eher, was ihnen etwas bringt“. Das eigene Lehren/Anbieten steht im Fokus des Praktikums.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Entsprechend der Dauer des Praktikums, Beispiele aus Rottenburg: Open-Air-Kino organisieren, Beteiligung Jugendlicher an der Kulturnacht organisieren, Videoclips drehen (Interviews mit Kandidaten im Bürgermeister-Wahlkampf oder zur Landesgartenschau-Bewerbung), Gewinnspiel für die LoBiN-App ausdenken etc. Ein Projekt, das eine Studien-Praktikantin federführend auf die Beine gestellt hat: <http://lobinro.net/lobin-konzert-musik-verbindet-war-ein-grosser-erfolg/>.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Jugendhaus, Jugendhilfeträger, Schulen etc.

Erfahrungen und Stolpersteine

Praktikant*innen verdienen einen fairen Lohn und dürfen nicht als billige Hilfskräfte missbraucht werden. Der Erfolg hängt auch mit der Qualität und Intensität der Anleitung/Begleitung zusammen.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Selbstporträts sowie Praktikumsberichte, veröffentlicht unter www.lobinro.net. Die (öffentliche) Präsentation schafft einen höheren Grad an Anerkennung für die jungen Menschen.

Kontaktdaten

LoBiN Rottenburg | Stefan Schmeckenbecher, 07472 7099393 | mobil 0174 9017203
s.schmeckenbecher@diasporahaus.de; Antje Klinghammer, 07483 9127091
a.klinghammer@diasporahaus.de | www.lobinro.net

”

Zentraler Gelingensfaktor:
Gründliche Auftrags-/Erwartungs-
klärung vorab um (eigene) Über-
forderung zu vermeiden, sowie
Reflexion des Lernprozesses.

talentCAMPus



Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 12 Jahren, Werbung über Schulen und die Offene Jugendarbeit



Unterstützung/Förderung kultureller, sprachlicher und sozialer Kompetenzen

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

3 Vorbereitungstreffen, 1 Mitarbeitendentreffen

Zeitraum der Durchführung

29. März bis 2. April 2016 (Osterferien), jeweils 9:30 bis 16:30 Uhr

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Förderprogramm Kultur macht stark

Anlass

Kindern aus der Offenen kommunalen Jugendarbeit den Zugang zum außerschulischen Bildungsangebot ermöglichen.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Thema 2016: Afrika und Orient, fünftägiges Angebot, jeweils von 9:00 – 16:30 Uhr; Konstantes Betreuer*innenteam während der Woche. Workshops (Antirassismustraining, Bau von Trommeln), Theater AG (Kompetenztraining), Kunstangebote (Afrikanische Kunst – malen und modellieren), Tanz (Tanz und Gesang), sowie ein Abschlussfest mit Vernissage und Vorführung der Ergebnisse der Workshops mit den Eltern.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

LoBiN, Klösterleschule, Rauchbeinschule, VHS in der inhaltlichen Zusammenarbeit

Materialbedarf

Entsprechend der Angebote

Erfahrungen und Stolpersteine

Frühzeitige Planung erforderlich, um geeignete Referent*innen zu gewinnen

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Flyer

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



”

Eine gelungene Kooperation der Schulen, der Offenen Jugendarbeit, der Volkshochschule und LoBiN. 2019 wird es den nächsten talentCAMPus geben.
Thema: Blaulichtorganisationen

Kunst am Bauzaun



12 Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren aus den Bereichen der Offenen und der Mobilen Jugendarbeit



Kinder die Möglichkeit geben ihr Können im öffentlichen Raum darzustellen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Treffen und Absprachen mit den Kooperationspartner*innen. Beschaffung der benötigten Materialien

Zeitraum der Durchführung

An zwei halben Tagen an einem Wochenende (3. und 4. Juni 2016)

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

400 Euro, zu gleichen Teilen finanziert über Staufersaga Verein und Wissenswerkstatt Eule

Anlass

Kinder, die sich auf Grund ihrer Lebenssituation die Kursgebühren der Jugendkunstschule nicht leisten können, aber ein großes Maß an gestalterischem Potenzial besitzen

Dauer und Verlauf der Durchführung

Freitagnachmittag (4 Std.): Einführung und Bearbeitung des Themas, Anleitung zum Umgang mit Materialien; Samstagvormittag (4 Std.): Umsetzung der bearbeiteten Themen

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Mitarbeiter*innen der Offenen und Mobilen Jugendarbeit und Kunsterzieherin der Jugendkunstschule als inhaltliche Partner. Verein (Staufersaga), Wissenswerkstatt EULE und LoBiN als finanzielle Unterstützer

Materialbedarf

Holzplatten, Farben, Pinsel, Bürsten und Schwämme

Erfahrungen und Stolpersteine

Da keine schriftliche Kooperationsvereinbarung geschlossen wurde, hat sich die Aktion ein Partner auf die Fahnen geschrieben, was zu Unstimmigkeiten führte. Kooperationsverträge erleichtern die Zusammenarbeit

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Plakat, Fotos

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



”

Eine Besonderheit war, ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum zu schaffen, welches mit dem Abbau des Bauzaunes aus der Öffentlichkeit verschwunden ist.

Reutlinger Mini-Wimpel im Schulsanitätsdienst



Grundschüler*innen und Jugendliche auf weiterführenden Schulen (8 bis 18 Jahre) die den Schulsanitätsdienst besuchen. Es waren ca. 50 Teilnehmer*innen von 6 verschiedenen Schulen dabei.



Vernetzung der SSDs untereinander, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit um Nachwuchs für die SSDs und die Jugendgruppe der Johanniter-Jugend zu gewinnen, sowie als Dankeschön für die engagierten Jugendlichen. Dieses Ziel wurde zum großen Teil erreicht.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Stationen vorbereiten, Essen planen und einkaufen, Helfer*innen und Veranstaltungsort organisieren, Gesamtaufwand: ca. 100 Stunden

Zeitraum der Durchführung

16. Juli 2018, von 9-16 Uhr auf dem Gelände der Pfullinger Hallen

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Verpflegung: 450 Euro, Materialkosten: 400 Euro, Hallenmiete: 200 Euro

Anlass

Die Schulsanitätsdienste (SSDs) kennen sich untereinander kaum und wissen nicht, was die Sanitätsdienste an anderen Schulen so machen.

Dauer und Verlauf der Durchführung

9.00 – 9.30 Uhr: Begrüßung; 9.30 – 13.00: Wettkampf
 Inhalt des Wettkampfes war eine Durchmischung von Geschicklichkeit, Spiel und Spaß und Erste-Hilfe-Wissen. Besonderer Wert wurde auf Teamarbeit gelegt. 13.00 – 14.30: Mittagessen
 14.30 – 15.30: gemeinsame Aktion (ein Tragespiel vom Friedrich-Schiller-Gymnasium organisiert)
 Beim Spiel ging es um Geschicklichkeit und hatte den Hintergedanken, in den durchmischten Teams auch in Kontakt mit anderen zu kommen.
 15.30 – 16.00 Uhr: Siegerehrung, Helferdank und Verabschiedung

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Johanniter-Jugend der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Stadt Reutlingen (LoBiN), DRK OV Reutlingen.

Materialbedarf

Stationsmaterial, Biertischgarnituren, Grill, Fahrzeuge, Küchenutensilien, Pavillons

Erfahrungen und Stolpersteine

Die Lokalzeitung hat einen schönen Artikel über das Schulsanitäter-sein und die Veranstaltung veröffentlicht. Die Schüler*innen hatten nach eigenen Aussagen einen tollen Tag und auch die Kleinsten konnten mit dem 2. Platz ihre Fähigkeiten zeigen. Durch die gemeinsame Mittagspause, den Angeboten in dieser Zeit und das anschließende Spiel konnten sich die Kinder und Jugendlichen gegenseitig ein wenig kennenlernen.

Helfermangel für die Stationen, die Bewertung auf die Gruppengröße anzupassen ist oft sehr schwer. Laufpläne zu erstellen und die Dauer der Station zu schätzen ist schwierig und passt nicht immer.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Urkunden, Anmeldungen, Helferanzeigen, Mails, Teilnahmebescheinigungen, Stationslaufzettel, Übersichtsplan

Kontaktinformationen

LoBiN Reutlingen | Aram Jaich, 07121 3035898 | aram.jaich@reutlingen.de
Manuel Eppler, 0157 87423913 | manuel.eppler@johanniter.de
Erina Scholze, 0157 35431909 | erina.scholze@johanniter.de

Jungen AG der Klösterleschule



16 Jungen der Klassen 1–4



Die Jungen gestalten die Inhalte des Angebots zusammen mit dem Mitarbeiter der Offenen Jugendarbeit je nach den Interessen und Bedürfnissen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Jährliche Absprache mit der Schulleitung, ob und in welchem Zeitrahmen die Jugendarbeit das Angebot macht.

Zeitraum der Durchführung

Schuljahrturnus, 1x wöchentlich 2 Std.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Sehr gering

Anlass

Die Schule ist keine Ganztageschule bietet aber in Kooperation z.B. mit der Jugendarbeit verlässliche Nachmittagsangebote an, welche nicht in den Räumen der Schule stattfinden. Die Schule liegt im Kerngebiet der Stadt mit einem sehr hohen Anteil von Kindern mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Schuljahrturnus, 1x wöchentlich 2 Std. Ausgangsidee war für Jungs ein „Bewegungsangebot“ zu machen. Allerdings haben die Jungs ihr Angebot auf weitere Interessen ausgeweitet – kochen, werken, spielen. Die Jungs gestalten mit dem Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit ihr Angebot selber, das Angebot findet nicht in den Räumen der Schule statt.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Offene Kommunale Jugendarbeit sowohl inhaltlich als auch finanziell

Materialbedarf

Sportgeräte, Bücher, etc. sind vorhanden, da das Angebot in der Jugendeinrichtung stattfindet.

Erfahrungen und Stolpersteine

Eine verlässliche Absprache bzw. ein Kooperationsvertrag mit der Schule macht die Zusammenarbeit transparent.

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



”

Angebot läuft jetzt im 3.Jahr und hat sich für Jugendarbeit und Schule bewährt. Es ist ein Bestandteil des Ganztagesbildungsangebot wird langfristig weitergeführt.

Mädchen AG an der Schiller Werkrealschule



16 Mädchen im Alter von 12 – 15 Jahren, alle mit Migrations- oder Fluchthintergrund



Themen der Mädchen wurden von der Mitarbeiterin aufgegriffen: Sexualität, Rollenverständnis, Kosmetik, Sport, Ausflüge, Veranstaltungsbesuche, politische Themen. Selbstgestaltete Nachmittage der Mädchen in das Angebot eingebaut z.B.: Kochen, Backen. Als wichtigstes Thema: Freizeitgestaltung

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Jährliche Besprechung mit der Schulleitung über den zeitlichen Umfang des Angebots seitens der kommunalen offenen Jugendarbeit.

Zeitraum der Durchführung

Schuljahrturnus, 1x wöchentlich 2 Std., das Angebot wird nun bereits im dritten Jahr durchgeführt.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Je nach Aktion, eher gering, über Projektgelder, Landesjugendplan

Anlass

Werkrealschule mit fast 100% Kindern und Jugendlichen mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Anfrage der Schulleitung an die Jugendarbeit für ein Angebot für Mädchen

Dauer und Verlauf der Durchführung

Im Rahmen des Ganztagebildungsangebots wöchentlich. 2-stündiges Angebot sowohl in den Räumen der Schule als auch in Jugendeinrichtungen

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Punktuell: Frauenärztin, Fitnessstudio für Frauen, Kosmetikerin, Job Center, Museum, Stadtbücherei

Materialbedarf

Entsprechend den Angeboten

Erfahrungen und Stolpersteine

Gute Elternarbeit/ Überzeugungsarbeit musste bei manchen Inhalten geleistet werden. Aus den Strukturen der Schule gelöst, war es anfänglich schwierig den Eltern das Angebot sinnhaft zu vermitteln – das lag oftmals an mangelnden Sprachkenntnissen.

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



”

Die AG wird als selbstständiges Angebot im Rahmen des Ganztagsbildungsangebot weitergeführt.

Erlebnispädagogischer Teamparcours Niedrigseilgarten Rottenburg



Gruppen von Kindern oder Jugendlichen, Auszubildende, Firmen diverser Art, Sportmannschaften. Pädagoginnen und Pädagogen (als Multiplikator*innen)



Vorrangig Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit bekommen soziale Kompetenzen durch Aktion zu entwickeln. Sie können Verantwortung übernehmen und Talente entdecken.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Die Planung und der Aufbau des Teamparcours bedeutete 1 ½ Jahre Arbeit im Team. Aufgaben: Platz finden, Wünsche bzgl. der Elemente abstimmen, Konzept verschriftlichen, Angebote von Firmen einholen, Sponsoren finden und Spenden einholen, Platz vorbereiten, Organisation und Durchführung von Eigenarbeiten, Sicherheitseinweisung in die Nutzung der Elemente

Zeitraum der Durchführung

Der Teamparcours ist auf Dauer angelegt.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Ca. 38.000 Euro bei sechs Elementen – stark abhängig von Art und Beschaffenheit der Elemente. Die Stadt Rottenburg stellt ein Gelände zu einer günstigen Pacht zur Verfügung.

Anlass

Ursprung der Aktion waren einige erlebnispädagogisch Interessierte/Ausgebildete, die einen öffentlichen Parcours planen, bauen und betreiben wollten.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Organisatorisch: Unser Jugendhilfeträger ist auch Träger der Anlage. Die Organisation des Betriebs wird seit vier Jahren zum großen Teil ehrenamtlich von engagierten Pädagog*innen bewältigt. Inhaltlich: Erlebnispädagogische Trainings sind von 1 ½ - 6 Std. sinnvoll. Wichtig ist die Reflexion!

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Das Diasporahaus Bietenhausen e.V. ist Träger der Anlage. Weiterhin an der Entstehung beteiligt waren eine Firma aus dem Hochseilgartenbau, ein Tiefbau-Unternehmen, viele Ehrenamtliche, Schulen, Lehrkräfte und SchulsozialarbeiterInnen, Gruppenleitungen von Kindern oder Jugendlichen. Finanziell haben sich die Stadt, diverse regionale Firmen sowie Schulfördervereine an den Kosten beteiligt.

Materialbedarf

Elemente aus Holz und Stahl, z.B. Gruppen-Wippe, Mowhawk-Walk, Teamwand, „Spinnennetz“, eine Hütte, zum Aufbewahren beweglicher Teile. Es besteht eine große Bandbreite an Möglichkeiten – je nach Wünschen und finanziellen Möglichkeiten.

Erfahrungen und Stolpersteine

Hilfreich: Orgateam ist selbst begeistert und sieht die Möglichkeiten ihrer eigenen Gruppen, am Teamparcours neue Erfahrungen zu sammeln. Ohne die hohe Förderung aus dem städtischen Bürgergeld (20.000 €) hätte das Projekt wahrscheinlich nicht geklappt. Das Angebot wird auch im vierten Jahr des Bestehens stark nachgefragt und bietet immer wieder Anlass neuer Vernetzungen. Teams jeglicher Art – aus Schulen, Firmen, Vereinen etc. – fragen an, um Trainings zu erleben oder sich selbst als Anleitende schulen zu lassen.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Grundsätzliches Konzept, Baupläne, Lagepläne

Kontakt Daten

LoBiN Rottenburg | Stefan Schmeckenbecher, 07472 7099393 | mobil 0174 9017203
s.schmeckenbecher@diasporahaus.de; Antje Klinghammer, 07483 9127091
a.klinghammer@diasporahaus.de | www.lobinro.net

”

Ein großartiges aber aufwändiges Projekt: Wir waren zu fünft und mit viel Herzblut im Einsatz, darum erfolgreich. Die lang anhaltende, weitreichende und große Nachfrage immer weiterer Nutzer*innen überraschte uns.

LoBiN fördert Bildungspartner- schaften zwischen außerschulischer Bildung und Schulen

Zur Erbringung ganzheitlicher Angebote im Bereich der informellen als auch der non-formalen Bildung sind Bildungspartnerschaften von Schulen und außerschulischen Partner*innen hervorragend geeignet. LoBiN hilft mit, dass dabei gute Rahmenbedingungen geschaffen werden und eine Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ praktiziert wird. Dies gelingt, wenn folgende Dimensionen handlungsleitend sind:

LoBiN aktiviert außerschulische Bildungspartner*innen, schafft neue Bildungsräume und fördert die Zusammenarbeit mit Schulen

In ihrer Agenturfunktion ist die LoBiN-Koordination eine zentrale Schaltstelle um außerschulische Bildungspartner mit Schulen zusammen zu bringen. Sie vermittelt zwischen Nachfragenden und Anbieter*innen und schafft die dafür erforderlichen organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen.

LoBiN entwickelt neue gemeinsame Aktivitäten mit Schulen und Eltern

Basierend auf den Interessen und Bedürfnissen von Eltern und Kindern ermutigt und unterstützt die LoBiN-Koordination die Realisierung neuer Angebote unter dem Fokus eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs. Im Zusammenwirken der Schulgemeinschaft können Schüler*innen ein Teil der Kompetenzen vermittelt werden, die sie für ein gelingendes Leben brauchen.

LoBiN unterstützt die (Ganztages-)Schulen bei der Entwicklung von Angeboten ganzheitlichen Lernens

In der Ganztagesbetreuung erbringt bzw. vermittelt LoBiN ergänzende Aktivitäten, die innerhalb und außerhalb des Schulgeländes durchgeführt werden. Diese Angebote unterstützen Schulen in ihrem Auftrag und werden auf der Basis von Vereinbarungen, in Eigenverantwortung der Anbieter*innen durchgeführt.



LoBiN fördert Bildungspartnerschaften zwischen außerschulischer Bildung und Schulen

- LoBiN aktiviert außerschulische Bildungspartner*innen und fördert die Zusammenarbeit mit Schulen
- LoBiN entwickelt neue gemeinsame Aktivitäten mit Schulen und Eltern
- LoBiN unterstützt die Schulen bei Aktivitäten des ganzheitlichen Lernens

Schülermentor*innenprogramm SMP-i (Schwerpunkt Integration)	Seite	85
Offene Erfinderwerkstatt	Seite	87
Schulprojekt zum Thema: „Fremdsein-Flucht“	Seite	89
Projekttag gegen Gewalt, Rassismus und Intoleranz	Seite	91
Talentscouts – Kunst verbindet Welten	Seite	93
Website-Projekt „NeMO- Netzwerk MINT Region Böblingen	Seite	95
Böblinger Bündnis Gewaltprävention	Seite	97
Computer, Spiele und Bewegung	Seite	99
Ausbildung zum Schülermediencoach	Seite	101
„Die Bücherchecker- Lies mit!“ Lesewettbewerb der Schulbibliothek	Seite	103
Techniktage	Seite	105
Inklusives Ferienangebot „Wir sind Kinder dieser Welt“	Seite	107
AG-Börse	Seite	109

Schülermentor*innenprogramm SMP-i (mit Schwerpunkt Integration)



15 Schüler*innen der 8. Klasse der Blautopfschule Blaubeuren zusammen mit drei geflüchteten jungen Menschen. Folgende Herkunftsländer waren in der Schulklasse vertreten: Portugal, Paraguay, Türkei, Polen, Bosnien-Herzegowina, Syrien, Kosovo und Deutschland. Dabei wurden sie selbst, ihre Eltern oder die Großeltern im jeweiligen Land geboren.



Niederschwellige interkulturelle Jugendleiterausbildung mit Theorie- und Praxiselementen mit abschließendem Zertifikat. Der Integrationsgedanke ist dabei vorherrschend.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Kontaktaufnahme mit jungen geflüchteten Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft. Ebenso Kontakt zur Schulleitung, Werbung mit Flyern in den Schulklassen.

Zeitraum der Durchführung

April – Juli 2016, fünf Theorietermine à drei Stunden, drei Praxistermine à fünf Stunden

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Die Teilnahme war kostenlos, der finanzielle Aufwand war sehr gering, da eigenen Räumlichkeiten und Materialien genutzt wurden (Café 4 des ejw).

Anlass

Ausgehend von einem früheren Projekt gab es die Idee, das Thema „Flucht und Migration“ weiter zu vertiefen und Schüler*innen der Werkrealschule dazu zu motivieren, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und anhand dessen einen bedarfsgerechten Zugang zur Jugendarbeit zu finden. Da es über die Schülerarbeit des ejw das Schülermentor*innenprogramm mit Zertifizierung gibt, entstand die Idee, dem Projekt mehr Struktur zu geben. Dies wurde von der Blautopfschule und dem Bezirksarbeitskreis des ejw in Blaubeuren mitgetragen.

Dauer und Verlauf der Durchführung

7. April – 22. Juli 2016. Das Programm umfasste 15 Stunden SMP-i Grundkurs und 15 Stunden SMP-i Praktikum. Die Schülermentor*innen brachten ihr gewonnenes Wissen als Mitarbeiter*innen u.a. an drei Praxistagen beim „LoBiN-Großevent“ am 24. April 2016, beim „Interkulturellen Pfingstfest“ am 15. Mai oder bei „Spiel ohne Grenzen“ am 22. Juli 2016 ein.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Geflüchtete junge Menschen aus Syrien aus der Gemeinschaftsunterkunft, Landratsamt Alb-Donau, das ejw Bezirk Blaubeuren, Schüler/innen im ejw Württemberg, LoBiN-Bildungsnetz Blaubeuren, Württembergischer Fußballverband, Blautopfschule Blaubeuren, Stadt Blaubeuren

Materialbedarf

Moderationskoffer, Plakate, Bilderrahmen, Laptop, Beamer, SMP Handbuch, Fotoapparat, verschiedene Spiele (Bälle, Planen,...), alles über das ejw Blaubeuren

Erfahrungen und Stolpersteine

Es erfordert einiges Durchhaltevermögen die Schüler bei der Stange zu halten. Pünktlichkeit, Respekt untereinander, Konzentration über einen längeren Zeitraum und das Durchhaltevermögen als Gruppe waren zentrale Themen. Eine Arbeit auf Augenhöhe, sowie ein klares Zeitmanagement ist deshalb zwingend notwendig. Als besonders bereichernd ist die Einbindung der geflüchteten Syrer zu nennen.

Was noch zu sagen wäre

Es ist immens wichtig, auch angesichts schwindender Nachwuchszahlen in den Vereinen, auf bildungsbenachteiligte Jugendliche zuzugehen, sie ernst zu nehmen, Impulse zu setzen und ihnen bedarfsgerechte und interessante Zugänge zur Jugendarbeit zu ebnen. Diese Schüler*innen werden von den Vereinen oft nicht als Zielgruppe für Jugendleiterschulungen gesehen (Umfrage in einer 7. Klasse der Gemeinschaftsschule mit 24 Schülern: Wie viele von euch sind in einem Verein? Antwort 3 Schüler!). Gerade in Bezug auf das Thema Integration steht nicht nur die Jugendarbeit noch am Anfang. Es gibt kulturelle und sprachliche, sowie gesellschaftliche Barrieren, die durch ein unterschiedliches Bildungsniveau noch potenziert werden. Insbesondere die hier, z.T. schon lange lebenden Menschen mit Migrationshintergrund aus Portugal, Albanien, Polen, Türkei oder Kroatien leben in einer Parallelwelt. Die Sportvereine schaffen über den Fußball noch Zugänge, aber darüber hinaus bleibt vieles auf der Strecke.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Die Gruppe erarbeitete für das Pfingstfest eine Ausstellung zum Thema „Flucht“. Es wurden Plakate zu den einzelnen Herkunftsländern der Beteiligten mit Bildern und Texten gestaltet und in Rahmen gefasst. Die Rahmen wurden dann in einem begehbaren Holzrondell aus Paletten ausgestellt.

Kontakt Daten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de

Offene Erfinder*innenwerkstatt



Schülerinnen und Schüler im Alter von 9 -13 Jahren



Ein kreativ spielerischer Zugang zu Technik macht Kindern Spaß und entwickelt ihre technische Lösungskompetenz. Das Motto ist „Aus alt mach neu“. Befördert wird dabei das Bewusstsein, dass alte Dinge wiederverwertbar sind und dass ein Recycling möglich ist.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Der erste Schritt war die Suche nach Sozialpädagog*innen mit handwerklich-technischer Zusatzqualifikation. Zweiter Schritt: Einwöchige Schulung der Pädagogen in Methoden der kreativen Technikpädagogik.

Zeitraum der Durchführung

Beginn im November 2017, geplant ist eine dauerhafte Verankerung des Projektes.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

500 Euro Schulungskosten pro Mitarbeiter*in der Erfinderwerkstatt, 100 Euro Honorarkosten pro Termin, Sachkosten nach Bedarf. Material und Bauteile kommen zum großen Teil von alten Elektrogeräten, altem Spielzeug oder Haushaltsgegenständen. Werkzeuge können aus dem Fundus der Schulwerkstatt genutzt werden. Für die dauerhafte Verankerung des Projekts wird ein Sponsor gesucht.

Anlass

Für Kinder ist Technik faszinierend, aber im Normalfall ist es nicht erwünscht, dass Kinder einen Computer zerlegen, um zu erkunden wie er innen aussieht. Die eigene Technikkompetenz zu entdecken ist einerseits eine mögliche Basis für die spätere berufliche Orientierung, andererseits ist Technikkompetenz auch eine Frage der sozialen Teilhabe im Sinne der Entwicklung von Kompetenzen fürs Leben.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Die Erfinderwerkstatt findet seit Dezember 2017 einmal pro Woche jeweils von 16-18 Uhr in den Werkstatträumen der Paul-Lechler-Schule statt. Das Motto ist „Aus alt mach neu“. Aus Lüftern und Motoren alter Geräte werden z.B. zum Antrieb einer Bootsflotte. Lüfter und Motoren aus alten Geräten werden zum Beispiel zum Antrieb einer Bootsflotte. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, für die Umsetzung und den Umgang mit den Werkzeugen gibt es fachliche und pädagogische Anleitung.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Die Paul-Lechler-Schule stellt kostenfrei die Werkstatträume zur Verfügung. Honorar und Materialkosten trägt in der Pilotphase die Projektstelle LoBiN. Für die Weiterführung des Projektes wird ein Sponsor gesucht.

Materialbedarf

Technikschratt, alte Haushaltsgegenstände und Spielzeug, Holz, Farbe und Werkzeuge

Erfahrungen und Stolpersteine

Dieser offene kreative Zugang zum technischen Arbeiten gefällt Mädchen sehr gut. Sehr oft sind mehr Mädchen als Jungs in der Technikwerkstatt.

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de



”

Dieser offene kreative Zugang zum technischen Arbeiten gefällt Mädchen sehr gut. Sehr oft sind mehr Mädchen als Jungs in der Technikwerkstatt.

Schulprojekt zum Thema „Fremdsein/Flucht“



Vier Schulklassen der 9. und 10. Klassenstufe der Blautopfschule, insgesamt ca. 80 Schüler*innen mit Lehrer*innen und junge geflüchtete Menschen der Gemeinschaftsunterkunft



Die Schüler*innen sollten einen direkten Eindruck darüber gewinnen, wie es jemand geht, der aus seinem Land in eine ungewisse Zukunft flüchten muss.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Kontaktaufnahme mit jungen geflüchteten Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft

Zeitraum der Durchführung

9./10. und am 17./18. März 2016. An vier verschiedenen Terminen fanden die Treffen der einzelnen Klassen in der Gemeinschaftsunterkunft statt.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

525 Euro für Bücher und Büromaterial. Die Ausgaben wurden über das Programm „Modellprojekte für junge Flüchtlinge“ finanziert.

Anlass

Anlass für dieses Projekt waren fremdenfeindliche und rassistische Sprüche innerhalb der Schulklassen. Lehrer des Ethikunterrichtes kamen deshalb mit der Anfrage auf mich zu, dieses Thema mit den Klassen zu bearbeiten.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Pro Klasse fand jeweils ein Termin einen Vormittag lang direkt im Aufenthaltsraum der Gemeinschaftsunterkunft statt. Neben interkulturellen Spielen erzählten die Geflüchteten von Ihrer Flucht und ihren Erfahrungen in Deutschland. Dazu wurden z.T. eigene Bilder aus ihrer Heimat und ihrer Flucht gezeigt. Jeder Schüler bekam die Kurzgeschichte „Krieg, stell dir vor er wäre hier“ von Janne Teller, um sich noch mehr in die Situation der Geflüchteten einfühlen zu können.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Ich hatte einige syrische Geflüchtete angesprochen, ob sie sich vorstellen könnten bei diesen Veranstaltungen mitzuwirken. Darunter auch ein syrischer Lehrer, der bei Sprachschwierigkeiten als Übersetzer fungieren konnte.

Materialbedarf

Je ein Klassensatz der Kurzgeschichte „Krieg, stell dir vor er wäre hier“, Beamer, Moderationskoffer

Erfahrungen und Stolpersteine

Ich war überrascht wie interessiert die Schüler*innen bei der Sache waren, obwohl die Einheiten ihnen sehr viel abverlangten. Die Themen Migration, Fremdsein und Flucht sind bei vielen Schülern allgegenwärtig. Das Projekt war ein voller Erfolg. Viele neue Freundschaften sind entstanden und das Thema wurde in der Schule weitergeführt, so wurde z.B. die Kurzgeschichte im Unterricht eingesetzt.

Kontakt Daten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de

”

Das Projekt war ein voller Erfolg. Viele neue Freundschaften sind entstanden und das Thema wurde in der Schule weitergeführt.

Projekttag gegen Gewalt, Rassismus und Intoleranz



Ca. 600 Schülerinnen und Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums in Böblingen



Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Der Präventionsbeauftragte der Schule übernahm zusammen mit der Projektleiterin der Lokalen Bildungsnetze Böblingen die Organisation des Projekttag. Die LoBiN – Projektstelle stellte den Kontakt zu geeigneten Referenten*innen her und sorgte durch Antragstellung in verschiedenen Förderprogrammen dafür, dass für das Vorhaben genügend Geld zur Verfügung stand.

Zeitraum der Durchführung

Projekttag 25. Juli 2016, 6 Schulstunden

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

3.638 Euro, finanziert mit Mitteln aus dem LoBiN-Etat, dem Bundesprogramm „Demokratie leben“, sowie vom Förderverein „Sicherer Landkreis“ in Böblingen.

Anlass

Beschluss der SMV des Otto-Hahn Gymnasiums, sich für das Siegel „Schule ohne Rassismus“ zu bewerben. Der Projekttag sollte eine altersgruppenangepasste Beschäftigung mit dem Thema für alle Schülerinnen und Schüler der Schule ermöglichen.

Materialbedarf

Notwendige Workshopmaterialien wurden von den Referent*innen mitgebracht.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Jeder/m Referent/in war eine Lehrkraft zugeteilt, die das Angebot begleitete. Die Angebote waren vielfältig und auf die unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt: Theaterpädagogische Angebote wie die Mutmach-Geschichten des Irrlichttheaters, Respekttrainings verschiedener gewaltpräventiv arbeitender Kampfkunstvereine, Workshops zur politischen Bildung wie z.B. "Wie wollen wir leben" von der Landeszentrale für politische Bildung, „Schuld sind immer die Anderen“ von Mosaik Deutschland oder Medienangebote wie „Lüge und Wahrheit im Netz“ vom Stadtjugendring Stuttgart. Das evangelische Jugendwerk Stuttgart war mit seinem Anti-Rassismusprojekt „Schritte gegen Tritte“ beteiligt. Zum Abschluss gaben die Schüler*innen ein Feedback durch Bewertungspunkte. Ein vom Öffentlichkeitsteam der Schule verfasster Presseartikel sorgte für die Wahrnehmung der Aktion in der Öffentlichkeit. Der Arbeitsschwerpunkt der LoBiN Koordinatorin lag in der Vorbereitung des Projekttags, der Mitgestaltung der Rahmenbedingungen und in der Abwicklung der Finanzierung.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Taekwondofreunde Böblingen e.V.; Netzwerk interkulturelle Arbeit Böblingen e.V.; Irrlichttheater; insideout Stuttgart; Dojo Shimboku Wiesensteig; SV-Böblingen Abteilung Aikido; ejw Programm Schritte gegen Tritte; Landeszentrale für politische Bildung; Kampfkunsthochschule Reutlingen; Toleranzrallye Stuttgart; Mosaik Deutschland; SJR Stuttgart

Erfahrungen und Stolpersteine

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Präventionslehrer und LoBiN Projektleiterin festigte die Bereitschaft der Schule für weitere Kooperationen.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Presseartikel

Was noch zu sagen wäre:

Es war eine sehr schöne Stimmung, die Schüler*innen waren zum Teil sehr überrascht über die ungewöhnlichen Herangehensweisen an das Thema. Die Aufgabenteilung von externer Zuarbeit durch LoBiN und schulinterner Organisation durch den Präventionslehrer hat optimal geklappt. Es war eine rundum gelungene Veranstaltung, die im Nebeneffekt der Schule eine bunte Palette an Referent*innen und Bildungsformaten bekannt gemacht hat.

Kontakt Daten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boebblingen.de

Talentscouts – Kunst verbindet Welten



Die Kontaktaufnahme erfolgte im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung mit allen Schulen, bei der sich alle Künstler*innen mit einer Kostprobe ihres Könnens präsentiert haben. Im Anschluss boten Schnupperworkshops die Gelegenheit, sich einen Eindruck zu verschaffen, wie der Workshop ablaufen wird.



Das Sichtbarmachen der Talente der Jugendlichen stand im Mittelpunkt des Projektes. Talentscouts, selbst profilierte Künstler*innen, gehen in den Sozialraum und bieten sich und ihr Können als Kristallisationspunkt für eine künstlerische Kommunikation mit den Jugendlichen an. Die Sozial- und Kulturpädagogen moderieren diesen Prozess und verbinden Kunstsparten.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Voraussetzung für das Projekt war eine Kooperationsvereinbarung mit den drei beteiligten Bildungspartnern: casa nostra Zentrum für Jugendkultur, der Böblinger Kunstschule und der Eichendorff Werkrealschule. Um die Aufgabenverteilung und die verschiedenen Rollen abzusprechen fanden sowohl Vorgespräche mit den einzelnen Akteuren als auch eine gemeinsame Besprechung statt. Die Suche nach geeigneten Künstlern zur Leitung der Workshops war zeitintensiv und war schließlich über Kontakte zur Kulturszene erfolgreich.

Zeitraum der Durchführung

10.02.2016 – 10.08.2017

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Das Projekt wurde von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. mit 37.440 Euro gefördert.

Anlass

Die Schüler der Werkrealschule besuchen keine Angebote der Musik- und Kunstschule in Böblingen. Doch auch sie haben Interesse an künstlerischem Ausdruck und sie zeigten unterschiedliche Begabungen. Unsere Hypothese war, dass die Angebote hinsichtlich Ort, Kunstsparte und der Wahl der Referenten an die Zielgruppe angepasst werden muss um erfolgreich zu sein.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Nach zweimonatiger Vorbereitungszeit konnte im April die Auftaktveranstaltung stattfinden und ab Juni begannen die Workshops im wöchentlichen Rhythmus. Gestartet wurde mit Graffiti, Breakdance, HipHop und Gesang. Im weiteren Verlauf kamen noch Percussion und ein Bandworkshop dazu.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

casa nostra - Zentrum für Jugendkultur in Böblingen, die Böblinger Kunstschule und die Eichendorff Werkrealschule; Geldgeberin: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V..

Materialbedarf

Für den Graffitiworkshop brauchte es Farben und Leinwände und für den Percussion-Workshop wurden Trommeln angeschafft. Finanzbedarf: 4.608,48 €

Erfahrungen und Stolpersteine

Die Erfahrung zeigt, dass bei den passenden Rahmenbedingungen tatsächlich eine Zielgruppe erreicht werden kann, die sonst an vergleichbaren Angeboten nicht teilnimmt. Voraussetzung: Außer einer Unterschrift auf der Anmeldung mussten die Eltern keinen Beitrag leisten. Wenn man eine benachteiligte Zielgruppe erreichen möchte, braucht es „Doppelte Profis“ die künstlerische Performance muss stimmen und die menschliche, kommunikative ebenso. Stolpersteine: In einem Fall haben die Eltern die Teilnahme am Workshop verboten, weil der Junge große Begeisterung für Graffiti entwickelt hat und die Eltern diese Entwicklung negativ bewertet haben – mach lieber mehr für die Schule!

Was noch zu sagen wäre

Der Aufwand für Antragsstellung, Referentenakquise, Organisation, Abrechnung und Berichtswesen war sehr groß und konnte nicht im Projektsetting abgerechnet werden. Ohne die Projektstelle LoBiN hätte diesen Aufwand keiner der Kooperationspartner leisten können.

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de



Websiteprojekt „NeMo-Netzwerk MINT Region Böblingen“



Naturwissenschaftlich-technisch interessierte junge Menschen im Alter zwischen 7 und 18 Jahren in der Region Böblingen



NeMo-Netzwerk MINT-Region Böblingen soll eine Plattform werden, die einen Überblick über naturwissenschaftliche und technische Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler im regionalen Umfeld von Böblingen bieten soll. Altersgerecht passende Angebote verschiedener Anbieter sollen leicht auffindbar sein. Darüber hinaus möchte die Website Initiative durch den Kontakt zur Wirtschaft mit einer Funktion „Projekt sucht Sponsor“ das Fördern guter Projektideen erleichtern.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Im Juli 2016 tagt auf Einladung der Volksbank eine AG Jugend und Naturwissenschaften. Die Projektstelle LoBiN bietet sich an, die Entwicklung einer Website für MINT Angebote in der Region zu koordinieren. 2017 wird die Website entworfen, ein Businessplan für die Finanzierung erstellt, die Website entworfen und alle wichtigen öffentlichen Partner ins Boot geholt.

Zeitraum der Durchführung

Beginn des Projektes Juli 2016, Website geht im Sommer 2018 online

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Websiteentwicklung: 3.000 Euro gesponsert von der Volksbankstiftung. Jährliche Kosten für den Betrieb der Website 600 Euro. Kostenübernahme ebenfalls Volksbankstiftung. Budget für die Weiterentwicklung der Plattform z.B. Appentwicklung wird vom zweiten Hauptsponsor, der Kreissparkasse Böblingen übernommen.

Anlass

Kinder und Jugendliche wachsen in einer hochtechnisierten und digitalisierten Welt auf. Vieles fasziniert sie. Es gilt, sie bei ihrem Erforschen von Naturphänomenen und technischen Zusammenhängen zu begleiten und ihre Begeisterung zu wecken.

Bei der Komplexität der naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen ist eine Bildungspartnerschaft von Pädagogen, Experten, Zivilgesellschaft und Wirtschaft gefragt. Der Prozess der fortlaufenden Innovationen braucht junge Frauen und Männer, die wissen, wo ihre Fähigkeiten und Leidenschaften liegen und die auf neue Herausforderungen kreative Lösungen finden.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Langfristig angelegtes Vorhaben

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Stadt Böblingen / LoBiN, Landkreis Böblingen, IHK; Kreishandwerkerschaft, Herman-Hollerith Zentrum, Universität Stuttgart, Vereinigte Volksbank Böblingen-Sindelfingen eG, Kreissparkasse Böblingen

Erfahrungen und Stolpersteine

Mit vielen öffentlichen Partnern braucht der gemeinsame Prozess viel Zeit, da die Terminfindung für die notwendigen Absprachen sehr aufwendig ist.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

www.nemo-bb.de

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de



Böblinger Bündnis Gewaltprävention



Schüler*innen im Klassenverband aus allen Böblinger Schulen
Seit Projektbeginn wurde das Angebot von 16 Schulklassen genutzt.



Schnelle Verfügbarkeit von qualifizierten Gewaltpräventionstrainer*innen bei besonders gravierenden Störungen des Klassenfriedens.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Vorstellung der Idee auf der Gesamtschulleiter Konferenz. Verfassen einer gemeinsamen Erklärung mit der Unterschrift von allen Schulleitungen. Antragstellung bei der Bürgerstiftung für eine Finanzierung.

Zeitraum der Durchführung

Findungsphase: Juli bis Oktober 2015, Umsetzung: ab November 2015 bis heute

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Von der Bürgerstiftung wird seither jährlich ein Budget von 2.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Anlass

Eine gute Atmosphäre in der Schule ist Schüler*innen und Lehrer*innen wichtig. Bei ihrem Bemühen, um die Herstellung dieser Grundbedingung sehen sich die Schulen mit wachsenden Herausforderung konfrontiert: Heterogenität der Schülerschaft, kulturelle Verschiedenheiten, Werteverlust, Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungsdefizite, negative Verstärkungseffekte sozialer Netzwerke, etc. Es gibt in zunehmendem Umfang Problemkonstellationen, die wegen ihrer Schwere nur durch das zusätzliche Einbeziehen von externen Fachkräften erfolgversprechend bearbeitet werden können.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Eine Projekteinheit läuft über 4 Wochen mit wöchentlich einer Doppelstunde und Gesprächen mit Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen. Die Interventionsmaßnahmen werden von zertifizierten Gewaltpräventionstrainer*innen, angeboten, um komplexe Problemlagen im Klassenverband schnell zu entschärfen. Abrufbar für Grundschulen und weiterführende Schulen in Böblingen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Hans Oberhollenzer, Schulleiter Lise-Meitner Gymnasium, geschäftsführender Schulleiter
Fachliche Beratung: Steffen Hecke, Schulleiter Wilhelm Hauff Schule und Pestalozzischule,
Bundestrainer Ju-Jitsu und Gewaltpräventionstrainer; Koordination der Angebote: Angelika Baur,
Geschäftsstelle LoBiN

Was noch zu sagen wäre

Die durchführenden Trainer*innen kommen aus verschiedenen Vereinen im Bereich Kampfkunst oder Kampfsport mit Zusatzqualifikation in Gewaltpräventionsarbeit mit Schülern. Sie erzielen bei ihren „Einsätzen“ eine hohe Wirksamkeit. Aus diesen wirksamen Interventionseinsätzen heraus ergaben sich methodische Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und eine Schulung für die SMV-Gruppe der Erich-Kästner-Schule.

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de



Familienaktionstag an einer Grundschule in Böblingen

„Computer, Spiele und Bewegung“



Kinder und Eltern, deren Kinder die Grundschule besuchen



Vermittlung von Informationen zum Thema „Digitale Kompetenz im Grundschulalter“
Kennenlernen von Spielen mit und ohne Computer, Bedeutung von Bewegungspausen

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Konzeptionsentwicklung mit dem Referenten, Absprachen mit der Schule wegen Räumen, Werbung und Mitarbeit

Zeitraum der Durchführung

Juli 2016 konzeptionelle Überlegungen, Organisation und Werbung ab Mitte September bis zur Durchführung am 8. Oktober 2016

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

150 Euro für die Anschaffung von Logikspielen, 150 Euro Honorar für den Qi-Gong Trainer;
120 Euro Aufwandsentschädigung für 6 Spielleiter á 20 Euro

Anlass

Kinder finden Computerspiele sehr attraktiv, Eltern sind im Zwiespalt: einerseits ist digitale Bildung ein zeitgemäßes Bildungsthema, andererseits wird die Vernachlässigung anderer Freizeitbeschäftigungen zu Gunsten des Computers, Playstation, Smartphone und Co. mit Sorge gesehen. Eltern sind sehr dankbar für Ratschläge von Fachleuten für einen guten Umgang mit dem Medium Computer.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Vermittlung von Informationen zum Thema „Digitale Kompetenz im Grundschulalter“ durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.
Kennenlernen von Spielen mit und ohne Computer, die viel Spaß machen und ganz nebenbei das logische Denken fördern. Herausgestellt werden soll vor allem auch die Bedeutung von Bewegungspausen: Unter Anleitung eines Qi-Gong-Trainers sind alle zusammen eingeladen sich bei Qi-Gong Übungen durch Bewegung mit frischer Energie aufzuladen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Erich Kästner Grundschule; Armin Ruch, wissenschaftlicher Mitarbeiter der PH Schwäbisch Gmünd; Schüler*innen und Student*innen als Spielleitungen; Qi Gong Trainer, Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen der Kernzeitbetreuung der Schule

Materialbedarf

Tablets für digitale Logikspiele und verschiedene Gesellschaftsspiele aus dem Bereich der Logikspiele wie z.B. Geistesblitz, SET oder Wikingerschach

Erfahrungen und Stolpersteine

Mit 101 Anmeldungen von Eltern und Kindern wurden wir überrascht. Durch die Aufteilung der Teilnehmenden in drei Gruppen und das Engagieren von jugendlichen Spielleiter*innen konnte das Vorhaben dennoch wie geplant durchgeführt werden. Als Erfolgsfaktoren konnten wir einerseits die Wahl des Themas als auch die Wahl des Formates „Familienaktion an einem Samstag“ identifizieren.

Erarbeitete Dokumente bzw. Arbeitsmaterialien

Faltblatt „Tipps zur Digitalen Bildung“ für Eltern mit Kindern im Grundschulalter. Plakat: „Die digitale Ernährungspyramide“ Zugänge zum Biber-Logik Spiel: <https://felixdoerre.de/biber/> über Firefox oder als App: <https://play.google.com/store/apps/details?id=de.felixdoerre.biber> funktioniert ab der Androidversion 6.0

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de
Armin Ruch, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, 07171 983 278
armin.ruch@ph-gmuend.de

”

Mit 101 Anmeldungen von Eltern und Kindern wurden wir überrascht!

Ausbildung zum Schülermediencoach



27 Schüler*innen aus den Klassenstufen 7-9, die sich auf freiwilliger Basis für diese Schulung zum Schülermediencoach gemeldet haben.



Vermittlung von Basiswissen zu den Metathemen: Gewalt in den Medien – Problematische Inhalte und Weltbilder – Sexualität in den Medien – Privat in der digitalen Welt – Prominent um jeden Preis. Die Schülermediencoachs sollen an der Schule verschiedene Angebote der jüngeren Schülerschaft im Sinne einer peer-to-peer-education anbieten.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Das Vorhaben wurde den Lehrer*innen vorgestellt. Nach dem Beschluss zur Teilnahme wurde das Angebot von den Medienpädagog*innen in den in Frage kommenden Schulklassen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich daraufhin anmelden.

Zeitraum der Durchführung

Dezember 2017 – Mai 2018

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Kein finanzieller Aufwand vor Ort, da der Träger, die Medienbildung der Caritas Stuttgart für die Maßnahme einen Sponsor hat.

Anlass

Medienkompetenz ist zur vierten Kulturtechnik geworden. Jugendliche nutzen diese Medien, haben aber zu den komplexen Fragestellungen weder in der Schule noch in der Jugendarbeit selten Ansprechpartner mit der nötigen Expertise. Hier ist der Einsatz von spezialisierten Medienpädagogen sinnvoll.

Dauer und Verlauf der Durchführung

7 Termine à 90 Minuten mit den Modulen: 1. Aufgaben eines Schülermediencoachs 2. Soziale Netzwerke 3. Datenschutz, 4. Cybermobbing, 5. Computerspiele, 6. Reality TV 7. Nachrichten 8. Werbung 9. Medienkonsum und Medienknigge. In der Abschlussveranstaltung wurde besprochen wie zukünftige Angebote der SMC's aussehen könnten und wie Schule und Schulsozialarbeit diese Arbeit unterstützt.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Jugend- und Familienhilfe der Caritas Stuttgart – Projektstab Medienbildung SMQ
<http://medienbildung-stuttgart.de/>

Materialbedarf

Arbeitsmaterialien werden vom Schulungsanbieter zur Verfügung gestellt.

Erarbeitete Dokumente

Ein Selbstdarstellungsvideo der Schülermediencoachs wird im Schuljahr 2018/19 gedreht.

Was noch zu sagen wäre

Neun der 27 ausgebildeten Coachs wollen aktiv weiterarbeiten mit folgenden Ideen: Peer-Beratung für Schüler*innen zu Medienthemen; Expertengruppe Computerspiele, Film zu Selbstdarstellung drehen, Exkursionen zur ständigen Weiterbildung

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de
Referent: Christian Bluthardt, Soziale Medienbildung und Medienqualifizierung, Caritas Stuttgart,
0711 601703-40 | c.bluthardt@caritas-stuttgart.de | www.medienbildung-stuttgart.de

”

Es gab eine erstaunlich hohe Zahl an Teilnehmenden– das Thema trifft die Interessen der Jugendlichen.

LoBiN Sinsheim - Lesewettbewerb der Schulbibliothek

„Die Bücherchecker - Lies mit“



Schüler*innen der Klassen 5-10 von Realschule und Gymnasium, die als Hauptnutzer*innen der Schulbibliothek (als Außenstelle der Stadtbibliothek) auf dem Campus vorgesehen sind.



Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Inanspruchnahme der Schulbibliothek bei den Schüler*innen von Realschule und Gymnasium, Verbesserung der Literaturlausstattung

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Von Juli 2015 – Februar 2016 mehrere Vorgespräche mit der Stadtbibliothek, Abstimmungsgespräche mit den Schulleitungen der beteiligten Schulen, schriftliche Info der Lehrkräfte etc.

Zeitraum der Durchführung

Information der Schulen im Dezember 2015, Durchführung des Projekts: 18. April bis 06. Juli 2016

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Neuanschaffung von Literatur für die Schulbibliothek: 150 Bücher (LoBiN-Projektmittel), Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek, Preise über Sponsoring durch die Sparkasse Kraichgau (500 Euro)

Anlass

Die Stadtbibliothek wurde als eine wichtige Netzwerkpartnerin definiert. Die Mitarbeiter*innen berichteten über die geringe Akzeptanz und Inanspruchnahme der Schulbibliothek (Außenstelle auf dem Schulcampus) durch die Schüler*innen beider Schulen und eine nicht mehr zeitgemäße Literaturlausstattung. Daraus entstand die Idee eines Lesewettbewerbs zur Steigerung der Attraktivität der Schulbibliothek.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Zum Start der Aktion wurde ein Pressegespräch durchgeführt, an dem die Schulleitungen der beteiligten Schulen, die Amtsleiterin des Amts für Bildung, Familie & Soziales, eine Mitarbeiterin der Stadtbibliothek, eine Vertreterin der Sparkasse sowie die LoBiN-Koordinatorin teilnahmen. Im Zeitraum April – Juli 2016 konnten sich die Schüler*innen Bücher in der Schulbibliothek ausleihen und diese anhand eines Fragebogens bewerten. Alle Teilnehmer*innen erhielten bei der Abschlussveranstaltung am 13. Juli 2016 Preise, besonders die „eifrigsten Leseratten“.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Stadtbibliothek Sinsheim, Beteiligte Schulen: Kraichgau Realschule und Wilhelmi-Gymnasium (Schulleitung, Lehrerkollegium, Elternbeiräte, SMV, FSJ-lerinnen), Sparkasse Kraichgau, Pressestelle der Stadt Sinsheim, lokale Presseorgane

Materialbedarf

Fördermittel aus LoBiN für die Anschaffung von Literatur, Spendenmittel für die Preisverleihung, adäquate Räume für Pressegespräch und Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung

Erfahrungen und Stolpersteine

Bei der Stadtbibliothek war zunächst die Skepsis groß, dass eine solche Aktion tatsächlich Erfolg haben könnte. Dies schlug jedoch im Laufe des Projekts ins Gegenteil um, nachdem sichtbar wurde, wie groß die Resonanz auf den Lesewettbewerb war und welche Auswirkungen dies auf die Nutzerfrequenz in der Schulbibliothek hatte.

Erarbeitete Dokumente

Plakat und Fragebogen zur Aktion „Die Bücherchecker“. Presseberichterstattung der Rhein-Neckar-Zeitung vom 08.07.2016: „Schüler stürzten sich geradezu auf die Bücher“

Kontaktdaten

LoBiN Sinsheim | Markus Bosler, 07261 404261 | jugendreferat@sinsheim.de
Stefanie Sosa y Fink 07261-404 171 | familie.plus@sinsheim.de

Die Bücherchecker! Lies mit!

Was?

Große Leseaktion von Schulbibliothek, WHG und KRS

Wer?

Alle, die Lust haben auf Lesen und Preise gewinnen! Klassen 5-10

Wie und wann?

In die Schulbibliothek gehen, Buch checken, Fragebogen ausfüllen und gewinnen.

Start: 18. April – Abgabeschluss: 7. Juli

Preisverleihung: 13. Juli 2016 um 12.45 Uhr in der Schulbibliothek

Preise?

Bücher-, Freibad-, Eis- und Kinogutscheine –



”

Eine sehr gelungene
Aktion zur Steigerung
der Attraktivität der
Schulbibliothek!

Techniktage in Böblingen



Jugendliche ab 12 Jahren, pro Angebot kamen jeweils 6 bis 14 Teilnehmende



Die Jugendlichen sollen erfahren welche Produkte in ihrem direkten Lebensumfeld produziert werden und sie sollen sehen wo das in der Schule vermittelte Wissen zur Anwendung kommt. Die Jugendlichen sollen ein Gefühl dafür bekommen in welcher Arbeitsumgebung sie sich vorstellen könnten zu arbeiten.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Telefonate mit der Firmenleitung oder entsprechender Abteilungsleitungen, Terminvereinbarung, Werbung in den Schulen per E-mail-Verteiler.

Zeitraum der Durchführung

September 2017 – November 2017

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Die Firmen waren die Gastgeber und haben Material und zum Teil auch ein Mittagessen bereitgestellt.

Anlass

Es gibt zahlreiche technische Berufsfelder, aber Jugendliche lernen sie nur vom Hörensagen kennen. Da sich die Interessenslagen von Jugendlichen für einzelne Anwendungsbereiche schon früh differenziert, ist es sinnvoll schulübergreifende Termine in verschiedenen Firmen zu vereinbaren.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Die Techniktage fanden jeweils in den Herbstferien statt. Bei den Besuchen wird die Firma vorgestellt, es gibt einen oder mehrere Workshops in denen die Kinder praktisch tätig sein können evtl. gibt es noch einen Einblick in Arbeitsbereich der Firma.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Die Techniktage 2015-2017 fanden bei folgenden Partnern statt: IBM; Hewlett Packard, Philips, Eisenmann, Institut Dr. Flad in Stuttgart, Firma RAS Maschinenbau Sindelfingen, Ritter Sport, Waldenbuch, Firma Binder Holzgerlingen.

Materialbedarf

Erforderliches Material wurde von den betreffenden Firmen gestellt.

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de



”

Das Projekt war ein voller Erfolg. Viele neue Freundschaften sind entstanden und das Thema wurde in der Schule weitergeführt.

Inklusives Ferienangebot mit Schulkoooperation

„Wir sind Kinder dieser Welt“



Schüler*innen mit und ohne geistige Behinderung
35 Kinder aus der Weiherwaldschule - Grundschule mit Ganztagszug
16 Kinder aus der Albschule Karlsruhe - SBBZ



Begegnungsräume für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern beider Schulen schaffen, um Gemeinsamkeit zu entdecken und Unterschiede zuzulassen. Berührungspunkte aller Akteure durch Begegnungen im Alltag schaffen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Klärung der Finanzierung, Konzeptentwicklung gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren, Beziehungsarbeit zwischen den Teams und den teilnehmenden Kindern über einen Zeitraum von drei Monaten, jeweils einen Nachmittag in der Woche. Wichtige Themen die bei einer Kooperation individuelle Klärung brauchen: Versicherungsschutz und Aufsichtspflicht, wenn sich die Kinder der jeweilig anderen Schule besuchen oder gemeinsam Ausflüge machen oder Personalübergreifende Aktivitäten stattfinden.

Zeitraum der Durchführung

Februar 2018 – Dezember 2018
Februar – Juli: Vorbereitungsphase/Kooperation aufbauen
Juli – August: Durchführung Ferienangebot
September – Dezember: Reflexion/Evaluation, Kooperation vertiefen

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Finanzierung über die Trägervereine der Ferienaktion an den jeweiligen Schulen. LoBiN konnte mit Personalressourcen die Brücke zwischen beiden Schulen und den Trägervereinen schaffen.

Anlass

Zwei benachbarte Schulen, eine Ganztagsgrundschule und eine Schule für Kinder mit geistiger Behinderung, wünschen sich mehr Berührungspunkte und Kooperationen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Das Team: 1 Lehrerin, 7 Erzieher*innen, 1 Theaterpädagoge, 1 Sozialpädagogin, 8 Schulbegleiter*innen/Freizeitbegleiter*innen und 1 Heilpädagoge der beiden teilnehmenden Schulen

Materialbedarf

Individuell je nach Ausgestaltung der Freizeit- und Lernangebote für die teilnehmenden Kinder.
Organisatorischer Teil: Tagebuch in Papierform für alle Teamer zugänglich als Informationszentrale, digitale Kommunikationsgruppen für schnellen Austausch, Orientierungshilfen wie Strukturübersichten einzelner Tage mit zeitlicher Übersicht der verschiedenen Angebote

Erfahrungen und Stolpersteine

Es hat sich erfolgreich gelohnt Zeit und Aufmerksamkeit auf die Themenbereiche „allgemeine Kommunikation“ und „Beziehungsstrukturen“ zu legen. So konnte ein guter Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Trägervereinen der Ferienangebote und den Eltern geschaffen werden. Teilweise waren Eltern mit negativen Erfahrungen aus vergangenen inklusiven Ferienangeboten belastet und hinterfragten ein inklusives Ferienangebot. Sie konnten über ausführliche Fragebögen und in Einzelgesprächen die Vorlieben und Herausforderungen ihrer Kinder an das Planungsteam weitergeben. Hilfreich für das Gelingen zeigten sich die räumlichen Bedingungen der beiden Schulen. Die direkte Nachbarschaft mit gemeinsamem Hof und Garten, ermöglichten allen Beteiligten hohe Flexibilität und sehr kurze Wege.

Erarbeitete Dokumente

Wochenplan mit Zeitstruktur und Aktivitäten und ein einfacher Beobachtungsbogen

Kontaktdaten

LoBiN Karlsruhe | Sabine Uhle, 0179 7537615 | s.uhle@stja.de | www.stja.de



”

Tolle Erfahrung...
unbedingt ausprobieren!

AG - Börse in Böblingen



Die Organisatoren*innen von AG-Angeboten an den Schulen und potentielle Anbieter*innen von AG Angeboten



Rektor*innen oder AG-Koordinator*innen treffen sich mit Menschen, die interessiert daran sind an Schulen Arbeitsgemeinschaften anzubieten oder die als Inklusionsbegleiter tätig sein wollen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Vorbereitungstreffen am 10. März 2016. Gestaltung des Einladungsschreibens und Versand an die anvisierten Zielgruppen.

Zeitraum der Durchführung

10. Mai 2016 und 8. Mai 2017, jeweils 15.00 – 18.00 Uhr

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Jeweils ca. 300 Euro

Anlass

Der Bedarf an Referent*innen für AGs an Schulen ist größer als das Angebote an möglichen AG-Leiter*innen. Zudem gibt es naturgemäß eine hohe Fluktuation unter den jugendlichen Jugendbegleiter*innen durch Schulabschluss bzw. Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Die anwesenden Rektor*innen oder AG-Koordinator*innen stellen ihre Schule vor. Sie formulieren ihren Bedarf an ehrenamtlichen Kräften/Jugendbegleiter*innen oder Lern- oder Inklusionsbegleiter*innen. Jede Schule hat Stellwand und Stehtisch zur Verfügung, an dem die Gespräche mit den potentiellen Anbieter*innen stattfinden können. Die potenziellen Anbieter*innen hinterlassen das Kontaktkärtchen für eine Kontaktaufnahme bzw. für konkrete Absprachen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

ejw Böblingen und Projektstelle LoBiN Böblingen

Materialbedarf

Bewirtung

Erfahrungen und Stolpersteine

Personen, die am Nachmittag zwischen 14 Uhr und 16 Uhr Zeit haben um eine AG an einer Schule zu leiten, sind ein rares Gut. Berufstätige haben in der Regel erst nach 16 Uhr Zeit. Eltern im Erziehungsurlaub betreuen nachmittags ihre eigenen Kinder. Es bleiben Schüler*innen, die als Jugendbegleiter*innen an ihren Schulen engagiert sind, Personen im Ruhestand, Jugendtrainer*innen die von ihrem Verein zu diesem Zweck freigestellt werden oder Freiberufliche, die ihre Arbeitszeit flexibel einteilen können. Aus diesem Grund standen den vielen erwartungsvollen Vertretern der Schulen vergleichsweise wenige Personen gegenüber, die auf der Suche nach einem Platz für ihr Angebot waren. Neu vermittelt werden konnten: eine Taekwondo-AG, eine inklusive Foto-AG, und ein Kurs mit einer Entspannungstrainerin.

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de



LoBiN unterstützt die Kooperation lokaler Bildungspartner*innen

Eine nachhaltige Arbeit im Lokalen BildungsNetz erfordert eine qualifizierte und kontinuierliche Koordination der Bildungspartner*innen in der Kommune. So können auch auftretende Konflikte zwischen Akteursgruppen angemessen bearbeitet werden. Die Unterstützung durch LoBiN weist folgende Merkmale auf:

LoBiN koordiniert das Netzwerk der außerschulischen Bildungspartner*innen.

Durch die koordinierende Tätigkeit der LoBiN-Stelle werden die unterschiedlich strukturierten Netzwerkpartner*innen v.a. auch im organisatorischen Bereich entlastet. Wo erforderlich berät und begleitet die LoBiN-Stelle Bildungspartner*innen bzw. vermittelt Unterstützung im Netzwerk und darüber hinaus.

LoBiN leistet einen Beitrag zur Umsetzung einer gemeinwesenorientierten Jugendhilfe in Baden-Württemberg.

Durch die Vernetzung der verschiedenen Formen und Organisationsstrukturen der Bildungslandschaft wird der Gemeinwesenansatz in der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Jugendbildung nachhaltig gefördert. Dieser Beitrag ist bedeutsam für eine nachhaltige soziale Arbeit, die alle Kinder und Jugendlichen in Sozialraum in den Blick nimmt.

LoBiN bindet weitere Partner*innen der Zivilgesellschaft und der lokalen Wirtschaft in die Ausgestaltung der lokalen Bildungslandschaft ein.

LoBiN bindet neben Schulen, außerschulischen Bildungspartner*innen auch Firmen, Stiftungen und andere zivilgesellschaftliche Partner*innen in ein lokales Bildungsnetz ein. Vornehmlich gilt dies für Institutionen, die von ihrem Auftrag und Selbstverständnis dem Gemeinwohl verpflichtet sind. So können die für die inhaltliche Arbeit erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen bereitgestellt werden.



LoBiN unterstützt die Kooperation lokaler Bildungspartner*innen

- LoBiN koordiniert das Netzwerk der außerschulischen Bildungspartner*innen
- LoBiN leistet einen Beitrag zur Umsetzung einer gemeinwesen orientierten Jugendhilfe in Baden-Württemberg.
- LoBiN bindet weitere Partner*innen der Zivilgesellschaft und der lokalen Wirtschaft in die Ausgestaltung der lokalen Bildungslandschaft ein.

Finde Deinen Verein	Seite	113
Kunstprojekt „Wir geben Einblick“	Seite	115
„Lebendiges Museum“	Seite	117
Malwettbewerb „Titelbild Sommerferienprogramm“	Seite	119
Kommissionswarenladen „EinFach“	Seite	121
Fußballturnier und Spiel ohne Grenzen	Seite	123
Gmünder Lesezelt	Seite	125
Workshop Wasserrohr-Solartaschenlampe	Seite	127
Broschüre Kinderferienprogramm	Seite	129
„Wir für Euch“ – Kinder und Jugendliche bauen einen Transportwagen	Seite	131
„Jung in Blaubeuren“ – Gemeinsam stark	Seite	133
Fotoaktion mit LoBiN-Bildungspartner*innen	Seite	135

„Finde deinen Verein“ in Sinsheim



Junge Migrant*innen und benachteiligte Jugendliche, die den Weg in den Verein nicht selbständig finden, Jugendliche aus der Jugendhilfeeinrichtung „Stift Sunnisheim“.



Integration der Jugendlichen in Freizeitangebote der Vereine im Sozialraum; Verbesserung der Sprachkompetenz; Kennenlernen der Kultur.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Vernetzung mit dem Internationalen Bund innerhalb von LoBiN; Werbung bei den Vereinen bei LoBiN-Veranstaltungen und über Öffentlichkeitsarbeit

Zeitraum der Durchführung

Aktionswoche Anfang November 2017, in der die regelmäßigen Trainings-/Probezeiten der Vereine genutzt wurden, um den Kontakt herzustellen.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Aufwand an Fahrkosten für die Begleitung

Anlass

Die o.g. Zielgruppe findet nur schwer den Zugang zu Vereinen. Diese wiederum beklagen oftmals einen Mangel an Nachwuchs. Das Praxisprojekt sollte den Weg zu den Vereinen durch aktive Begleitung der Jugendlichen ebnen um das Interesse für eine regelmäßige Teilnahme zu wecken.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Eine Aktionswoche Anfang November 2017 in der die regelmäßigen Trainings-/Probezeiten der Vereine genutzt wurden, um den Kontakt herzustellen. Eingangs gab es eine Befragung an den Schulen, für welche Vereine sich die jungen Geflüchteten interessieren. Die Angaben wurden mit den Übungszeiten der Vereine abgeglichen und ein Zeitplan erstellt. Die Vereine wurden kontaktiert und auf die Teilnahme vorbereitet. Begleitpersonen holten die Teilnehmer an der Schule ab und besuchten mit ihnen das Training (BFD, FSJ, LoBiN Koordinatorin).

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Zum Zeitpunkt der Durchführung wurden die Teilnehmer*innen vor allem an den beruflichen Schulen in den Sprach-Vorbereitungsklassen geworben. Die Lehrer*innen und ehrenamtlichen Akteur*innen der Flüchtlingshilfe in der Stadt nahmen eine Schlüsselfunktion ein. Beteiligt waren: Internationaler Bund – Jugendmigrationsdienst, Jugendhilfeeinrichtung „Stift Sunnisheim“; Sportkreis Sinsheim; Vorbereitungsklassen verschiedener Schulen; Projektsteuerung LoBiN; städt. Flüchtlingsbeauftragter und folgende Vereine: Budo-Club, Box-Club, NABU, TSV Steinsfurt, TV Sinsheim, SV Sinsheim, Vokalensemble, Stadtkapelle Sinsheim, Jugendfeuerwehr, Tanzsportclub Sunnisheim, Flugsporting Kraichgau, DLRG, Elternbeiräte.

Erfahrungen und Stolpersteine

Die Terminabsprachen mit den Jugendlichen und den Vereinen war sehr zeitaufwändig und klappte auch nicht in allen Fällen reibungslos. Die Begleitung wurde durch weitere Kräfte (Praktikant*innen, FSJ-Kräfte) unterstützt. Die Vereine verfolgen sportliche Ziele (z.B. eine Aufführung, ein Spiel), mit denen Anforderungen und Voraussetzungen verbunden sind. Nicht immer sind junge Geflüchtete und sozial ausgegrenzte Menschen sofort in der Lage, diese Ansprüche zu erfüllen.

Erarbeitete Dokumente

Pressebericht der Rhein-Neckar-Zeitung vom 05.12.2016: „Erste Kontakte zu Vereinen geknüpft“

Was noch zu sagen wäre

Eine Ansprechperson über das Projektende hinaus konnte durch den Flüchtlingsbeauftragten gewährleistet werden.

Kontakt Daten

LoBiN Sinsheim | Markus Bosler, 07261 404 261 | jugendreferat@sinsheim.de
Stefanie Sosa y Fink 07261 404 171 | familie.plus@sinsheim.de

Rhein-Neckar-Zeitung vom 05.12.2016

Erste Kontakte zu Vereinen geknüpft

Positive Rückschau auf die Aktionstage im Lokalen Bildungsnetzwerk LoBiN

Sinsheim. (rnz) Rund 50 junge Flüchtlinge im Alter zwischen elf und 17 Jahren beteiligten sich an den Aktionstagen, die im lokalen Bildungsnetzwerk LoBiN von Jugendmigrationsdienst und Stadt-

Hadte man sich am Treffpunkt Rathaus in der einsetzenden Dunkelheit erfolgreich gefunden, ging es gemeinsam zum Veranstaltungsort. Es war für die Schüler nicht immer leicht, sich in das

zu erleichtern. „Wir müssen aufpassen, dass uns das nicht alles wegbricht“, warnt Lehrerin Cornelia Kapinus: „Was unsere Schüler früher alles in den Vereinen gelernt haben!“

Kunstprojekt an der Friedensschule Schwäbisch Gmünd

„Wir geben Einblick“



16 Schüler*innen der Klassenstufe 5 und 6 der Friedensschule. AG Angebot der Offenen Jugendarbeit in Kooperation mit der Schule im Rahmen des Ganztagsbildungsangebotes.



Erarbeitung von Begriffen wie Schule, Liebe, Träume, Wünsche, Freunde, Hobbies...aus der Lebenswelt der Kinder und deren bildnerische Gestaltung

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Vorbereitungstreffen mit den Partnern Lebenshilfe, Inklusion und BE (Bürgerschaftliches Engagement) der Stadt Schwäbisch Gmünd. Pädagogische Ein- und Bearbeitung mit den Schüler*innen.

Zeitraum der Durchführung

Gesamtdauer (incl. Vorbereitungszeit): Dezember 2016 bis Juni 2017

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

100 Euro für Sachmittel (Material) über LoBiN, 200 Euro für Catering bei der Vernissage, 100 Euro Druckkosten, finanziert durch die Inklusionsstelle.

Anlass

Kunstangebot in Kooperation mit der Schule auf Wunsch der Schüler*innen.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Die Begriffe, Schule, Liebe, Träume, Wünsche, Freunde, Hobbies...aus der Lebenswelt der Kinder wurden bearbeitet und anschließend bildnerisch gestaltet (Leinwand/Acryl). Parallel dazu wurde in der Lebenshilfe mit Hilfe einer Fotoaktion das gleiche Thema bearbeitet. Gemeinsame Vernissage und Abschluss der Aktion im Rahmen der Veranstaltung: „Kunst im Amt“ am 20. Juni 2017. Ausstellungsende Dezember 2017. Unterstützung der BE Stelle der Stadt. Zusätzlich zu der gemeinsamen Vernissage fand mit allen Künstlern ein gemeinsamer Bouleausflug statt.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Lebenshilfe und Friedensschule bei der inhaltlichen Zusammenarbeit. Finanzielle Kooperation mit der Inklusionsstelle der Stadt und der Stelle Bürgerschaftliches Engagement (BE)

Materialbedarf

Leinwände, Farben, Schutzkleidung

Erarbeitete Dokumente

Plakat

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



Museumspädagogisches Konzept für Schulklassen und Familienaktionstage

„Lebendiges Museum“



Grundschulklassen und Familien mit Kindern von 11- 13 Jahren



Die Aktion Lebendiges Museum soll Interesse für die Geschichte der Stadt wecken. Ähnlich wie bei Konzepten von „Living History“ soll an die Lebenswelt, die Erfahrungen und Erinnerungen der Besucher angeknüpft werden. Dabei soll der Mensch im Mittelpunkt stehen. Auf der Basis fundierter Erkenntnisse soll Geschichte für Kinder und Jugendliche aller Altersklassen und Bildungsschichten kommuniziert werden.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Erarbeiten eines 3-stündigen Programms mit den Elementen geschichtliche Hintergründe, szenisches Rollenspiel, handwerkliche Kreativität und Gegenwartsbezug.
Dauer der Entwicklungsphase: 8 Monate

Zeitraum der Durchführung

November 2017 – Juni 2018 Von der ersten Probeaktion bis zur Pilotveranstaltung. Eine Etablierung des Formates im Programm des Museums ist geplant.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Entwicklungsphase und Pilotveranstaltung: 1000 Euro. Weitere Einzelveranstaltungen werden mit 300 Euro pro Veranstaltung kalkuliert.

Anlass

Das Bauernkriegsmuseum thematisiert eine der entscheidenden Schlachten des Bauernkrieges, die 1525 auf Böblinger Gemarkung stattgefunden hat. Die Reformation, die Erfindung des Buchdrucks und der Aufstand der Bauern sind Meilensteine in der Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins, demokratischer Verfassungen sowie für die Formulierung der Menschenrechte. Für die Kooperation von Schule und Museum eröffnet sich hier ein pädagogisches Handlungsfeld mit verschiedenen Facetten.

Materialbedarf

Kostüme und Requisiten, Webrahmen und Wolle, Metallringe und Zangen für Kettenhemdarmbänder, Brot, Wasser und Möhren

Dauer und Verlauf der Durchführung

Samstag 9. Juni 2018, 10 Uhr bis 13 Uhr

1. Begrüßung der Kinder und Animation zum Verkleiden als Bauernkinder
2. Bäuerin Anna begrüßt die Kinder und erklärt die mittelalterlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen
3. Konflikt mit dem Steuereintreiber des Vogts. Die Bäuerin ist wütend und ruft zum gemeinsamen Widerstand auf.
4. Heugabel und Speiß gegen Schwert und Kanone: Thematisieren des ungleichen Kampfes
5. Wie konnte es dazu kommen: Vorstellen von Inhalten aus den 12 Artikeln der Bauern von 1525 in szenischem Spiel.
6. Erklärung zum Einfluss des Buchdrucks auf die Geschichte. Kinder dürfen die historische Buchdruckpresse bedienen.
7. Handwerkskunst: Weben und Kettenhemdtechnik selbst ausprobieren
8. gemeinsamer Imbiss mit Brot, Wasser und Möhren
9. Abschlusslied „Die stolze Bauernschar“

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Leiterin des Deutschen Bauernkriegsmuseum, Koordinatorin LoBiN Böblingen; ein interdisziplinäres Team aus einer Schauspielerin, einem Archäologen, einem Sozialpädagogikstudenten und einem historischen Schwertfechter

Erfahrungen und Stolpersteine

Die Kinder waren innerhalb kürzester Zeit in den Spielablauf integriert. Besonders die kleineren Kinder sahen in der Schauspielerin echte Zeitreisende und versuchten im Gegenzug ihr die Errungenschaften der heutigen Zeit zu erklären.

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de
Schauspielerische Umsetzung: Aleksandra Simic, 017663448564 | aleksandra-simic@gmx.de
Historische Fakten und Hintergründe: Jens Mayer, 017644253675 | jdm@mhmayr.de

”

Die Methode eignet sich hervorragend, um das Interesse von Kindern an Geschichte zu wecken.

„Titelbild Sommerferienprogramm“

Malwettbewerb



Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, Migrationshintergrund. Zugänge über Jugendarbeit, Inklusions- und Integrationsstelle, Schulen, Medien (Print, soziale Netzwerke)



Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit dem Sommerferienprogramm
Das „Siegerbild“ ist das Titelbild des diesjährigen Sommerferienprogramms, welches in allen Schulen, öffentlichen Einrichtungen etc. ausliegt.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Ein Arbeitstreffen mit den zuständigen Stellen, Anfragen einer Jury aus den unterschiedlichen Bereichen (Inklusionsbeirat, Jugendgemeinderat, Stadtjugendring, Erster Bürgermeister, Schule, Designer), Pressetermin, Terminplanung für Jury und die Vernissage „Kunst im Amt“ mit Siegerprämierung

Zeitraum der Durchführung

Frühjahr 2018. Vier Monate von der Ausschreibung bis zur Ausstellungseröffnung. Die Bilder wurden im Amt eingereicht, gesammelt und für die Ausstellung alle gerahmt. 272 Bilder von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 17 Jahren wurden eingereicht.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

200 Euro für Werbung, 800 – 1200 Euro Catering bei Vernissage. Die Kosten richten sich nach den Teilnehmezahlen des Wettbewerbs.

Anlass

Neugestaltung des Titelbild des Sommerferienprogramms

Dauer und Verlauf der Durchführung

Der Wettbewerb lief über 3 Monate. Jury und Ausstellungsvorbereitung: 1 Monat Vorbereitung und Durchführung, anschließend Vernissage und Preisverleihung

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Kinder- und Jugendbüro, Inklusionsstelle der Stadt

Materialbedarf

Bilderrahmen für die Ausstellung und Verpflegung bei der Vernissage

Erfahrungen und Stolpersteine

Bei der Vielzahl der eingereichten Bilder zeitaufwändig bei der Rahmung

Erarbeitete Dokumente

Plakat, Siegerfoto

Was noch zu sagen wäre

Der Wettbewerb bedeutet an sich keinen großen Arbeitsaufwand. Da wir uns aber für eine Ausstellung „Kunst im Amt“ entschlossen haben ist das Rahmen, aufhängen zeitintensiv. Allerdings war es super, 200 Kinder und Jugendliche im Amtsgebäude zur Siegerprämierung begrüßen zu dürfen. Große Außenwirkung und Wertschätzung der Kinder und Jugendlichen durch den offiziellen Rahmen: Eröffnung des Ersten Bürgermeisters, Presse...

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



Herstellung von Kreativem und Verkauf

Kommissionswarenladen „EinFach“



Jugendliche einzeln, Schulklassen, Tagesgruppen, Wohngruppe, ggf. gemeinsam mit Erwachsenen



Jugendliche können sich ausprobieren und evtl. eigene Talente aufspüren.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Vorbereitungszeit ca. 1 Jahr. Aufgaben: Mitmacher*innen finden, Leerstehenden Laden finden, Erkundung beim Steuerberater, Laden einrichten, Leute anwerben, die Kreatives produzieren
Öffnungszeiten klären, Werbung

Zeitraum der Durchführung

Start im Mai 2018 – Der Laden ist auf Dauer angelegt.

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Je nach Umbau und Einrichtung des Ladens

Anlass

Jugendliche bekommen eine besondere Möglichkeit, Begegnungen mit Unbekannten zu haben. Sie können dabei ein Verhalten üben, dass für den Verkauf von Vorteil ist.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Eröffnung des Ladens im Bereich der Fußgängerzone in Rottenburg war im Mai 2018. Auf Grund der Lage des Ladens (Erdgeschoß in einem Eckgebäude) kommen sehr viele Menschen daran vorbei und können so als Kundschaft gewonnen werden. Im Außenbereich vor dem Laden sind auch Aktivitäten möglich. Zum Ausstellen und Verkauf der selbstproduzierten Waren kann für drei Monate ein Fach gemietet werden, danach ist eine Verlängerung möglich. An den Öffnungszeiten können einzelne Jugendliche mit verkaufen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Begeisterte Ehrenamtliche; Ladenbesitzer*in, die die Räumlichkeiten zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellt

Erfahrungen und Stolpersteine

Sehr viele kreative Erwachsene möchten Selbstgemachtes verkaufen. Bisher kommt wenig von Schulklassen oder einzelnen Jugendlichen, die etwas herstellen und zum Verkauf ausstellen lassen möchten. Es finden sich Jugendliche, die gern ehrenamtlich mitarbeiten wollen. Der Aufwand der Begleitung ist nicht zu unterschätzen!

Materialbedarf

Raum, Einrichtung, Kasse, Interessante Produkte

Erarbeitete Dokumente

Flyer, Listen, Verträge.

Was noch zu sagen wäre

Das Projekt befindet sich noch in der Anlaufphase. Je mehr Ehrenamtliche gefunden werden, desto mehr Öffnungszeiten sind möglich.

Kontaktdaten

LoBiN Rottenburg | Stefan Schmeckenbecher, 07472 7099393 | mobil 0174 9017203
s.schmeckenbecher@diasporahaus.de; Antje Klinghammer, 07483 9127091
a.klinghammer@diasporahaus.de | www.lobinro.net

Fußballturnier und Spiel ohne Grenzen



Schüler*innen der 5. und 6. Klasse aller weiterführenden Schulen



Die Schüler der einzelnen Schulen in einem sportlichen Wettkampf zusammenführen, Integration fördern, insbesondere auch von Kindern von geflüchteten Menschen

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Treffen mit Ansprechpartner des Württembergischen Fußballverbands (WFV) wegen der Planung des Fußballturniers, Anschreiben an alle Schulen, Vorbereitung der Stationen mit Schülermentoren

Zeitraum der Durchführung

Ein Vormittag vor den Sommerferien

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Keine großen Kosten, da die Preise von der Stadt gestiftet oder über WFV finanziert wurden, T-Shirts durch KSB und Bürgerstiftung finanziert.

Anlass

Dieses Programm wurde anstatt der Bundesjugendspiele vorgeschlagen und von den Schulen mit Begeisterung aufgenommen.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Freitagvormittag vor den Sommerferien von 8.00 – 12.00 Uhr. Beim Fußballturnier sind 15 Klassen mit 150 Spielerinnen und Spieler beteiligt. Die verbleibenden 200 Schülerinnen und Schüler aus den 15 Klassen stellen ihr sportliches Können beim „Spiel ohne Grenzen“ unter Beweis.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Stadt Blaubeuren, Württembergischer Fußballverband, Kinderschutzbund, Bürgerstiftung, alle weiterführenden Schulen. An der Durchführung des Stationenlaufs waren Schülermentoren der Gemeinschaftsschule und Sozialpraktikanten des Gymnasiums beteiligt.

Materialbedarf

10 T-Shirts pro Mannschaft (konnten von den Teams vorab selbst gestaltet werden), Preise für den Stationenlauf, Pokale für das Fußballturnier, Bälle, Spielstationen und Bierbänke

Erfahrungen und Stolpersteine

Beim Fußballturnier als auch beim Stationenlauf war ein deutlicher Unterschied zwischen den Schulen spürbar, was teilweise zu Frust unter den Schüler*innen führte. Schülermentor*innen sollten im Verantwortungsbereich nicht überfordert werden, ein verlässlicher Ansprechpartner vor Ort ist notwendig.

Erarbeitete Dokumente

Fotos und Listen der Stationen sind vorhanden.

Kontaktdaten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de

”

Eine super Sache, die kurz vor den Ferien sehr gut platziert ist und eine starke Außenwirkung hat..

Gmünder Lesezelt



Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren mit und ohne Behinderung und/oder Migrationshintergrund. Ehrenamtliche von 15 bis 76 Jahren als Vorleser*innen mit und ohne Behinderung und/oder Migrationshintergrund



Grundgedanke des „Lesezeltes“ ist, die Zielgruppe an Orten anzusprechen, an denen sie sich gerne aufhalten und sie über Themen zu erreichen, für die sich bereits begeistern. Leseförderung im außerschulischen Bereich muss Wege gehen, die lesen mit anderen Aktivitäten in Verbindung bringen. Z.B.: Wer Rap Songs schreibt, muss sich mit Sprache beschäftigen und kann so für's Lesen begeistert werden, wenn der Fußballer am Sportplatz liest, Jugendliche mit Kindern lesen, Menschen mit Behinderung anderen Menschen vorlesen...

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Drei Monate Vorbereitungszeit unter Einbeziehung der Zielgruppe – Gestaltung und Einrichtung des Lesezeltes, Suche nach Kooperationspartner/innen, Vorstellung des Lesezeltes in den entsprechenden Gremien. Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung und Durchführung der pressewirksamen Auftaktveranstaltung. Kinder und Jugendliche haben in 4 Wochen das Lesezelt mitgestaltet – Außenwände mit Motiven aus ihren Lieblingsbüchern bemalt.

Zeitraum der Durchführung

Während der Sommermonate, über 2018 hinaus

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

1200 Euro für die Anschaffung des Zeltes und der Einrichtung, 400 Euro für Flyer/Plakate, 300 Euro für Material – zum Basteln, Malen, Schreiben, technische Geräte

Anlass

Spaß am Lesen und am Umgang mit dem Medium Buch vermitteln, dabei an die Interessen der Kinder und Jugendlichen anknüpfen, lesen ist „cool“, wenn der Fußballer an der Sportmeile vorliest, wenn der Rapper den Jugendlichen zeigt, wie Texte entstehen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Inklusionsstelle, Stadtbibliothek, Pädagogische Hochschule und Bürgerschaftliches Engagement – Senior*innen aus Schwäbisch Gmünd

Dauer und Verlauf der Durchführung

An der Jugendmeile werden Sportgeschichten, im Freibad Sonne-, Wasser- Sommergeschichten, am Spielplatz Bilderbücher gelesen. Je nach Ort und wer sich dort aufhält, wird gelesen und vorgelesen, oftmals mit einem entsprechenden Bastel- und Sportangebot. Die Zeiten passen sich den Orten und der jeweiligen Zielgruppe an. Ganz – oder halbtags Veranstaltungen, Lesungen mit dem für den jeweiligen Ort und die Zielgruppe abgestimmten Rahmenprogramm (Sport, musikalisch, gestalterisch). Das Projekt wird langfristig jeweils in den Sommermonaten durchgeführt.

Materialbedarf

Pavillon, Zelt, Jurte etc.; dazu Kissen, Tücher, Teppich, Truhen. Bücher, Comics, Zeitschriften und Bastelmaterial

Was noch zu sagen wäre

Ein ausgearbeitetes Konzept war hilfreich bei Verhandlungen mit den Kooperationspartnern. Das Lesezelt soll fester Bestandteil im Angebot für Kinder und Jugendliche sein, für das kommende Jahr bereits fest eingeplant ist in Ferienprogramme, Kinder- und Jugendveranstaltungen. Das Lesezelt wird bereits angefragt für Stadtteilstefte, Veranstaltungen im Rahmen der Remstalgartenschau 2019, für interkulturelle Veranstaltungen, sowie Veranstaltungen der Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Kontaktaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de



”

Lesen ist „cool“, wenn der Fußballer an der Sportmeile vorliest, wenn der Rapper den Jugendlichen zeigt, wie Texte entstehen.

Workshop Wasserrohr-Solartaschenlampe



Jugendliche ab 12 Jahren



Praktische technische Bildung. Spielerisch Lötten lernen. Stromkreise und die Funktion einer Solarzelle verstehen lernen.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

September 2017: Planung der Veranstaltung: Vereinbarung mit dem Jugendforschungszentrum, Ausprobieren des Bausatzes und engagieren von Mitarbeitenden.
Oktober 2017: Werbung in Böblinger Schulen

Zeitraum der Durchführung

September 2017 bis zum Workshop-Termin am 04.11. 2017

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

9,95 Euro pro Bausatz und Teilnehmer*in, 180 Euro für die Aufwandsentschädigung für 6 Personen

Anlass

Jugendliche bekommen sehr selten die Gelegenheit praktisch an technischen Objekten zu arbeiten und dabei Erfahrungen mit ihrer handwerklichen Geschicklichkeit zu machen. Sobald Werkzeuge im Spiel sind mit denen man sich verletzen kann, ist ein hoher Betreuungsschlüssel notwendig. Aber gerade das Arbeiten mit Werkzeugen ist für Jugendliche sehr attraktiv.

Dauer und Verlauf der Durchführung

3. November 2017 | 10.00 – 12.30 Uhr
Einführung in die Themen Stromkreis und Solarzelle. Technische Einführung in das Lötten und Sicherheitsunterweisung, Bau der Solartaschenlampe

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Jugendforschungszentrum Energie und Umwelt Landkreis Böblingen, Weiterführende Schulen in Böblingen, Technikbegeisterte Schüler*innen, Student*innen und Pädagogen

Materialbedarf

Bausatz mit Akku; Lötkolben, Lötzinn, Seitenscheider, Pinzette (wurde vom Jugendforschungszentrum zur Verfügung gestellt)

Erfahrungen und Stolpersteine

Bei Lötarbeiten ist ein Betreuungsschlüssel von 1:3 angemessen. Außerdem sollte eine erfahrene pädagogische Fachkraft dabei sein.

Erarbeitete Dokumente

Filmclip

Kontaktdaten

LoBiN Böblingen | Angelika Baur, 07031 669 2371 | baur@boeblingen.de



Broschüre Kinderferienprogramm Blaubeuren



Jugendliche ab 12 Jahren



Alle Anbieter von Angeboten für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien sollen in einer Broschüre gemeinsam und übersichtlich vertreten sein, um den Eltern den Überblick zu erleichtern und auch um gegenseitig zu wissen, wer was anbietet.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Ein Prospekt mit allen Angeboten der Jugendarbeit in den Sommerferien wird hergestellt. Die Bildungspartner reichen ihre Angebote ein, ein übersichtlicher Prospekt wird zusammengestellt.

Zeitraum der Durchführung

Von April bis Juni

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Druckkosten werden von der Stadt übernommen.

Anlass

In Blaubeuren gibt es kein zentral organisiertes Sommerferienprogramm. Es gibt aber viele einzelne Anbieter die ihre Angebote ganz unterschiedlich bewerben. Deshalb entstand die Idee einer gemeinsamen Broschüre.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Im April werden die Angebote gesammelt, eingetragen, Mitte Mai gedruckt und Anfang Juni die fertigen Broschüren an den Schulen verteilt.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Die Stadt Blaubeuren kümmert sich um den Druck und seine Finanzierung. Beteiligt haben sich 20 verschiedene Bildungspartner*innen der außerschulischen Jugendarbeit mit ihren verschiedenen Angeboten (insgesamt 48).

Erfahrungen und Stolpersteine

Die einzelnen Bildungspartner*innen haben zusätzlich parallel ihre Werbemittel, außerdem sind die Zeiträume der Ausschreibungen sehr unterschiedlich. Manche Freizeiten sind schon im Januar öffentlich und sofort ausgebucht, manche Bildungspartner legen erst im Juni ihr Sommerprogramm fest. Es gibt auch Ortsteile, die sich weigern ins gemeinsame Heft zu kommen – sie wollen etwas für ihre Dorfkinder anbieten.

Erarbeitete Dokumente

Ferienbroschüren der Jahre 2016 – 2018

Kontaktdaten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de



”

Ohne eine koordinierende Anlaufstelle mit Überblick ist dieses Projekt nicht möglich.

Jugendliche bauen Transportwagen für den Friedhof

„Wir für Euch“



Kinder und Jugendliche aus dem Sozialraum, die bereits den Jugendraum besuchen. Das Angebot war offen und vier Kinder kamen aus Interesse am Bauen, die jetzt zu den regelmäßigen Jugendraumbesuchern zählen.



Bau von Transportwagen und die Gestaltung aller Arbeitsschritte: Bauplan zeichnen, sägen, schrauben, feilen, schleifen, Vorlagen erstellen für die Bemalung und bemalen- wurden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen unter Anleitung eines fachkundigen Ortschaftsrates gemacht.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Terminierung der „Baunachmittage“, eine Besprechung. Beschaffung der Arbeitsmaterialien ca. 3 Std.

Zeitraum der Durchführung

Vier Wochen

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

350 Euro, finanziert über den Ortschaftsrat Schwäbisch Gmünd-Großdeinbach

Anlass

Kunstangebot in Kooperation mit der Schule auf Wunsch der Schüler*innen

Dauer und Verlauf der Durchführung

4 Nachmittage à 2-3 Stunden. Unter fachkundiger Anleitung haben die Kinder und Jugendlichen jeden Arbeitsschritt durchgeführt.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Ortschaftsrat und Ortsvorsteher, Offene kommunale Jugendarbeit

Materialbedarf

Holz, Werkzeug, Schleifpapier, Pinsel und Farben, Papier für Schablonen, Räder etc.

Erarbeitete Dokumente

Presseartikel

Was noch zu sagen wäre

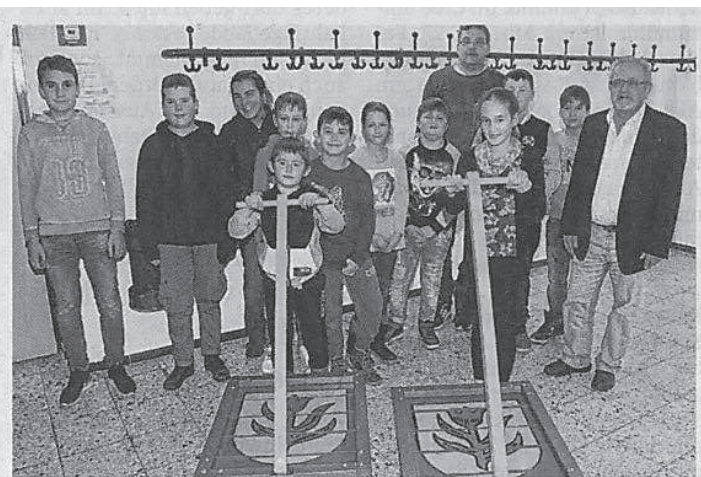
Es konnten neue Kinder für den Jugendraum begeistert werden. Es war eine gute Gelegenheit den Jugendraum als Bestandteil des Sozialraums sichtbar zu machen. Durch die Gestaltung der Transportwagen mit dem Wappen der Ortschaft haben die Kinder und Jugendlichen so nebenbei die Geschichte der Ortschaft kennengelernt.

Kontaktdaten

LoBiN Schwäbisch Gmünd | Barbara Herzer, 07171 6035030
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de

Mit handwerklichem Geschick den Mangel beseitigt

Selbsthilfe Großdeinbacher Kinder und Jugendliche bauen Transportwagen für den Friedhof.



Großdeinbacher Kinder und Jugendliche haben Transportwagen gebaut, die auf dem Friedhof fehlten.

Foto: Tom

Schwäbisch Gmünd-Großdeinbach. Obwohl der Friedhof in Großdeinbach nicht zu den größten im Gmünder Stadtgebiet gehört, ist der Weg vom Parkplatz zu den Grabstätten beim Transport der zur Grabpflege benötigten Werkzeuge und Blumen nicht zu unterschätzen. Darum fragten Bürger im Ortschaftsrat nach der Anschaffung von Transportwagen, wie es sie mittlerweile in vielen Friedhöfen gibt. Diese Anfrage wurde jedoch von den zuständigen Stellen in Gmünd abgelehnt.

Nun war Eigeninitiative gefragt und die Idee, die Wagen selbst zu bauen, war schnell geboren. Die Kinder und Jugendli-

„Jung in Blaubeuren“ – Gemeinsam stark



32 verschiedene Bildungspartner*innen (z.B. Feuerwehr, NABU, Ev. Jugend, Kindercircus, Grundschule, AK Asyl, Schulsozialarbeit,...) und die Schülermentor*innengruppe als Helfer*innen (Praxisanteil an der Ausbildung).. Es waren ca. 500 Besucher*innen da!



Die Beteiligten als auch die Bevölkerung sollen sich der bunten Vielfalt der Blaubeurer Bildungslandschaft bewusst werden. Wertschätzung und Kennenlernen untereinander auf einer Ebene

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Drei Treffen mit einer kleinen Vorbereitungsgruppe aus verschiedenen Vereinen. Ein runder Tisch mit allen beteiligten Bildungspartnern. Zeitraum von Start bis zur Durchführung: ca. zweieinhalb Monate

Zeitraum der Durchführung

Anfang Februar 2016 Treffen der Vorbereitungsgruppe bis Durchführung der Veranstaltung Ende April 2016

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

Keine Kosten, da die Hallenmiete frei war; es entstanden sogar Einnahmen durch Kuchen- und Getränkeverkauf.

Anlass

Es gibt sehr viele in der Jugendarbeit engagierte Bildungspartner*innen, dabei herrscht vielfach Konkurrenzdenken, jeder macht sein Ding, es gibt kaum gemeinsame Veranstaltungen.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Samstags von 13.00 – 17.00 Uhr, wegen Schlechtwetter wurde die Veranstaltung dann in die Halle verlegt (geplant war rund um die Grundschule). Jeder Bildungspartner*in hatte einen Stand mit einem Mitmachangebot (z.B. Rauschbrillenparcours, Mitmachcircus, Kletterbaum, Höhlenparcours) aufgebaut. Auf der Hauptbühne und im Musikraum gab es Vorführungen (Percussiongruppe, Turnen & Akrobatik, offene Orchesterprobe, Zaubershow,...). Zusätzlich gab es einen Getränkeverkauf und Kuchenspenden von allen.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Stadt Blaubeuren, alle Schulen und alle außerschulischen Bildungsträger

Materialbedarf

Jeder Aussteller brachte sein eigenes Material mit, für den Stationenlauf für Kinder bekamen wir kleine Preise von der Stadt (Kinder gehen von Stand zu Stand und bekommen Stempel, bei 10 Stempeln gibt es einen Preis).

Erfahrungen und Stolpersteine

Vorab ist eine enge Koppelung mit dem Ordnungsamt notwendig, wegen Genehmigungen, Absperungen, etc.; Schülermentoren und Ehrenamtliche gemeinsam am Kuchenstand war eher schwierig. Schulen beteiligen sich an Wochenendterminen nur bedingt.

Erarbeitete Dokumente

Fotografien, Presseartikel, Aufbaupläne

Kontaktdaten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de



” Eine überaus gelungene Veranstaltung, die sehr zu empfehlen ist.

Fotoaktion mit LoBiN-Bildungspartner*innen



Sämtliche interessierte Bildungspartner*innen des LoBiN-Netzwerks (Vereine, kirchl. Gruppen, Institutionen,...) Ein Anschreiben zur Aktion erfolgte über den E-mail-Kontakt.



Das Medium Fotografie nutzen um die bunte Vielfalt des LoBiN-Bildungsnetzes fotografisch darzustellen. Es sollte in jedem Fall auch der Nutzen für die Bildungspartner*innen erkennbar sein: kostenlose professionelle Bilder zur eigenen Verwendung.

Gestaltung und Umfang der Vorbereitung

Ein befreundeter sehr professioneller Hobby-Fotograf wurde engagiert um die Gruppen der einzelnen Bildungspartner vor Ort nach einem jeweils ähnlichen Muster zu fotografieren.

Zeitraum der Durchführung

August 2015 – August 2016

Finanzieller Aufwand | Finanzierung

800 Euro Honorar

Anlass

Der Schwerpunkt zu Beginn des LoBiN-Projekts lag im Kontaktaufbau mit den ortsansässigen Bildungspartner*innen. Dazu diente das Fotoprojekt als idealer Türöffner, da man die Menschen vor Ort inmitten ihrer jeweiligen Räumlichkeiten treffen und sie fotografisch festhalten konnte.

Dauer und Verlauf der Durchführung

Einzeltermine über ein ganzes Jahr verteilt. Bildungspartner*innen wurden vor Ort besucht und fotografiert, je ein Foto pro Gruppe wurde ausgewählt und den Bildungspartner*innen zur Verfügung gestellt.

Partner*innen in der Zusammenarbeit (inhaltlich und finanziell)

Hobbyfotograf Simon Anhorn (simonanhorn.com), EJW Bezirk Blaubeuren, 29 verschiedene Bildungspartner*innen aus Blaubeuren

Materialbedarf

Fotoausrüstung des Fotografen, Privat-PKW um die Orte zu erreichen.

Erfahrungen und Stolpersteine

Die anfänglich angestrebte Fotoausstellung, bzw. ein Fotobuch kamen nicht zustande, jedoch wurden die Bilder auf mehreren Homepages verwendet und als bunte Collage auf dem Veranstaltungsplakat des LoBiN- Großevents verwendet. Ein Foto schaffte es sogar in die Spiegelausgabe für Jugendliche. Der Zeitraum zog sich wegen des Studiums des Fotografen in die Länge.

Erarbeitete Dokumente

Professionelle Fotografien von 29 verschiedenen Bildungspartner*innen aus Blaubeuren

Kontaktdaten

LoBiN Blaubeuren | Michael Hermann, 01575 3710573 | michel.hermann@bezirkblaubeuren.de
www.ejwbezirkblaubeuren.de



”

Ein Super Projekt! Jederzeit weiterzuempfehlen, hat sehr viel Spaß gemacht und war sehr öffentlichkeitswirksam.



Kontaktdaten der LoBiN Koordinator*innen:

LoBiN Blaubeuren

Michael Herrmann, Evangelisches Jugendwerk Blaubeuren
Klosterstraße 2, 89143 Blaubeuren
Tel. 07344 9228613, mobil: 01575 3710573
lobin@bezirkblaubeuren.de, www.bezirkblaubeuren.de

LoBiN Böblingen

Angelika Baur, Amt für Soziales
Markplatz 16, 71032 Böblingen
Tel. 07031 669 2371
baur@boeblingen.de; www.boeblingen.de

LoBiN Karlsruhe

Sarah Tzitzikos, Stadtjugendausschuss e.V.
Moltkestraße 22, 76131 Karlsruhe
Tel. 0177 8297056
s.tzitzikos@stja.de; www.stja.de

Sabine Uhle, Stadtjugendausschuss e.V.
Mobil 01797 537615
s.uhle@stja.de; www.stja.de

LoBiN Reutlingen

Aram Jaich, Amt für Schulen, Jugend und Sport
Rathausstraße 6, 72764 Reutlingen
Tel. 07121 3035898
aram.jaich@reutlingen.de, www.reutlingen.de

LoBiN Rottenburg

Stefan Schmeckenbecher, Diasporahaus Bietenhausen e.V.
Königstraße 12, 72108 Rottenburg
Tel. 07472 7099393; mobil 01749017203
s.schmeckenbecher@diasporahaus.de,
www.diasporahaus.de, www.lobinro.net

Antje Klinghammer
Tel. 07483-9127091
a.klinghammer@diasporahaus.de
www.diasporahaus.de, www.lobinro.net

LoBiN Schwäbisch Gmünd

Barbara Herzer, Amt für Familie und Soziales
 Marktplatz 37, 73525 Schwäbisch Gmünd
 Tel. 07171 603 5010, Mobil 0176 17071515
barbara.herzer@schwaebisch-gmuend.de; www.schwaebisch-gmuend.de

LoBiN Sinsheim (2015-2016)

Markus Bosler, Kinder- und Jugendreferat, Stadt Sinsheim
 Wilhelmstraße 14-18, 74899 Sinsheim
 Tel. 07261 404261
jugendreferat@sinsheim.de, www.sinsheim.de

Stefanie Sosa y Fink, Amt für Bildung, Familie und Soziales, Stadt Sinsheim
 Wilhelmstraße 14-18, 74889 Sinsheim
 Tel. 07261 404171
familie.plus@sinsheim.de; www.sinsheim.de

Begleitforschung zum Projekt LoBiN

Eberhard Karls Universität Tübingen
 Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
 Institut für Erziehungswissenschaft
 Abteilung Sozialpädagogik
 Münzgasse 22-30, 72070 Tübingen

Prof. Dr. Petra Bauer	petra.bauer@uni-tuebingen.de
Dr. Eberhard Bolay	eberhard.bolay@uni-tuebingen.de
Dr. Mirjana Zipperle	mirjana.zipperle@uni-tuebingen.de
Andreas Karl Gschwind (M.A.)	karl.gschwind@uni-tuebingen.de

Regiestelle LoBiN

c/o Diakonisches Werk Württemberg e.V.
 Abteilung Kinder, Jugend und Familie
 Postfach 10 11 51, 70010 Stuttgart
 Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart

Siegfried Keppeler
 Karl Wagner
 Tel. 0711 1656-317/349
keppeler.s@diakonie-wue.de
www.diakonie-wuerttemberg.de

Lokale BildungsNetze in Baden-Württemberg

Bestelladresse

Regiestelle LoBiN
c/o Diakonisches Werk Württemberg
Abteilung Kinder, Jugend und Familie
Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart
Postfach 10 11 51 70010 Stuttgart
Tel. 0711 1656 349
E-Mail: pirs.s@diakonie-wue.de
diakonie-wuerttemberg.de



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Diakonie 
Württemberg